ARRIANS DIADOCHENGESCHICHTE

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

KÖNIGLICHEN
VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

VORGELEGT

VON

FRIEDRICH GRIMMIG
AUS KÖNIGSBERG (PROV. BRANDENBURG)

ACAD. LUGD. BAT. BIBL.

HALLE (SAALE)
DRUCK VON EHRHARDT KARRAS G.M.B.H.
1914

ARRIANS DIADOCHENGESCHICHTE

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR

ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER

HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

KÖNIGLICHEN
VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT
HALLE-WITTENBERG

VORGELEGT

VON

FRIEDRICH GRIMMIG
AUS KÖNIGSBERG (PROV. BRANDENBURG)

ACAD.
LUGD. BAT.
BIBL.

HALLE (SAALE)
DRUCK VON EHRHARDT KARRAS G.M.B.H.
1914

Referent: Geheimer Regierungsrat Professor Dr. von Stern.

Meinen Eltern

gewidmet.

Inhalt.

Seite

Literaturverzeichnis VII

Einleitung 1

I. Kapitel: Historische Tradition von Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον* . 5

1. Die Ereignisse nach dem Tode Alexanders; Arrian bei Photios §§ 1—12 6

2. Arrian, Liber VI—IX, Photios Cod. 92, §§ 13—38 37

3. Arrian, Liber X, Photios 92, §§ 39—45 73

II. Kapitel: Arrian und Diodor 78

III. Kapitel: Disposition und Anlage von Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον* 86

Schlufs 94

Nachtrag 95

Anhang 96

Lebenslauf des Verfassers 106

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41544302_0298

Literaturverzeichnis.

Beloch, J., Griechische Geschichte III, 1 und III, 2. Strafsburg 1904.

Bröcker, L. O., Moderne Quellenforscher und antike Geschichtsschreiber. Innsbruck 1882.

—, Untersuchungen über Diodor. Gütersloh 1879.

Christ, W. von, Geschichte der griechischen Literatur. 4. Aufl. München 1905.

Droysen, Joh. G., Geschichte des Hellenismus. 2. Aufl. Gotha 1878.

—, Zu Duris und Hieronymos. Hermes XI, 1876, S. 458—465.

—, Kleine Schriften zur alten Geschichte. VI. Leipzig 1894.

Fränkel, A., Die Quellen der Alexanderhistoriker. Breslau 1883.

Gutschmid, A. von, Kleine Schriften. III. Leipzig 1892.

Hasluck, F. W., Cyzicus. Cambridge 1910.

Hoffmann, O., Die Makedonen, ihre Sprache und ihr Volkstum. Göttingen 1906.

Jacoby, F., Marmor Parium. Berlin 1904.

Kaerst, J., Geschichte des hellenistischen Zeitalters. I, Leipzig 1901; II, 1, Leipzig 1909.

Kallenberg, H., Die Quellen für die Nachrichten der alten Historiker über die Diadochenkämpfe bis zum Tode des Eumenes und der Olympias. Philologus XXXVI, 305, 488, 637; XXXVII, 193. Göttingen 1877.

Köhler, U., Über die Diadochengeschichte Arrians. Sitzungsberichte der Berliner Akademie, 1890, II, 557—588.

Lezius, J., De Alexandri Magni expeditione Indica quaestiones, Diss. inaug. Dorpati Livoronum 1887.

Niese, B., Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten. Gotha 1903.

Nietzold, W., Die Überlieferung der Diadochengeschichte bis zur Schlacht bei Ipsos. Diss. Wuerceburg 1908.

Nissen, H., Über die Abfassungszeit von Arrians Anabasis. Rhein. Museum 42, 1888, S. 230 f.

Pauly-Wissowa, Realenzyklopädie, Artikel über Arrian, II, 1, S. 1230—1247. Stuttgart 1895.

Pöhlmann, R., Grundrifs der griechischen Geschichte nebst Quellenkunde. München 1896.

Reitzenstein, R., Breslauer philologische Abhandlungen III, 3. 1888.

Reufs, F., Hieronymus von Kardia, Studium zur Geschichte der Diadochenzeit. Berlin 1876.

Roos, Th., Studia Arreanea. Leipzig 1912.

Schäfer, A., Quellenkunde der griechischen Geschichte. 4. Aufl. Leipzig 1889.

—, Demosthenes und seine Zeit. III. Leipzig 1856.

Schubert, R., Die Quellen Plutarchs in den Lebensbeschreibungen des Eumenes, Demetrios und Pyrrhos; Jahrbuch für klassische Philologie, ed. A. Fleckeisen, Suppl.-Bd. V, 1877—1878.

—, Die Quellen zur Geschichte der Diadochenzeit. Leipzig 1914.

Wachsmuth, C., Einleitung in das Studium der alten Geschichte. Leipzig 1895.

Wiegand, Th., Milet, Heft III. Berlin 1914.

Einleitung.

In den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts richtete sich das Interesse einer Anzahl von Gelehrten auf den griechisch schreibenden Historiker Flavius Arrianus. L. O. Bröcker untersuchte in seiner 1882 erschienenen Schrift „Moderne Quellenforscher und antike Geschichtsschreiber", S. 45—51, das Verhältnis des Hieronymos von Kardia zu Arrians Diadochengeschichte. In seiner Dorpater Dissertation vom Jahre 1887 „De Alexandri Magni expeditione Indica quaestiones" behandelte J. Lezius in vorzüglicher Weise die Frage nach den Quellen, die Arrian in seiner Indica benutzt hat; H. Nissen versuchte es im Rhein. Museum 1888, S. 230 f., die Alexandergeschichte dieses Autors aus den literarischen Strömungen und den geschichtlichen Ereignissen im Zeitalter der Antonine zu erläutern und dadurch ihre Abfassungszeit zu bestimmen, die nach Nissen in die Jahre 166—168 n. Chr. fällt. Ihm widersprach, seine Skizze für falsch erklärend, E. Schwartz in seinem Artikel über Arrian in der Realenzyklopädie von Pauly-Wissowa. U. Köhler lieferte in den Sitzungsberichten der Berliner Akademie für das Jahr 1890 eine ausführliche Abhandlung über die Diadochengeschichte Arrians. Diese Arbeit von U. Köhler erschöpft ihren Gegenstand nicht vollständig; das 1886 von R. Reitzenstein in einem Palimpsest der Vatikanischen Bibliothek entdeckte, 1888 in den „Breslauer philologischen Abhandlungen" mit eingehender Würdigung edierte sog. Fragmentum Vaticanum, das nach Reitzenstein dem siebenten Buche der Diadochengeschichte Arrians angehörte, wird von Köhler zwar entsprechend seiner Bedeutung gewürdigt, aber das Exzerpt aus demselben Werke bei Photios (Bibl. Cod. 92) nicht genügend herangezogen.

In den folgenden Untersuchungen soll der Versuch gemacht werden, die historische Tradition der uns verloren gegangenen Diadochengeschichte Arrians, ihre Anlage und ihren Wert, soweit dies auf Grund des erhaltenen Materials möglich ist, eingehend zu prüfen. Zu bemerken ist noch, dafs Th. Roos in seinen Studia Arreanea (Leipzig 1912) eine Sammlung der uns von der Diadochengeschichte Arrians erhaltenen Fragmente angekündigt hat.

Bevor wir an diese unsere Aufgabe näher herantreten, ist es zunächst erforderlich, das Quellenmaterial zu mustern, das uns zu ihrer Lösung zur Verfügung steht. Von Arrians grofsem Geschichtswerke, das, wie uns aus den Handschriften bezeugt ist, den Titel *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον* führte, sind nur dürftige Trümmer auf uns gekommen. Es sind vorhanden:

1. die Epitome bei Photios, Bibl. Cod. 92 (Auszug aus Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον*),
2. die Epitome bei Photios, Bibl. Cod. 82 (Auszug aus dem gleichnamigen Werke des Herennios Dexippos),
3. das sog. Fragmentum Vaticanum (Breslauer philologische Abhandlungen III, 3, 1888),
4. die Artikel bei Suidas s. v. Antipatros, Krateros, Leonnatos, Perdikkas,
5. eine Anzahl kleinerer Fragmente aus dem Lexikon des Suidas,[1])
6. eine Anzahl kleinerer Fragmente aus dem syntaktischen Lexikon.[1])

Über dieses Material sei kurz folgendes bemerkt:

1. Das Exzerpt des Photios bietet uns nur in grofsen Zügen den Inhalt des verlorenen Werkes; es ist im grofsen und ganzen dürftig, gleichwohl ist es unsere wichtigste Quelle. Der Verlauf der Ereignisse ist in diesem Exzerpte des Photios kurz wiedergegeben, die Verteilungen der Satrapien sind vollständig ausgezogen, da sie ja die Grundlage für die weiteren Vorgänge bilden, andererseits als Resultate der vorhergegangenen interessant sind. Verhältnismäfsig ausführlich

[1]) Cf. Th. Roos, Studia Arreanea, Leipzig 1912.

ist die Schilderung der Ereignisse wiedergegeben, die unmittelbar dem Tode Alexanders folgen. Wir werden im weiteren Verlaufe unserer Untersuchungen auf diese Dinge näher einzugehen haben.

2. Im Kodex 82 der Bibliothek des Photios findet sich ein kurzer Auszug aus dem gleichnamigen Werke des Atheners Dexippos; dieser schrieb ungefähr 100 Jahre nach Arrian ebenfalls ein Geschichtswerk unter dem Titel *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον*, das vier Bücher umfafste. Über sein Verhältnis zu Arrian bemerkt der Epitomator: „*καὶ τὰ ἄλλα διέξεισιν ἐν πολλοῖς, ὡς καὶ τούτοις, Ἀρριανῷ κατὰ τὸ πλεῖστον σύμφωνα γράφων*". Das Werk des Dexippos war also, wie wir aus Photios erfahren, in vier Büchern geschrieben. Es lehnte sich zum gröfsten Teile sehr stark an das des Arrian an; man kann vermuten, dafs dieses Werk nur eine Verkürzung des Arrianeïschen gewesen sei, dafs Dexippos im wesentlichen den Arrian ausgeschrieben habe, ohne selbst ausführliche Quellenforschung zu treiben, wie wir sie bei Arrian in seiner Alexandergeschichte vorfinden und auch für seine Diadochengeschichte anzunehmen haben. Der Sache nach macht es für uns keinen Unterschied, ob wir eine Angabe bei Arrian oder bei Dexippos vorfinden.

3. Ein wirkliches Stück Originaltext aus Arrians Diadochengeschichte ist uns erhalten in dem sog. Fragmentum Vaticanum. Dieses Fragment ist, wie bereits erwähnt wurde, von Reitzenstein in einem Palimpsest der Bibliothek des Vatikan entdeckt und in den „Breslauer philologischen Abhandlungen" publiziert. Auf Grund sicherer sprachlicher und sachlicher Indizien ergänzte Reitzenstein den ihm nur in lückenhaftem Zustande zugänglichen Text und wies im Anschlufs an das Exzerpt bei Photios Cod. 92 beide Teile desselben an den Anfang des siebenten Buches des Originalwerkes.

4. Zu unseren Untersuchungen haben wir ferner die Artikel über Antipater, Krateros, Leonnatos und Perdikkas in dem Lexikon des Suidas heranzuziehen. Dafs sie nicht direkt aus Arrians Diadochengeschichte stammen, ist aus sprachlichen Eigentümlichkeiten ohne weiteres ersichtlich.

An keiner Stelle findet sich ξὲν statt σὲν nach der Weise Arrians gebraucht. Ihre kurze und sententiöse Fassung steht in scharfem Gegensatz zu der durchsichtigen Breite des Arrianeïschen Stiles. Nun schrieb ungefähr 100 Jahre nach Arrian Dexippos ebenfalls ein Geschichtswerk über die Zeit der Diadochen. Über seinen Stil urteilt Photios, dem dieses Werk noch vorlag: „ἔστι δὲ τὴν φράσιν ἀπέριττός τε καὶ ὄγκῳ καὶ ἀξιώματι χαίρων καὶ ὡς ἄν τις εἴποι ἄλλος μετά τινος σαφηνείας Θουκυδίδης".[1]) Dieses Urteil trifft für die vier Charakteristiken bei Suidas völlig zu. Vom sachlichen Gesichtspunkte aus macht es keinen Unterschied, ob Angaben, die uns überliefert sind, aus Arrian oder aus Dexippos stammen. Schon B. G. Niebuhr hat die Charakteristik des Krateros, die ausführlichste der vier, auf Arrian zurückgeführt.[2]) Die Artikel über Leonnatos, Krateros und Perdikkas sind von U. Köhler in entsprechender Weise gewürdigt.[3]) Den Artikel über Antipater ebenfalls als eine wertvolle Ergänzung der Arrianeïschen Tradition heranzuziehen, ergibt sich als notwendige Konsequenz.

5. und 6. Eine Anzahl kleinerer Fragmente aus dem Lexikon des Suidas und aus dem sog. syntaktischen Lexikon[4]) werden mit mehr oder weniger Sicherheit dem Arrian zugeschrieben. Sie sind von Th. Roos in seinen „Studia Arreanea" gesammelt und besprochen worden. Eine Bereicherung unserer Kenntnis der historischen Vorgänge bieten sie uns nicht: nicht jede Vermehrung bedeutet hier eine Bereicherung.

Soweit die aus Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον* erhaltenen Reste. Das übrige Quellenmaterial, d. h. die uns zur Verfügung stehenden Paralleltraditionen, wird am jeweiligen Orte besprochen werden.

[1]) Photios, Bibl. Cod. 82.
[2]) Vorträge über alte Geschichte III, 68.
[3]) Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1890, II, 560 f.
[4]) Cf. Anecdota Graeca ed. Imm. Bekker.

I. Kapitel.

Die historische Tradition von Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον.*

Zur Prüfung und Würdigung der historischen Tradition von Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον* verfügen wir aufser dem in der Einleitung angeführten Material über folgende als Paralleltraditionen in Betracht kommenden Quellen:

1. Unsere Hauptquelle für die Diadochenzeit ist die *Βιβλιοθήκη ἱστορική* des Diodor; der Tradition, die uns in den Trümmern von Arrians Diadochengeschichte in grofsen Umrissen vorliegt, entspricht bei Diodor Liber XVIII, 1—39, nebst einigen weiteren Stellen, die wir am jeweiligen Orte anführen werden.
2. Des weiteren kommt für uns in Betracht M. Juniani Justini Epitoma Historiarum Philippicarum Pompei Trogi, Liber XIII—XIV, 1.
3. Zu berücksichtigen sind ferner die Lebensbeschreibungen des Alexander, Eumenes, Demetrios und Phokion von Plutarch.
4. Die Alexandergeschichte des Curtius Rufus ist bei einigen wenigen Fragen heranzuziehen.

Die Diadochengeschichte Arrians ist als Fortsetzung seiner Alexandergeschichte von dem Verfasser gedacht. Anabasis VII, 25 f. wird über den Tod des grofsen Königs berichtet, und die Diadochengeschichte (*Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον*) beginnt, wie wir aus dem Exzerpte bei Photios ersehen, mit der Schilderung der Wirren nach Alexanders Tode. Der Abschnitt, der zwischen beiden Werken von dem Verfasser gemacht ist,

ist somit richtig gewählt: die Geschichte Alexanders schliefst mit seinem Tode, und die seiner Nachfolger beginnt sogleich mit Uneinigkeit und Aufruhr, den beiden Hauptkennzeichen der unmittelbar auf Alexander folgenden Zeit.

Anabasis VI, 26, 6 stellt uns Arrian eine besondere Schrift in Aussicht, welche die Entdeckungsfahrt der makedonischen Flotte behandeln soll, aber keine Stelle der Anabasis deutet auf einen Plan des Verfassers hin, sein Werk fortzusetzen. Wenn sich Arrian dennoch später entschlossen hat, die Geschichte der Nachfolger Alexanders zu schreiben, so ist mit Sicherheit anzunehmen, dafs das zweite Werk von dem ersten zeitlich durch einen bedeutenden Zwischenraum getrennt ist.

Im letzten Buche der Anabasis werden vielfach Dinge behandelt, auf welche Arrian bei einer Darstellung der Diadochenzeit zurückgreifen mufste. „Die Art und Weise, wie sich Arrian Beispiels halber mit den Überlieferungen über die weiteren Eroberungspläne und die letzten Bestimmungen des Königs abfindet, läfst darauf schliefsen, dafs er, als er die Anabasis zu Ende führte, mit den Quellen für die Geschichte der Diadochenzeit noch nicht vertraut war.“ [1])

Bei der Bewertung der historischen Tradition von Arrians Diadochengeschichte müssen wir stets im Auge behalten, dafs der kritische Standpunkt, den wir Arrian in seiner Alexandergeschichte einnehmen sehen, uns dafür bürgt, dafs er auch in seinem Werke über die Diadochenzeit auf die zeitgenössische Überlieferung zurückgegangen ist und diese sorgfältig benutzt hat, um so mehr, da er ja bereits als Schriftsteller von Übung und Erfahrung an dieses Werk herangehen konnte.

1. Die Ereignisse nach dem Tode Alexanders; Arrian bei Photios § 1—12.

Die Fragmente, die uns von Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον* erhalten sind, sind viel zu spärlich, um uns näheren Aufschlufs über die Stimmung des Heeres und der Bevölkerung

[1]) U. Köhler, Über die Diadochengeschichte Arrians, Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1890 II, 557—558.

in Babylon beim Tode Alexanders zu geben.[1]) Sehr wertvoll wäre für uns hier das Werk Arrians; denn die uns bei Curtius X, 5 und bei Justin-Trogus XIII, 1—7 erhaltenen Schilderungen bedürfen stark der kritischen Sichtung und der Ergänzung. Welche Stellung hier dem Geschichtswerk unseres Autors zuzuweisen ist, läfst sich bei dem vorhandenen Material nicht mehr feststellen.

Unsere Untersuchung kann vielmehr erst an der Stelle einsetzen, wo mit dem Anfang des Auszuges des Photios sich Tatsachen uns zur kritischen Beurteilung darbieten. In der Auffassung der Regelung der Thronfolge und der Machtverhältnisse nach dem Tode Alexanders zeigt sich in der uns vorliegenden Fassung unserer Überlieferung eine wesentliche Verschiedenheit. Wir beginnen am besten mit dem bei Diodor XVIII, 2 vorliegenden Bericht folgenden Inhalts:

„ἐπὶ δὲ τούτων Ἀλεξάνδρου τοῦ βασιλέως τετελευτηκότος ἄπαιδος ἀναρχία καὶ πολλὴ στάσις ἐγέτο περὶ τῆς ἡγεμονίας“.

Wir geben den Hauptinhalt des folgenden Berichtes in deutscher Paraphrase: Das Fufsvolk macht den Arrhidaios, den Halbbruder Alexanders, trotz seiner geistigen Minderwertigkeit zum Könige; die Feldherrn beraten, vereinigen sich mit den Rittern und Hetairen und entschliefsen sich zuerst zum Kampfe. Sie schicken eine Gesandtschaft unter Führung des Meleager an das Fufsvolk. Meleager geht zum Fufsvolk über und hetzt es zum Kampfe gegen die Feldherrnpartei auf; die makedonischen Phalangiten machen ihn zu ihrem Führer und gehen mit den Waffen gegen die Gegenpartei vor. Die Feldherrnpartei verläfst die Stadt und rüstet sich zum Kampfe, aber *„οἱ χαριέστατοι τῶν ἀνδρῶν ἔπεισαν αὐτοὺς ὁμονοῆσαι“*. Die Feldherrnpartei gibt nach: *„εὐθὺς δὲ βασιλέα κατέστησαν τὸν Φιλίππου υἱὸν Ἀρριδαῖον, καὶ μετονόμασαν Φίλιππον, ἐπιμελητὴν δὲ τῆς βασιλείας Περδίκκαν . . .“* . . . *„καὶ ὑπακούειν τῷ τε βασιλεῖ καὶ τῷ Περδίκκᾳ“*. Soweit Diodor.

Man sieht diesem Berichte seine Mängel sofort an; es wird nicht erwähnt, welche Stellung die Feldherrnpartei in

[1]) Ein einziges Fragment nur ist uns aus diesem ersten Teile von Arrians Werk erhalten: *„ἔν τε οὐδὲν ἐδόκει ἀπεῖναι τῶν ἐαλωκυίᾳ ἤδη πόλει ξυμφερομένων“*. (Syntaktisches Lexikon S. 139, Z. 10.)

positivem Sinne zur Frage der Thronfolge genommen hat. Die Bedingungen, unter welchen sich beide Parteien einigen, sind nicht vollständig angeführt. Ein Vergleich dieses bei Diodor vorliegenden Berichtes mit denen des Curtius, Justin-Trogus und des Arrian wird uns darüber belehren, dafs bei Curtius sich eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnisse nicht findet; was uns bei Curtius X, 5 f. überliefert ist über das Verhalten der beiden Parteien, trägt einen derartig rhetorischen Charakter, dafs es für uns wenig in Betracht kommt.[1]) Dagegen lassen sich die bei Arrian-Photios und Justin-Trogus vorliegenden Berichte kombinieren. Es wird sich zeigen, dafs der bei Arrian-Photios vorliegende Bericht als Grundlage für unsere Kenntnis der Vorgänge nach dem Tode Alexanders angesehen werden mufs. Wenden wir uns zunächst zu Arrian.

Photios, Bibl. Cod. 92, § 1:[2]) *„Συνεγράφη δὲ αὐτῷ (Ἀρριανῷ) καὶ τὰ μετὰ Ἀλέξανδρον ἐν λόγοις δέκα, ἐν οἷς διαλαμβάνει τήν τε στάσιν τῆς στρατιᾶς καὶ τὴν ἀνάῤῥησιν Ἀῤῥιδαίου, ὃς ἐκ Φιλίννης τῆς Θεσσαλῆς Φιλίππῳ τῷ Ἀλεξάνδρου πατρὶ ἐγεγέννητο, ἐφ' ᾧ καὶ Ἀλέξανδρον, ὃν ἔμελλεν ἐξ Ἀλεξάνδρου τίκτειν Ῥωξάνη συμβασιλεύειν αὐτῷ, ὃ καὶ γέγονεν εἰς φῶς ἀχθέντος τοῦ παιδός. Τὸν Ἀῤῥιδαῖον δὲ ἀνειπόντες μετονόμασαν Φίλιππον.*

§ 2. *Διεφέρετο δὲ ἐς ἀλλήλους τὸ πεζὸν καὶ τὸ ἱππικόν, οἳ̃ν . . . κτλ.*

§ 3. *Εἶτα διαπρεσβεύονται πρὸς ἀλλήλους πολλάκις, καὶ τέλος συμβαίνουσιν . . .“ κτλ.*

Soweit brauchen wir den Originaltext des Exzerptes; wir erkennen, dafs Arrian zwischen zwei verschiedenen *στάσεις*, d. h. zwischen zwei Ausbrüchen der feindlichen Stimmung, die

[1]) J. G. Droysen, Geschichte des Hellenismus 2. Aufl. II, 1. S. 5 f. folgt dem bei Curtius stehenden Bericht und bemerkt in einer Anmerkung dazu: „Curtius X, 5, wohl noch Kleitarch. Trogus (Justin XIII, 1) hat eine sehr andere Auffassung der Situation, auf Grund wie es scheint der Darstellung des Duris. Eine dritte, die man in den Auszügen aus Arrians *Τὰ μετ' Ἀλ.* Diodor XVIII, 2 f. und Plutarch, Eumenes von C. 3 an erkennt, geht auf Hieronymos von Kardia zurück“.

[2]) Zitiert ist nach der Arrian-Ausgabe von Dübner, Paris 1846, bei A. F. Didot.

zwischen der Feldherrnpartei und der des Fufsvolks herrschte, unterscheidet. Bei der ersten στάσις handelt es sich um die Regelung der Thronfolgerfrage, da ja nach Alexanders Tode, wie Diodor a. o. O. sagt, eine „ἄπαιδος ἀναρχία“ herrschte. Die Entscheidung stand nach makedonischem Recht beim Heere, und die Makedonen der Phalangen wählen Arrhidaios zum König. Hierin zeigt sich eine national-makedonische Reaktion gegen die Verschmelzungspolitik Alexanders. Die Feldherrnpartei ist mit dieser Wahl nicht einverstanden, sie hat sich dafür entschieden, die Niederkunft der Rhoxane abzuwarten. Ein Kompromifs endigt den Zwist:

Arrhidaios, der den Königsnamen Philipp erhält, wird als König anerkannt, daneben aber soll der zu erwartende Nachkomme Alexanders an dem Königtum teilhaben. Soweit reichen die Angaben bei Arrian, und wir dürfen Diodor glauben, wenn er berichtet, dafs es bei dieser ersten στάσις noch nicht zu einer blutigen Entscheidung des Streites gekommen sei. Die Feldherrnpartei konnte, wie die Dinge lagen, diesen Kompromifs ruhig schliefsen, ohne ihre Sonderinteressen zu verletzen; es kam wenig darauf an, wer einen unsicheren Thron inne hatte, entscheidend war vielmehr die Regelung der übrigen Machtverhältnisse, und über dieser Regelung entbrannte die zweite στάσις, von welcher der Anfang von § 2 des Auszuges bei Photios berichtet.

Auch in seinem lückenhaften Zustande bietet uns so der Bericht bei Arrian-Photios den wahren Zusammenhang der Verhältnisse; diesen Bericht der Arrianeïschen Tradition können wir nun aus Justin-Trogus ergänzen.

Justin XIII, 2 findet sich die Erzählung von der Beratung der Grofsen über die Regelung der Thronfolge:[1])

§ 5. „Perdicca censet Roxanes expectari partum . . .

§ 6. Meleager negat differenda in partus dubios consilia . . .

§ 9. Ceterum Roxanen esse originis Persicae, nec esse fas, ut Macedonibus ex sanguine eorum, quorum regna deleverint, reges constituantur, quod nec ipsum Alexandrum voluisse dicit. [Ansicht des Meleager.]

[1]) Zitiert ist nach der Justin-Ausgabe von F. Ruehl, Leipzig 1907.

§ 13/14. Vicit Perdiccae sententia consensu universorum.“[1])

Des weiteren berichtet Justin XIII, 3, 1 f.: Die Ritter hätten sich dem Beschlusse der Feldherrnpartei angeschlossen (was auch durch Diodor und Arrian verbürgt wird). Darüber aber habe das Fufsvolk sich empört, weil ihm selbst an der Ordnung der Dinge kein Anteil vergönnt gewesen sei; es habe den Arrhidaios zum König erhoben und ihm den Namen Philipp gegeben, Attalos und Meleager seien zur Partei des Fufsvolks übergetreten.

Dieser Bericht bei Justin ist an sich nicht unwahrscheinlich; er ergänzt die bei Arrian und Diodor vorliegenden Angaben und gibt uns eine ausführlichere Darstellung der Vorgänge, als es diese letzteren Quellen tun. Eine kleine, an sich nebensächliche Differenz unserer Traditionen taucht hier auf: Diodor, Arrian bei Photios und Justin berichten alle drei, dafs das Fufsvolk den Arrhidaios, den schwachsinnigen Halbbruder Alexanders, an dessen Stelle zum König erwählt habe. Wann erhält aber dieser Arrhidaios den Königsnamen Philipp? Nach Justin XIII, 3, 1 sofort nach seiner Erwählung durch das Fufsvolk: „Arridaeum, Alexandri fratrem, regem appellant satellitesque illi ex turba sua legunt et nomine Philippi patris vocari iubent.“

Nach Diodor XVIII, 2, 4 erst, als beide Parteien sich einigen: „*εὐθὺς δὲ βασιλέα κατέστησαν τὸν Φιλίππου υἱὸν Ἀρριδαῖον, καὶ μετονόμασαν Φίλιππον.*“ Nach Arrian (bei Photios Cod. 92, § 1) erhält Arrhidaios den Königsnamen ebenfalls erst nach der Einigung beider Parteien. Der auf den ersten Blick erscheinende Gegensatz unserer Quellen ist nur ein scheinbarer; die verschiedenen Berichte ergänzen sich vielmehr. Die Phalangiten nannten bei der Erhebung zum König ihren Prätendenten Philipp, und dieser Name wurde

[1]) Cf. Suidas, s. v. *ἀφηλικέστερος: „παιδὸς γὰρ ἐκείνου ἀφήλικος ἐπιτροπεύσειν τε αὐτοὺς μέλλειν καὶ ὑπὸ τῷ ἐκείνου προσχήματι πᾶν ὅτιπερ καθ' ἡδονὴν σφισι πράξειν ἐς τοὺς ὑπηκόους“.* Dieses Zitat wird von Suidas unter dem Namen Arrians angeführt. Subjekt zu *μέλλειν* sind die auf Antrag des Perdikkas ernannten Regenten. Auch bei Curtius X, 6, 21 ist die Befürchtung ausgesprochen, dafs unter dem Deckmantel der Vormundschaft eine Willkürherrschaft einsetzen könne. Cf. R. Schubert, Quellen zur Geschichte der Diadochenzeit S. 111.

dann von beiden Parteien nach erfolgter Einigung als Königsname anerkannt.

Die national-makedonische Reaktion, die von dem makedonischen Fufsvolk der Phalangen ausgeht, erscheint uns deutlich in der Überlieferung. Aber vergebens fragen wir danach, welches die prinzipielle Stellung der anderen Partei, der Feldherrn, gewesen sei, die auch die Ritterschaft auf ihre Seite zogen. Wir können vermuten, dafs sich unter den makedonischen Grofsen und ihrem Anhang schon mehr oder weniger bewufst zentrifugale Tendenzen zu regen begannen.

Die zweite *στάσις*, mit deren Wiedergabe § 2 des Auszuges bei Photios beginnt, enthüllt uns auch hier den Zusammenhang der Ereignisse. Es ist klar, dafs die Regelung der Thronfolge an sich noch keine völlige Ordnung der Verhältnisse, vor allem keine Versöhnung oder Niederdrückung der im makedonischen Heer und Reich vorhandenen Gegensätze bedeutet. Um die Verteilung der Macht mufste der entscheidende Streit entbrennen. Arrian (bei Photios) berichtet in §§ 2 und 3:

„Διεφέρετο δὲ ἐς ἀλλήλους τὸ πεζὸν καὶ τὸ ἱππικόν, ὧν οἱ μέγιστοι τῶν ἱππέων καὶ τῶν ἡγεμόνων Περδίκκας ὁ Ὀρόντου καὶ Λεοννάτος ὁ Ἄντους (Ἀντέου) καὶ Πτολεμαῖος ὁ Λάγου, τῶν δὲ μετ' ἐκείνους Λυσίμαχός τε ὁ Ἀγαθοκλέους καὶ Ἀριστόνους ὁ Πεισαίου καὶ Πίθων ὁ τοῦ Κρατεύα καὶ Σέλευκος ὁ Ἀντιόχου καὶ Εὐμένης ὁ Καρδιανός. Οὗτοι μὲν ἡγεμόνες τῶν ἱππέων, Μελέαγρος δὲ τῶν πεζῶν.

§ 3. *Εἶτα διαπρεσβεύονται πρὸς ἀλλήλους πολλάκις, καὶ τέλος συμβαίνουσιν οἵ τε τὸν βασιλέα ἀνειπόντες πεζοὶ καὶ οἱ τῶν ἱππέων ἡγεμόνες, ἐφ' ᾧ Ἀντίπατρον μὲν στρατηγὸν εἶναι τῶν κατὰ Εὐρώπην, Κρατερὸν δὲ προστάτην τῆς Ἀρριδαίου βασιλείας, Περδίκκαν δὲ χιλιαρχεῖν χιλιαρχίας ἧς ἦρχεν Ἡφαιστίων (τὸ δὲ ἦν ἐπιτροπὴ τῆς ξυμπάσης βασιλείας), Μελέαγρον δὲ ὕπαρχον Περδίκκου.“*

Bei Plutarch, Diodor, Justin-Trogus und Curtius erfahren wir, wie bereits dargetan ist, von dieser zweiten *στάσις* nichts. Sie tritt nur in der Arrianeïschen Tradition klar hervor; ihr Gegenstand ist die Regelung der wirklichen Machtverhältnisse.

Die in § 3 erzielte Einigung ist ein Kompromifs; man einigt sich nach mannigfachen Gesandtschaften und nach vorhergegangenem Kampfe dahin, dafs Antipater in Europa Feldherr sei, „*Κρατερὸν δὲ προστάτην τῆς Ἀρριδαίου βασιλείας*“, Perdikkas Chiliarch (*τὸ δὲ ἦρ ἐπιτροπὴ τῆς ξυμπάσης βασιλείας*“), Melager *ἔπαρχος* des Perdikkas. Dann wird in § 4 des Auszuges berichtet, wie Perdikkas bei der Lustration des durch Blutschuld befleckten Heeres aufständische Soldaten tötet und bald auch dem Meleager den Prozefs macht.

Diodor XVIII, 4, 7 berichtet: „*Περδίκκας δὲ τὸ μὲν πρῶτον τοὺς ταραχώδεις τῶν στρατιωτῶν καὶ μάλιστα ἀλλοτρίως ἔχοντας τὰ πρὸς αὐτὸν ἀπέκτεινεν, ὄντας τριάκοντα*“. Danach macht er auch dem *προδότης* Meleager den Prozefs.

Hier müssen wir die Frage zu beantworten suchen, welche Stellung beide Parteien in diesem zweiten Kampfe einnahmen und was die uns vorliegende Lösung des Konfliktes bedeutet. Wir haben anzunehmen, dafs das Fufsvolk seinen Führer Meleager — mag er sich durch Verrat zu seiner Stellung emporgeschwungen haben oder nicht — einen entscheidenden Einflufs auf die Leitung der Reichsgeschäfte hat sichern wollen. In welchem Sinne sich dieser Einflufs hätte geltend machen müssen, darüber kann kein Zweifel sein: im Sinne einer national-makedonischen Reaktion gegen die Weltpolitik Alexanders, die in den Diadochen ihre naturgemäfsen Fortsetzer fand. Diese Reaktion, die besonders durch die Makedonen der Phalangen vertreten wird, war schon zu Lebzeiten Alexanders stark fühlbar. Man kann an ihr zwei Hauptpunkte unterscheiden:

1. Man will keine Asiaten als gleichberechtigte Waffengenossen neben sich dulden,

2. man will an Stelle Alexanders keinen Thronfolger aus persischem Geschlecht anerkennen.

In der zweiten *στάσις* nun unterlag das Fufsvolk der Feldherrnpartei; Perdikkas tötete eine Anzahl aufständischer, ihm besonders feindlich gesinnter Soldaten und wufste auch den Meleager zu beseitigen. Alles das deutet auf einen entschiedenen Vorteil der Feldherrnpartei hin. Dieser tritt auch in dem Berichte bei Curtius X, 10 hervor, weniger bei Justin-

Trogus XIII, 4, 1, wo Perdikkos mit seiner grofsen Beredsamkeit den Frieden herbeiführt.[1]). Die neue Richtung der Nachfolger Alexanders trug den Sieg davon über die nationale Reaktion und im weiteren Verlauf der Ereignisse auch über die Einheitstendenz und ihre Vertreter.

Die Frage nach dem Werte der von Arrian-Photios in § 3 des Auszuges gemachten Angaben führt uns auf das Problem der Zentralregierung nach Alexanders Tode. Über die Frage, auf wen nach dem Tode des grofsen Königs die Reichsverweserschaft überging, d. h. wer das eigentliche Oberhaupt des Reiches wurde, besteht zwischen zwei neueren Gelehrten, zwischen J. Beloch und J. Kaerst eine scharfe Kontroverse.[2])

J. Beloch[3]) argumentiert folgendermafsen: Nach Photios Cod. 92 § 3 wurde bei dem Kompromifs in Babylon Krateros zum „*προστάτης τῆς Ἀρριδαίου βασιλείας*" ernannt; Dexippos (F. H. G. III, 688), der von Arrian abhängt, sagt genauer: „*τὴν δὲ κηδεμονίαν καὶ ὅση προστασία τῆς βασιλείας Κράτερος ἐπετράπη, ὃ δὴ πρώτιστον τιμῆς τέλος παρὰ Μακεδόσιν*". Klarer könne es doch nicht bezeugt werden, dafs Krateros Reichsverweser wurde, also die Stellung einnahm, die später Antipatros erhielt, „wie das ja auch dem hohen Ansehen entsprach, das er im Heere hatte". Arrian und Dexippos lassen Perdikkas nur zum Chiliarchen ernannt werden, d. h. er erhielt jetzt den Titel zu dem Amte, dessen Geschäfte er bereits seit dem Tode Hephaistions versehen hatte. Zu Krateros stand er in demselben Verhältnis, wie später Kassander zu Polysperchon. Die Darstellung der übrigen Quellen steht dazu in geradem Widerspruch. Nach Diodor XVIII, 2, 4 wäre Perdikkas zum *ἐπιμελητὴς τῆς βασιλείας* ernannt worden; Curtius X, 10, 4 berichtet: „decretum est, Perdicca ut cum rege esset, copiisque praeesset, quae regem sequebantur"; Justin VIII, 4, 5: „castrorum et exercitus et regum cura Meleagro et Perdiccae adsignatur".

---

[1]) Justin-Trogus XIII, 4, 1: „Haec cum pro singulari facundia sua Perdicca perorasset, adeo movit milites, ut probato consilio eius dux ab omnibus legeretur".

[2]) Siehe Nachtrag.

[3]) Beloch, Griechische Geschichte III, 2, 1904, S. 236 f.

Die Chiliarchie wird an den oben angeführten Stellen von diesen Quellen überhaupt nicht erwähnt.

Diese beiden einander widersprechenden Darstellungen dürfen nicht kontaminiert werden, was die Neueren durchweg getan haben; wir müssen vielmehr zwischen ihnen entscheiden; und Beloch entscheidet sich unbedenklich dafür, dafs die Darstellung Arrians den Vorzug verdiene. Zunächst aus dem äufserem Grunde, weil Arrian nach Beloch unsere beste Quelle ist. Ebenso sehr aber auch aus inneren Gründen: Krateros genofs ein alle anderen überragendes Ansehen; deshalb kann er nicht, wie Justin XIII, 4, 5 sagt, mit der „regiae pecuniae custodia" abgespeist worden sein. Krateros war beim Tode Alexanders von Babylon abwesend, die Zentralregierung und die Sorge für das Königtum lag tatsächlich in der Hand des Perdikkas; „und er hat sie später als sein Recht in Anspruch genommen". Wenn wir von der Überlieferung bei Arrian ausgehen, so gewinnt der Konflikt, der über diese Frage später zwischen Perdikkas und Kratores ausbrach, ein ganz anderes Aussehen; nicht mehr Krateros, sondern Perdikkas ist es, den die Verantwortung für den Ausbruch des Bürgerkrieges trifft. „Nach Photios' Auszug könnte es scheinen, als ob Arrian im Bericht über die Verteilung der Satrapien § 8, im Widerspruch zu seinen früheren Angaben, berichtet habe, Krateros sei neben Antipatros an die Spitze der Verwaltung von Makedonien und Hellas gestellt. Aber aus Dexippos sehen wir, dafs Photios seine Vorlage stark zusammengezogen hat. Arrian hat vielmehr auch bei dieser Gelegenheit Krateros' Stellung als Reichsverweser ausdrücklich hervorgehoben. Es ist ja auch ganz klar, dafs ein solches Kondominium in Makedonien zu den schwersten Unzuträglichkeiten geführt haben müfste, ganz abgesehen davon, dafs nicht der geringste Grund vorlag, Antipatros' Stellung zu beschränken, die er unter Alexander seit so vielen Jahren innegehabt hatte." [1]). Soweit die Beweisführung von Beloch.

J. Kaerst setzt sich in seiner „Geschichte des hellenistischen Zeitalters" [2]) mit dem Gedankengang von Beloch ausführlich

[1]) J. Beloch a. o. O.

[2]) II, 1, 1909, S. 7, Anm. 1.

auseinander, sich im wesentlichen gegen Beloch entscheidend; seine Argumentation ist folgende:

Er geht zunächst von der Prämisse aus, dafs die Ansicht Belochs als notwendige Konsequenz nach sich ziehen müsse eine Zweiteilung der Quellen. Diese sei aber ganz unmöglich, da, aus den vielen schwerwiegenden Übereinstimmungen zu schliefsen, wir in unserer ganzen Überlieferung über die Zeit der Diadochen nur eine historische Tradition vor uns hätten, die in letzter Instanz auf das grofse Geschichtswerk des Hieronymos von Kardia, des Zeitgenossen des Eumenes von Kardia, zurückgehe.

J. Kaerst stützt sich ferner auf Dexippos Frg. 1, wo die um Perdikkas, „*οἱ περὶ Περδίκκαν*“, als diejenigen bezeichnet werden, „*οἳ κρίσει τῶν Μακεδόνων ἐπετρόπευον αὐτοῖς τὴν ἀρχήν*“, und auf Arrian (bei Photios § 3), wo ausdrücklich die „*ἐπιτροπὴ τῆς ξυμπάσης βασιλείας*“ mit der Stellung des Perdikkas in Verbindung gebracht wird.

„Vor allem aber setzt auch die auf Arrian zurückgehende Überlieferung im folgenden die Verweserschaft des Perdikkas, nicht des Krateros, voraus. Jedenfalls müfsten wir, wenn die Belochsche Auffassung richtig wäre, mit Kromayer (Hist. Zeitschrift, Bd. 100, S. 43) den Schlufs ziehen, dafs Krateros seine Aufgabe als Reichsverweser dann gründlich verkannt habe.[1])

In unserer Überlieferung finde sich keine Spur davon, dafs in der Reichsverweserschaft des Perdikkas an sich eine Usurpation erblickt worden sei. Wenn Antipater und Krateros sich gegen Perdikkas wenden, so geschieht es nicht deshalb, weil er sich eine Stellung angemafst habe, die ihm nicht gebührt, sondern weil sie für ihre eigene Sicherheit fürchten mufsten.

Endlich läfst das Verhalten des Krateros durchaus nicht erkennen, dafs er das Recht der obersten Leitung des Reiches für sich in Anspruch nimmt; denn nach Diodor XVIII, 8, 9 wurden nach dem Ende des lamischen Krieges die Samier durch Perdikkas in den Besitz ihrer Insel eingesetzt (natürlich im Namen der Könige), und Krateros ordnet sich freiwillig

[1]) J. Kaerst a. o. O.

dem Antipater unter, als er im lamischen Krieg sich mit ihm auf dem thessalischen Kriegsschauplatze vereinigt.[1])

In dem Berichte bei Diodor XVIII, 25, 4 über den von Krateros und Antipater gefafsten Plan eines gemeinsamen Vorgehens gegen Perdikkas heifst es, dafs von ihnen beschlossen worden sei, dem Krateros die Leitung der asiatischen Angelegenheiten, dem Antipater die der europäischen zu übertragen. Diese Regelung erscheine als etwas Neues; Krateros wurde darnach damals überhaupt erst an die Spitze des asiatischen Reichsteils gestellt. Diese Erzählung Diodors vertrüge sich nicht mit der Annahme, dafs er schon vorher die Reichsverweserschaft innegehabt habe. Die Stellung des Krateros in der Arrianeïschen Tradition sei eine bedeutende Ehrenstellung; es müsse als wahrscheinlich gelten, dafs für Krateros als Stätte seiner Wirksamkeit Makedonien in Aussicht genommen worden sei. Wahrscheinlich sollte Philipp Arrhidaios selbst in Makedonien seinen Sitz nehmen, und die Usurpation des Perdikkas bestand wohl darin, dafs er auch diesen in seiner Hand behielt.

„Beloch hebt durchaus mit Recht hervor, dafs ein Kondominium des Antipater und des Krateros in Makedonien zu den schwersten Unzuträglichkeiten hätte führen können. Indessen gerade dies pafste vielleicht zu Perdikkas' Plänen, für die es jedenfalls von grofser Bedeutung war, dafs Krateros zur Zeit von Alexanders Tod sich nicht in Babylon, sondern auf dem Marsche nach Makedonien befand.“[2])

Ob Perdikkas von Anfang an den Titel eines „*ἐπιμελητὴς τῆς βασιλείας*“ geführt habe, oder ob diese spätere Titulatur — von Antipater, Polyperchon und Antigonos wird dieser Titel in den Quellen gebraucht — erst in verkürzender und zusammenfassender Berichterstattung auf ihn übertragen worden sei, liefse sich kaum mit Bestimmtheit entscheiden. Auch das Verhältnis der von Perdikkas bekleideten Chiliarchie zu den Befugnissen seiner Reichsverweserschaft bleibe durchaus dunkel. Soweit J. Kaerst.

[1]) Cf. Diodor XVIII, 16, 5; Bekker, Anecdota Graeca I, 130; Suidas s. v. *Κρατερός*.

[2]) Kaerst a. o. O.

Beide Gedankengänge, der von Beloch sowohl als auch der von Kaerst werden den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht. Beloch berücksichtigt die Stellung, die Krateros und Perdikkas in dem Verlauf der Ereignisse einnehmen, zu wenig, Kaerst setzt sich über die Arrianeïsche Tradition zu leicht hinweg. Es soll im folgenden versucht werden, über beide Auffassungen hinauszukommen.

Die Argumentation von Kaerst gegen Beloch hat auf den ersten Blick allerdings etwas Bestechendes an sich, bei genauerer Betrachtung hält sie jedoch der Kritik nicht stand.

Dafs in unseren Quellen zwischen der auf Arrian zurückgehenden Tradition und der sonstigen Überlieferung ein Gegensatz besteht, der sich nicht verwischen läfst, ist von Beloch richtig hervorgehoben. Dafs ferner bei dem Kompromifs, der in Babylon geschlossen wurde, Krateros zum „*προστάτης τῆς Ἀρριδαίου βασιλείας*“ ernannt, dafs ihm damit die höchste Stellung in der Monarchie Alexanders, die Reichsverweserschaft — dieses Wort ist allerdings nur eine begriffliche Übertragung —, zuerkannt wurde, ist durch die Reste der Arrianeïschen Tradition aufser Zweifel gesetzt. Verhängnisvoll war es, dafs sich Krateros beim Tode Alexanders nicht in Babylon befand. Diese Lösung der Frage nach der Regelung der tatsächlichen Machtverhältnisse entsprach durchaus der Lage, in der man sich befand. Die Feldherrnpartei hatte der national-makedonischen Reaktion, die von seiten des makedonischen Fufsvolks erfolgte, nachgegeben und das Königtum des Arrhidaios anerkannt. Das Fufsvolk hatte sich dazu bequemt, den von Rhoxane zu erwartenden Nachkommen Alexanders als Mitregenten anzuerkennen. Dafs nun als „*προστάτης τῆς Ἀρριδαίου βασιλείας*“ Krateros eingesetzt wurde, der sich damals gerade auf dem Marsche nach Makedonien befand, entsprach durchaus dem Charakter des Kompromisses: Krateros galt zweifellos dem Fufsvolke als streng makedonisch gesinnter Mann, deshalb war er diesem genehm. Andererseits aber war er nicht in Babylon anwesend, konnte also fürs erste irgend welche zentralisierenden Tendenzen den partikularistischen Absichten der einzelnen Grofsen gegenüber, als deren konsequentesten Vertreter wir von Anfang an Ptolemaios anzusehen haben, nicht zur Geltung bringen. Vielmehr trägt seine Erhebung

zum „προστάτης τῆς Ἀρριδαίου βασιλείας“ den Charakter der Halbheit an sich, der der Situation entsprach. Klug und energisch geht die Partei der Grofsen daran, den Einflufs des Fufsvolks niederzuringen, ohne doch einen gewaltsamen Konflikt herbeizuführen, der für die spätere Zeit aufgespart wurde und bei der Lustration des Heeres zum Austrag kam.

J. Kaerst (S. 15 Anm.) stützt sich in seiner Argumentation direkt auf die Arrianeïsche Tradition, Dexippos frg. 1: „*οἱ περὶ Περδίκκαν*“ = „*οἳ κρίσει τῶν Μακεδόνων ἐπετρόπευον αὐτοῖς τὴν ἀρχήν*“.

Arrian bei Photios, § 3: „*καὶ τέλος συμβαίνουσιν . . ., Περδίκκαν δὲ χιλιαρχεῖν χιλιαρχίας ἧς ἦρχεν Ἡφαιστίων (τὸ δὲ ἦν ἐπιτροπὴ τῆς ξυμπάσης βασιλείας)*“.

Kaerst bemerkt hierzu (II, 1. 5. 9 Anm.), dafs die „*ἐπιτροπὴ τῆς ξυμπάσης βασιλείας*“ mit der Stellung des Perdikkas „in Verbindung gebracht“ werde; er drückt sich also sehr vorsichtig aus. Dem freilich ist zuzustimmen; „in Verbindung gebracht“ wird die „*ἐπιτροπὴ τῆς ξυμπάσης βασιλείας*“ allerdings mit der Stellung des Perdikkas, aber eben nur „in Verbindung gebracht“; diese beiden Aussagen der Arrianeïschen Tradition bezeugen nichts weiter als die allerdings anzuerkennende Tatsache, dafs, wie die Dinge augenblicklich in Babylon lagen, Perdikkas in der Tat die einflufsreichste Stellung im Erbe des grofsen Königs einnahm. Er hat diese seine Stellung auch geltend gemacht durch sein Vorgehen gegen die Statthalterpartei und durch seine Werbung um die Hand der königlichen Prinzessin Kleopatra. „*τὸ δὲ ἦν ἐπιτροπὴ τῆς ξυμπάσης βασιλείας*“: „das bedeutete, wie die Dinge lagen, die machtvollste, einflufsreichste Stellung in der Monarchie“.

Dieser Gegensatz der nominellen und der tatsächlichen Macht ist es, der die ersten Jahre der Diadochengeschichte beherrscht. Dieser Gegensatz, den wir ohne Zweifel in dem Originalwerke Arrians ausführlich würden dargestellt finden, der sich auch in dem trümmerhaften Zustande, in dem diese Überlieferung auf uns gekommen ist, noch deutlich genug darbietet, ist von Beloch nicht scharf genug hervorgehoben, von Kaerst nicht richtig erkannt. Die Belochsche Auffassung kommt hier der Wahrheit am nächsten. Wir brauchen, wenn

wir ihr folgen, deshalb doch keineswegs die Konsequenz aus ihr zu ziehen, die Kromayer zog[1]), dafs Krateros seine Aufgabe als Reichsverweser gründlich verkannt habe; im Gegenteil: er zog mit seinen makedonischen Veteranen dem schwer bedrängten Antipater zu Hilfe, begab sich also an die Stelle des Reiches, wo augenblicklich die makedonische Vormachtstellung am schwersten gefährdet war, nach Griechenland. Das heifst doch nicht seine Aufgabe gründlich verkennen.

Wenn Kaerst a. o. O. bemerkt, dafs sich in unserer Überlieferung keine Spur davon finde, dafs in der Reichsverweserschaft des Perdikkas an sich eine Usurpation erblickt worden sei, so ist demgegenüber darauf hinzuweisen, dafs sich solche Spuren sehr wohl finden, und zwar in beiden Gruppen der Überlieferung — es sei uns erlaubt, diesen Ausdruck zu gebrauchen —, in der Arrianeïschen sowohl als auch in der Nicht-Arrianeïschen. Zunächst in der Arrianeïschen; Arrian bei Photios § 5 berichtet:

„ἐξ ὧν Περδίκκας ὕποπτος ἐς πάντας ἦν καὶ αὐτὸς ὑπώπτευεν.“ Vorher geht dieser Notiz in § 5 der Bericht darüber, dafs Perdikkas bei der Lustration des Heeres die Haupträdelsführer tötete, und dafs er nicht viel später auch den Meleager beseitigt habe. „ἐξ ὧν“ war er allen verdächtig und auch selbst argwöhnisch. Wessen war er denn verdächtig, und weshalb war er selbst argwöhnisch? Perdikkas hatte im Namen des Königs Philipp Arrhidaios, den er tatsächlich in seiner Hand hatte, die erste Machtprobe bei der Lustration des Heeres vorgenommen. Verdächtig war er deshalb allen, dafs er auf diesem Wege weitergehen würde; und dieser Verdacht war nur zu gerechtfertigt. Argwöhnisch war er selbst, es möchte eine Bewegung im Heere und unter den Feldherrn entstehen, die seine Pläne vernichten würde. Und Arrian (bei Photios) fährt fort: „Ὅμως ἐς σατραπείας ἀνειπεῖν οὓς ὑπώπτευεν, ὡς Ἀρριδαίου κελεύοντος ἔγνω.“ Gleichwohl durfte er es nicht wagen, von Anfang an die Leitung der Dinge ganz in seine Gewalt zu bringen, dazu war seine Macht noch nicht stark genug. Perdikkas durfte seinen Mitfeldherrn den Anteil an dem Erbe Alexanders, den sie forderten, nicht verweigern.

[1]) Hist. Zeitschrift 100, 43.

So mufste er diese Inkonsequenz begehen; man nahm die Verteilung der Satrapien im Namen des Königs vor. Man nahm die Verteilung vor, d. h. jeder nahm, was er erlangen konnte.

Betrachten wir nun auf diesen Gesichtspunkt hin die Nicht-Arrianeïsche Tradition. Diodor XVIII, 23, 1—3 berichtet:

§ 1. *„Μετὰ δὲ τὴν ἀπώλειαν τῶν πόλεων ἦκον δύο γυναῖκες εἰς συνοικισμὸν τῷ Περδίκκᾳ, Νίκαιά τε ἡ Ἀντιπάτρου θυγάτηρ, ἣν αὐτὸς ὁ Περδίκκας ἦν μεμνηστευκώς, καὶ Κλεοπάτρα ἡ Ἀλεξάνδρου μὲν ἀδελφὴ γνησία, θυγάτηρ δὲ Φιλίππου τοῦ Ἀμύντου.*

§ 2. *ὁ δὲ Περδίκκας πρότερον μὲν ἦν κεκρικὼς κοινοπραγίαν Ἀντιπάτρῳ, καὶ διὰ τοῦτο τὴν μνηστείαν ἐπεποίητο, μήπω τῶν κατ' αὐτὸν πραγμάτων βεβαίως ἑστερεωμένων· ὡς δὲ παρέλαβε τάς τε βασιλικὰς δυνάμεις καὶ τὴν τῶν βασιλέων προστασίαν, μετέπεσε τοῖς λογισμοῖς.*

§ 3. *ὀρεγόμενος γὰρ βασιλείας, ἔσπευδε τὴν Κλεοπάτραν γῆμαι, νομίζων διὰ ταύτης προτρέψεσθαι τοὺς Μακεδόνας συγκατασκευάζειν αὐτῷ τὴν τῶν ὅλων ἐξουσίαν“.*

Wichtig ist für uns besonders § 2: anfangs (nach Alexanders Tod) hatte Perdikkas die Absicht, eine engere Koalition mit Antipater einzugehen, und hatte zu diesem Zwecke bei ihm um die Hand seiner Tochter Nikaia angehalten; denn damals war seine Stellung noch nicht genügend gefestigt. Als er aber die königlichen Streitkräfte, d. h. das Reichsheer in seine Gewalt gebracht hatte, dazu die *„προστασία τῶν βασιλέων,“* von der bei Diodor XVIII, 2 nicht die Rede ist, da gingen seine Pläne weiter. Er wollte die Kleopatra zu seiner Gattin machen, um mit ihrer Hilfe die *„τῶν ὅλων ἐξουσία“* und dann das Königtum zu erwerben. Deutlich ist an der angeführten Stelle von Diodor ausgedrückt, dafs Perdikkas von Anfang an die *„προστασία τῶν βασιλέων,“* bezw. *τοῦ βασιλέως* nicht innehatte; dafs er seine Stellung erst festigen, die *„προστασία“* erwerben mufste. Und als er diese Stellung auch rechtlich beanspruchte, tatsächlich durchsetzen zu können glaubte, da begann er den Krieg gegen die Partei der Statthalter, der beiseite gedrängte rechtmäfsige *„προστάτης“* des Arrhidaios, Krateros, zog ihm mit Antipater nach Kleinasien entgegen und fand in der Schlacht gegen Eumenes seinen Tod. Die

Vorstellung also, dafs die Reichsverweserschaft des Perdikkas an sich eine Usurpation sei, findet sich sehr wohl bei Diodor.

Notwendig gerät Perdikkas durch die bei Diodor a. o. O. angegebene Änderung seiner Stellungnahme mit Antipater und Krateros in Konflikt. Ptolemaios unterstützt die dem Perdikkas feindliche Partei, weil natürlich auch seine partikularistische Sonderexistenz gefährdet worden wäre, wenn Perdikkas mit seiner zentralisierenden Tendenz den Sieg davongetragen und die Macht der ganzen Monarchie in seiner Hand vereinigt hätte.

Dagegen, dafs Krateros von Anfang an der rechtmäfsige „προστάτης“ war, spricht nicht etwa die Nachricht bei Diodor XVIII, 8, 9, dafs nach dem Ende des lamischen Krieges die Samier durch Perdikkas in den Besitz ihrer Insel eingesetzt werden. Es geschieht dies doch im Namen der Könige, und wenn Perdikkas es tut, so liegt hier eine Machtprobe vor, die er sich erlauben zu können glaubte. Wenn sich ferner Krateros dem Antipater in Thessalien freiwillig unterordnet, so geschieht dies doch wohl lediglich aus strategischen Gründen, um die Einheit der Operationsleitung nicht zu gefährden, besonders deshalb, weil Antipater der ältere Feldherr und mit den Verhältnissen in Griechenland, wie sie sich in letzter Zeit herausgebildet hatten, besser vertraut war als Krateros.

Weiter heben sich manche Schwierigkeiten bei unserer Auffassung der Sachlage. Kaerst a. o. O. mufs zugeben, dafs das Verhältnis der von Perdikkas bekleideten Chiliarchie zu den Befugnissen seiner Reichsverweserschaft durchaus dunkel bleibt. Diese Dunkelheit ist bei unserer Darstellung beseitigt. Auch von einem sog. Kondominium des Antipater und Krateros in Makedonien kann bei unserer Auffassung keine Rede sein. Kaerst meint, eine derartige Schwierigkeit hätte vielleicht im Sinne des Perdikkas gelegen; diese Ansicht kommt unserer Auffassung nur entgegen.

Es ist ferner beachtenswert, dafs Perdikkas von unserer gesamten Tradition nicht günstig beurteilt wird, eine Tatsache, auf die wir noch in einem anderen Zusammenhange zurückkommen werden.

Zusammenfassend können wir folgendes sagen: das Reich hatte nach dem Tode Alexanders keinen Reichsverweser, der seinen Platz voll ausgefüllt hätte; Krateros fiel, ebenso ging Perdikkas unter, und auch Antipater, Polysperchon und Antigonos konnten die Macht des Reiches in ihrer Hand nicht vereinigen. Die Reichseinheit war tatsächlich mit dem Tode Alexanders vernichtet.

Der Unterschied der Quellen, den Beloch [1]) richtig hervorhebt, wird weiter unten von uns eingehend gewürdigt werden.

Justin XIII, 4, 1; 5 verwirrt den Tatbestand; 4, 1 berichtet er: „Haec cum pro singulari facundia sua Perdicca perorasset, adeo movit milites, ut probato consilio eius dux ab omnibus legeretur."

Und 4, 5: „His ita compositis Macedoniae et Graeciae Antipater praeponitur, regiae pecuniae custodia Cratero traditur, castrorum et exercitus et regum cura Meleagro et Perdiccae adsignatur; iubeturque Arridaeus rex corpus Alexandri in Hammonis templum deducere."

Kaerst (a. o. O. 5, 8 Anm.) hält diesen Bericht bei Justin für die ursprüngliche Form der Überlieferung, die hier, freilich in einigermafsen entstellter Form, durchschimmere. Entstellt ist der Tatbestand allerdings sehr; in § 1 wird Perdikkas von allen zum Führer gewählt, in § 5 dagegen wird ihm nach dem hier vorliegenden Bericht Meleager in der „cura castrorum et exercitus et regum" als gleichberechtigt zur Seite gestellt. In einem Punkte schimmert allerdings auch hier eine Spur der richtigen Überlieferung hindurch: Perdikkas erhält nach diesen Notizen des Justin keine alle anderen überragende Stellung. Wenn es bei Justin heifst: „regiae pecuniae custodia Cratero traditur", so ist damit eben nur ein Teil, und zwar durchaus kein unwichtiger der Funktionen ausgedrückt, die Krateros als „προστάτης τῆς Ἀρριδαίου βασιλείας" übernahm. Einzelangaben bei Justin dürfen oft nicht hoch bewertet werden, es folgt z. B. sofort in § 5 ein offenbarer Fehler: „inbeturque Arridaeus rex corpus Alexandri in Hammonis templum deducere".

[1]) Beloch, Griechische Geschichte III, 2, 237.

Das Wichtigste aber an unserer Auffassung ist, dafs, wie Beloch richtig ausführt,[1]) erst durch sie der erste Diadochenkrieg eine tiefergehende Motivierung erhält. Der Konflikt zwischen Krateros und Perdikkas gewinnt durch sie ein ganz anderes Aussehen. Nicht Krateros, sondern Perdikkas veranlafst den ersten Diadochenkrieg; daher stammt die durchweg ungünstige Beurteilung des Chiliarchen auch in der Nicht-Arrianeïschen Tradition. Wenn ferner Diodor XVIII, 25, 4 berichtet, dafs in dem Plan des gemeinsamen Vorgehens gegen Perdikkas dem Krateros die Leitung der asiatischen Angelegenheiten, dem Antipater die der europäischen übertragen und dafs diese Regelung als etwas Neues aufgefafst wird, so ist dies durchaus dadurch verständlich, dafs Krateros als „προστάτης" von Anfang an kein einzelnes Gebiet zum Schauplatz seiner Wirksamkeit ausersehen hatte.

So sehen wir, dafs durch die in der Arrianeïschen Tradition vorliegende Überlieferung die Situation bedeutend geklärt wird; ihr ist in der Frage nach der Regelung der Regentschaft der Vorzug vor der übrigen Tradition zu geben. Ihre Stellung in dem Quellenmaterial zur Diadochengeschichte entspricht dem Werte der Anabasis für die Geschichte Alexanders.

Einige Einzelheiten unserer Tradition mögen noch besonders dargetan werden. Zunächst die Stellung des Meleager im Kampfe der Parteien.

Meleager erscheint bei Arrian keineswegs als Verräter, sondern nur als der wichtigste Führer der Partei des Fufsvolks; cf. § 2: „οὗτοι μὲν ἡγεμόνες τῶν ἱππέων, Μελέαγρος δὲ τῶν πεζῶν". Dagegen berichtet Justin-Trogus XIII, 2: „Quae [Empörung des Fufsvolks, Erhebung des Arrhidaios zum König usw.] cum nuntiata equitibus essent, legatos ad mitigandos eorum animos mittunt duos ex proceribus, Attalum et Meleagrum, qui potentiam ex vulgi adulatione quaerentes omissa legatione militibus consentiunt." Hier ist es deutlich ausgesprochen, dafs Meleager und sein Mitgesandter aus Ehrgeiz von ihrer Partei abfallen.

Diodor berichtet XVIII, 2, 3: „ὁ δὲ Μελέαγρος ὡς ἦκε πρὸς τοὺς φαλαγγίτας, τῆς μὲν πρεσβείας οὐδεμίαν ἐποιήσατο

[1]) Beloch, Griechische Geschichte III, 2, 238.

μνείαν, τοὐναντίον δ' ἐπαινέσας αὐτοὺς ἐπὶ τοῖς δεδογμένοις παρώξυνε κατὰ τῶν ἐναντιουμένων."

und XVIII, 4, 7: „*μετὰ δὲ ταῦτα καὶ Μελέαγρον ἐν τῇ στάσει καὶ πρεσβείᾳ προδότην γενόμενον, ἐπιλαβόμενος οἰκείας διαβολῆς καὶ κατηγορίας, ὡς ἐπιβουλὴν κατ' αὐτοῦ πεποιημένον ἐκόλασε*".

Dafs Meleager eine Schwenkung in seiner Stellung gemacht hat, geht aus diesen Nachrichten hervor; bei Arrian finden wir über einen direkten Verrat Meleagers keine Angabe. Ein moralisches Werturteil über die Handlungsweise des Meleager zu fällen, sind wir nicht berechtigt.

Ferner möge kurz erwähnt sein die Beratung der Feldherren nach dem Tode Alexanders. Sie ist bereits mehrfach Gegenstand kritischer Erörterung gewesen. Droysen[1]) behandelt sie eingehend, und U. Köhler setzt sich mit ihr in seiner Abhandlung über Arrians Diadochengeschichte[2]) ausführlich auseinander.

Es ist selbstverständlich, dafs wir in dem dürftigen Auszuge aus Arrians *τὰ μετ' Ἀλέξανδρον*, der sich bei Photios Cod. 92 findet, keine detaillierte Nachricht über einen solchen Vorgang finden. Diodor XVIII, 2, 3 berichtet über eine Beratung der Feldherrn: „*οἱ δὲ μέγιστον ἔχοντες ἀξίωμα τῶν φίλων καὶ σωματοφυλάκων συνεδρεύσαντες καὶ προσλαβόμενοι τὸ τῶν ἱππέων τῶν ἑταίρων ὀνομαζομένων σύστημα . . .*"

Justin XIII, 2, 1—14 berichtet ausführlicher über die Ansichten der einzelnen Feldherren. § 14: „Placuit itaque Roxanes expectari partum . . ."

Droysen a. o. O. entscheidet sich dafür, dafs es nicht mehr aus unseren Quellen zu erkennen sei, in welchem Sinne sich die zum Rate berufenen Grofsen über die Thronfolgerfrage geäufsert hätten. Er entscheidet sich im übrigen für die bei Curtius vorliegende Auffassung der weiteren Vorgänge. Köhler[3]) deutet ein in dem Lexikon *περὶ συντάξεως* (S. 179, 25 ed. Bekker, s. v. *ψευσθῆναι*)[4]) befindliches Zitat in dem Sinne,

[1]) Joh. G. Droysen, Geschichte des Hellenismus II, 1, 1—39.

[2]) Sitzungsberichte der Berliner Akademie der Wissenschaften 1890, II, 563 f.

[3]) a. o. O. S. 564.

[4]) „*εἰ δὲ ψευσθείημεν τῆς ἐπὶ τῷ παιδὶ τοῦ Ἀλεξάνδρου προσδοκωμένης ἐλπίδος.*"

es habe in dem Bericht Arrians über die Beratung der Heerführer gestanden. Dem kann man zustimmen. Aber wir müssen es mit Entschiedenheit ablehnen, dieses kurze, nur wenige Worte enthaltende Zitat, wie es Köhler tut, der Rede eines bestimmten Feldherrn zuzuweisen und daran weitere Kombinationen zu knüpfen. Eine derartige Annahme entbehrt jedes historischen Wertes. Beistimmen dagegen kann man dem, was Köhler über die Stellung des Ptolemaios ausführt, dafs dieser nämlich von Anfang an auf die Trennung des Reiches dadurch hingearbeitet habe, dafs er, was auch bei Justin überliefert ist, weniger eine formelle Erledigung der Thronfolgerfrage ins Auge fafste, als vielmehr die Macht in die Hand der einzelnen Satrapen gelegt wissen wollte.[1]) Wenn aber Köhler weiter ausführt: „Gesetzt es wäre uns nur die Tatsache der Beratung der Heerführer bezeugt und ein moderner Historiker hätte es unternommen, nach dem, was wir über die definitive Ordnung der Thronfolge und den Anteil, welchen Perdikkas, Meleager, Ptolemaios an den späteren Ereignissen hatten, wissen, den Verlauf der Beratung zu ermitteln, so würde das Ergebnis dieser kombinatorisch-divinatorischen Tätigkeit vermutlich dem von Justin Berichteten nahegekommen sein“,[2]) so könnte man doch zweifelhaft sein, ob ein moderner Historiker wirklich zu einem derartigen Resultat gelangen würde. Dafs Arrian über diese Beratung der Feldherren ausführlich berichtet hat, haben wir als sicher anzunehmen, aber wir haben seinen Bericht nicht erhalten. Aus unseren Quellen ersehen wir, dafs Arrhidaios der vom Fufsvolk proklamierte König ist; die meisten hohen Offiziere dagegen waren der Meinung, man müsse die Niederkunft der Rhoxane abwarten; denn bei dieser Erledigung der Thronfolgerfrage behielten sie noch eine Zeitlang das Heft fester in der Hand und konnten ihre Privatinteressen energischer wahrnehmen, als es bei Einsetzung einer tatkräftigen Regentschaft der Fall gewesen wäre. Diese Auffassung wird u. a. von Beloch vertreten.[3])

[1]) U. Köhler a. o. O. S. 565; Justin-Trogus XIII, 2, 11; cf. Pausanias I, 6, 2.

[2]) U. Köhler a. o. O.

[3]) Beloch, Griechische Geschichte II, 1, 67.

Im Anschlufs an das Vorhergehende sei noch ein kurzer Blick auf Curtius Rufus und Justin-Trogus geworfen. Eine Bereicherung unserer geschichtlichen Kenntnisse können wir für die von uns behandelten Vorgänge aus der Paralleltradition des Curtius kaum entnehmen; was dort (X, 5 f.) über die Reden der Feldherren, die Ansprache des Arrhidaios an sein Heer usw. erzählt wird, trägt stark rhetorischen Charakter. Bemerkenswert ist bei Curtius X, 9, 16 die Angabe, dafs König Philipp Arrhidaios selbst das Fufsvolk angegriffen habe, das ihn doch zum König erhoben und beschützt hatte. Bei Justin-Trogus werden die zwei *στάσεις*, die bei Arrian dargestellt sind, nicht deutlich voneinander unterschieden. Perdikkas führt durch seine einzigartige Beredsamkeit eine Einigung herbei.[1]) An Wert können sich diese Traditionen mit der Arrianeïschen nicht messen.

In dem Auszuge aus Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον* bei Photios, an den wir uns im Verlaufe unserer Untersuchungen zu halten haben, folgt in §§ 5—7 die Verteilung der Satrapien nach dem Tode Alexanders. Nur der westliche Teil des Reiches erscheint bei Arrian nach dem Auszuge des Photios berücksichtigt. Diese Tatsache ist beachtenswert; denn in §§ 34—38 desselben Auszuges, wo von der Neuverteilung der Satrapien zu Triparadeisos die Rede ist, finden sich bedeutende Angaben über die östlichen Satrapien. „Die Liste Arrians ist von Photios nur bis Makedonien ausgezogen; sie stimmt bis dahin, von einem Schreib- und einem Exzerpierungsfehler abgesehen, genau mit der Liste des Dexippos überein. Von Indien an ist uns nur diese letztere Liste erhalten, es ist aber kein Zweifel, dafs sie Arrian (wieder abgesehen von Schreibfehlern: Radaphernes statt Phrataphernes, Neoptolemos statt Tlepolemos, und Versehen) ganz ebenso gegeben hat. Das zeigt auch die Übereinstimmung mit der Liste Diodors, die sich sowohl im ersten aus Arrian und Dexippos, wie im zweiten nur aus Dexippos überlieferten Teil findet".[2]) Die Stelle über Susiana ist bei Dexippos korrupt, sie lautet: „*τὴν δὲ Σογδιανῶν βασιλείαν Ὀξύπιος εἶχεν, οὐ πάτριον ἔχων*

[1]) Justin XIII, 4, 1.

[2]) Beloch, Griechische Geschichte III, 2, 241 f.

ἀρχήν, ἀλλὰ δόντος αὐτοῦ Ἀλεξάνδρου· ἐπεὶ δὲ τύχη τις αὐτῷ συνέπεσεν, ἐπαναστάσεως αἰτίαν φεύγοντι παραλυθῆναι τῆς ἀρχῆς, τότε κοινῶς αὐτῶν τὴν ἀρχὴν εἶχε". Hier ist *κοινῶς* aus *Κοῖνος* verderbt. Was es mit Oropios auf sich hat, können wir nicht mehr entscheiden, vielleicht ist auch dieser Name verderbt. Andererseits aber kann die Liste Diodors aus einer Stelle des Dexippos verbessert werden.

Dexippos: „*ἦσαν δὲ ἄρχοντες Ἰνδῶν μὲν ἁπάντων Πῶρος καὶ Ταξίλης· ἀλλ' ὁ μὲν Πῶρος κτλ. . . . Ταξίλης δὲ τῶν λοιπῶν. Πίθων δέ τις τῶν τούτοις ὁμόρων ἡγεῖτο πλὴν Παροπαμισαδῶν*".

Cf. Diodor XVIII, 3, 2—3: „*τὰς δὲ κατὰ τὴν Ἀσίαν παραλελειμμένας σατραπείας ἔδοξε μὴ κινεῖν, ἀλλ' ἐᾶν ὑπὸ τοὺς αὐτοὺς ἡγεμόνας τεταγμένας. τούτων* δὲ τὴν συνορίζουσαν σατραπείαν τοῖς περὶ Ταξίλην βασιλεῦσι συνεχώρησε· τὴν δὲ παρὰ τὸν Καύκασον κειμένην . . .*"

Ein Vergleich beider Stellen zeigt, dafs bei Diodor hinter „*τοῖς περὶ Ταξίλην βασιλεῦσι*" *Πείθωνι* ausgefallen ist; Peithon erhielt demnach die an die Gebiete des Taxiles und der anderen Könige grenzende Satrapie.

Wenn wir nun fragen, weshalb Photios die Liste Arrians nur bis Makedonien exzerpiert hat, so ist wohl darauf zu antworten, dafs Photios bereits die Cod. 82 vorliegende Liste des Dexippos exzerpiert hatte, der ja sachlich mit Arrian völlig übereinstimmt. Deshalb hatte eine Fortsetzung der Liste Cod. 92 für ihn kein Interesse. Wesentliche Umwälzungen der Verhältnisse erfolgten in der östlichen Reichshälfte bei der Satrapienverteilung vom Jahre 323 nicht, wie aus Dexippos und aus der oben angeführten Diodorstelle folgt.

Die Liste der Satrapien ist folgende:[1])

Diodor XVIII, 3	Arrian, Dexippos	Justin XIII, 4	Curtius X, 10
—	—	Makedonien Antipater,	—
Ägypten Ptolemaios,	ebenso	ebenso	ebenso

[1]) Nach Beloch a. a. O.

Diodor XVIII, 3	Arrian, Dexippos	Justin XIII, 4	Curtius X, 10
Syrien Laomedon,	ebenso	ebenso	ebenso
Kilikien Philotas,	ebenso	ebenso	ebenso
Medien Python,	Medien Pithon,	Media maior Pitho,	—
Paphlagonien u. Kappadokien Eumenes,	ebenso	—	—
—	—	Media minor Atropates,	—
—	—	Susiana Coenus,	—
Pamphylien, Lykien, Grofs-Phrygien Antigonos,	ebenso	Phrygia maior Antigonus,	Lycia, Pamphylia Phrygia maior Antigonus,
—	—	Lycia et Pamphylia Nearchus,	—
Karien Asander,	ebenso Dexippos (Arrian: *Κασάνδρος*),	Caria Cassander,	Caria Cassander,
Lydien Menander,	ebenso	ebenso	ebenso
Phrygien am Hellespont Leonnatos,	ebenso	ebenso	ebenso
—	—	—	Cappadocia cum Paphlagonia Eumenes,
—	—	—	Media Pithon,
Thrakien Lysimachos,	ebenso	ebenso	ebenso
Makedonien Antipater,	Makedonien (Krateros und) Antipater,	Cappadocia cum Paphlagonia Eumenes,	—

Diodor XVIII, 3	Arrian, Dexippos	Justin XIII, 4	Curtius X, 10
—	Indien Poros Taxiles,	Taxiles,	—
Die an Taxiles grenz. Satrapie [Peithon],	ebenso Pithon,	Coloniae in Indis conditae Pithon,	—
Paropamisaden Oxyartes,	ebenso	ebenso	—
Arachosien und Gedrosien Sibyrtios,	ebenso	ebenso	—
Areia und Drangiane Stasanor,	ebenso	ebenso	—
Bactrien u. Sogdiana Philippos,	Sogdiana Philippos,	Bactriani Amyntas, Sogdiani Staganor,	—
Parthien u. Hyrkanien Phrataphernes,	Hyrkanien Radaphernes,	Parthi Philippus, Hyrcani Phrataphernes,	—
Persis Peukestas,	Karmanien Neoptolemos,	Carmani Tlepolemus,	—
Medien Atropates,	—	—	—
—	[Susiana Koinos],	—	—
Babylonien Archon,	Babylonien Seleukos,	Babylonia Archon,	—
Mesopotamien Arkesilaos,	Mesopotamien Archelaos,	Mesopotamia Arcesilaus,	—
Königreich des Poros,	—	—	—
Königreich des Taxiles,	—	—	—
Karmanien Tlepolemos.	Persis Peukestas.	Persae Peucestes.	—

Soweit die nach unserer Überlieferung vorliegenden Listen. Zwei Arten von Abweichungen treten uns bei ihrer Betrachtung entgegen:

1. Abweichungen in der Reihenfolge der aufgeführten Satrapien,
2. sachliche Verschiedenheiten.

1. Zunächst Abweichungen in der Reihenfolge; wie haben wir über sie zu urteilen? Sind Abweichungen in der Reihenfolge absichtlich andere Tradition? Wir werden diese Frage kaum bejahen können. Es hat mehr Wahrscheinlichkeit für sich, dafs derartige Abweichungen in der individuellen Eigenarbeit der uns vorliegenden Schriftsteller, bezw. in der Eigenarbeit ihrer Quellen ihren Ursprung haben.

2. Wichtiger sind die sachlichen Abweichungen, denen wir uns jetzt zuzuwenden haben. Wir heben sie hervor, indem wir die Liste bei Arrian-Dexippos als Mafsstab zugrunde legen. Dann ergibt sich folgendes Bild:

I. Arrian und Diodor stimmen widerspruchslos überein in der Verteilung folgender Satrapien:

1. Ägypten,
2. Syrien,
3. Kilikien,
4. Medien,
5. Paphlagonien,
6. Pamphylien, Lykien, Grofsphrygien,
7. Lydien,
8. Phrygien am Hellespont,
9. Thrakien,
10. die an Taxiles grenzende Satrapie,
11. Land der Paropamisaden,
12. Arachosien und Gedrosien,
13. Areia und Drangiane,
14. Königreich des Poros,
15. Königreich des Taxiles,
16. Persis.

Diese von uns angeführten Daten werden im wesentlichen von Justin und Curtius ebenso geboten und sind so durch alle vier Brechungen unserer Tradition als unbedingt zuverlässig verbürgt; nur bei einer Angabe weicht Justin ab, indem er Lykien und Pamphylien dem Nearchos zuteil werden läfst, und Curtius bietet seinerseits nur über Ägypten, Syrien, Kilikien, Lykien, Pamphylien, Grofsphrygien, Karien, Lydien, Kleinphrygien, Kappadokien, Paphlagonien, Medien und

Thrakien Angaben. Diodor und Justin erwähnen aufser der Satrapie Medien noch ein besonderes Kleinmedien, das sie dem Atropates zuteilen.

II. Wenden wir uns nun zu den Angaben, in denen Arrian und Diodor nicht übereinstimmen.

1. Makedonien erhält nach Diodor Antipater, nach Arrian (bei Photios) Krateros und Antipater. Diese Angabe der Arrianeïschen Tradition hängt einerseits mit der eigenartigen Stellung zusammen, die Krateros in ihr einnimmt, andererseits mit der Dürftigkeit des Auszuges bei Photios und ist bereits von uns eingehend gewürdigt. Nach dem, was wir bereits ausführten, haben wir über diese Angabe im Auszuge derart zu urteilen, dafs an der betreffenden Stelle des Originalwerkes Arrians die Stellung des Krateros klar hervorgehoben war, dafs vielmehr der Epitomator durch seine starke Kürzung diese eigenartige Notiz in den Auszug hineingebracht hat.

In der Zuteilung Makedoniens an Antipater also stimmen Arrian und Diodor ebenfalls überein, und dieselbe Angabe findet sich auch bei Justin; bei Curtius ist an der betreffenden Stelle Makedonien nicht erwähnt.

2. Bei Diodor heifst der Satrap Kariens Asander, ebenso heifst er bei Dexippos, bei Justin und Curtius dagegen heifst er Cassander, Arrian bei Photios bietet die Namensform *Κάσανδρος*; hier liegt demnach bei Photios einfach ein Schreibfehler vor, bei Justin und Curtius dagegen scheint eine andere Tradition geboten zu werden. In Wahrheit jedoch haben wir uns dafür zu entscheiden, dafs die bei Diodor und Dexippos gemachte Angabe die richtige ist. Schon A. Boeckh und Droysen[1]) entschieden sich für sie, ebenso Dittenberger (zu SIG², 166), Kaerst bei Pauly-Wissowa II, 1515, Judeich bei Pauly-Wissowa I, 339, Niese (Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten I, 197) und Beloch (Griechische Geschichte III, 2, 240). Diese Lösung der Frage wird jetzt bestätigt durch Inschriften, die im Delphinion von Milet und in Sardes gefunden sind[2]). In beiden Städten kommt der

[1]) Droysen, Geschichte des Hellenismus II, 1, 29 Anm. 1.

[2]) G. Kawerau und A. Rehm, Das Delphinion in Milet (Milet ed. Wiegand, Heft III), Berlin 1914, S. 260 und 276—286.

Name Asander vor; in Milet findet er sich auf der Urkunde eines Epangelie-Vertrages mit Sardes, der um 323 v. Chr. abgeschlossen wurde.

Aus diesen Gründen können wir den Namen Cassander bei Justin-Trogus und bei Curtius für ein Versehen, bezw. einen Schreibfehler halten, da beide Namen, Asander und Cassander, sich ja sehr ähnlich sehen. Wann und wie bei Justin und Curtius dieses Versehen entstanden ist, können wir nicht mehr feststellen.

3. Über Baktrien ist uns bei Arrian-Dexippos keine Angabe erhalten.

4. Parthien und Hyrkanien erhält nach Diodor Phrataphernes, nach Arrian-Photios erhält ein Satrap Radaphernes Hyrkanien, von Parthien schweigt der auf uns gekommene Rest der Arrianeïschen Tradition. Nach Justin erhält Parthien ein Philippos, Hyrkanien ein Phrataphernes. Aus diesem Tatbestand ergibt sich zunächst, dafs der Name Radaphernes bei Arrian-Dexippos ein offenbarer Schreibfehler ist; für Radaphernes haben wir unbedenklich Phrataphernes in die Liste bei Arrian-Dexippos einzusetzen. Von der Angabe, die Justin über Parthien macht, wird weiter unten die Rede sein.

5. Wir gelangen nunmehr zu der in der Liste bei Arrian-Dexippos folgenden Satrapie Karmanien. Arrian-Dexippos schreibt sie einem Neoptolemos zu, Diodor einem Tlepolemos, auch Justin bietet den Namen Tlepolemos, für den wir uns demnach zu entscheiden haben. Auch hier liegt bei Arrian-Dexippos ein einfacher Schreibfehler vor. Tlepolemos war bereits im Jahre 325 von Alexander in die Satrapie eingesetzt worden. Von ihm heifst es bei Arrian in der Anabasis VI, 27, 1: „*τότε δὲ τούτῳ μὲν Ἀραχωτῶν τε καὶ τῶν Γαδρωσίων ἄρχειν ἐδόθη, Καρμανίαν δὲ ἔσχε Τληπόλεμος ὁ Πυθοφάνους*“.

6. Bei der Zuteilung von Babylonien widersprechen sich Diodor und Arrian-Dexippos; nach ersterem erhält sie Archon, nach letzterem Seleukos, bei Justin wird ebenfalls Archon als Satrap dieses Landes angeführt. Wie die Abweichung in der Liste des Dexippos entstanden ist, läfst sich noch klar erkennen: wir haben es wahrscheinlich mit einer proleptischen

Verbesserung des Epitomators zu tun. Archon erhielt bei der Verteilung des Jahres 323 die Satrapie Babylonien; wie wir aus dem Frag. Vat. §§ 3—5 wissen, wurde er von Dokimos, den Perdikkas bei seinem Zuge nach Ägypten gegen ihn sandte, angegriffen und fiel in dem Kampfe [1]). Dokimos verwaltete die Satrapie in Treue gegen Perdikkas und wurde nach der Niederlage der Perdikkaner durch Seleukos ersetzt.

7. Arrian-Dexippos und Diodor weichen ferner voneinander ab in der Zuteilung der Satrapie Mesopotamien; nach ersterem heifst ihr Satrap Archelaos, nach letzterem Arkesilaos; Justin bietet ebenfalls die Namensform Arcesilaus. Da hier zwei Quellenangaben gegen eine stehen, so haben wir uns der Methode gemäfs für die durch Diodor und Justin verbürgte Namensform zu entscheiden. Droysen freilich nimmt die von Dexippos gebotene Namensform als die richtige an und identifiziert den Archelaos mit dem bei Arrian (Anabasis III, 16) genannten Sohne des Theodoros, der seit dem Jahre 330 Strateg von Susiana gewesen war.[2])

Damit ist der Vergleich der bei Arrian-Dexippos und Diodor vorliegenden Satrapienlisten beendet. Die zahlreichen Übereinstimmungen zwischen beiden, die uns entgegengetreten sind, zeigen zur Genüge, dafs beide ursprünglich auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen. Andererseits aber weisen die vorhandenen Abweichungen in der Reihenfolge der angeführten Länder und die Schreibfehler, bezw. Versehen darauf hin, dafs diese gemeinsame Quelle nicht etwa ein von beiden Autoren benutzter Geschichtschreiber ist. Vielmehr liegt es bei dem vorhandenen Tatbestande näher, anzunehmen, dafs die Übereinstimmungen durch eine offizielle zeitgenössische Liste zu erklären sind, die ihren Eingang in die gesamte Geschichtschreibung der Diadochenzeit gefunden hat.[3]) Der

---

[1]) Fragmentum Vaticanum § 5: „*ὡς δὲ ἀκροβολισμῷ τινι τραυματίᾳ γενομένῳ τῷ Ἄρχωνι οὐ πολλῷ ὕστερον ξυνέβη τελευτῆσαι ἐκ τῶν τραυμάτων . . .*“.

[2]) Droysen, Geschichte des Hellenismus II, 1, 36 Anm. 1.

[3]) R. Schubert freilich, in seinem kürzlich erschienenen Buche „Die Quellen zur Geschichte der Diadochenzeit“, Leipzig 1914, hält daran fest,

von ihr gebotene Inhalt mufste bis zu dem Grade Gemeingut aller Tradition werden, dafs Übereinstimmungen in dieser Hinsicht zu weiteren Schlüssen über die Quellenbenutzung unserer vorliegenden Autoren nicht berechtigen.

Stärker weicht von den Listen des Arrian-Dexippos, Diodor und Curtius die ab, die uns Justin in Liber XIII, 4 seines Auszuges aus dem Geschichtswerke des Pompeius Trogus bietet. Wir haben folgende Abweichungen zu konstatieren.

1. Während Diodor, Arrian-Dexippos und Curtius die Nachricht bringen, dafs bei der Teilung des Jahres 323 Lykien und Pamphylien mit Grofsphrygien vereinigt dem Antigonos zuerkannt wird, berichtet Justin a. o. O.: „Lyciam et Pamphyliam Nearchus [sortitur]".

2. Diodor und Curtius bringen über die Satrapie Susiana keine Nachrichten; Justin a. o. O. berichtet: „Susiana gens Coeno adsignatur", in Übereinstimmung mit Dexippos, der aller Wahrscheinlichkeit nach die Satrapie ebenfalls dem Koinos zuteilt.

3. Nach Diodor erhält Baktrien und Sogdiana ein Philippos, Parthien bleibt mit Hyrkanien unter Phrataphernes vereinigt, Justin XIII, 4, 23 berichtet: „Drangae et Arei Stasanori [traduntur]. Bactrianos Amyntas sortitur, Sogdianos Staganor, Parthos Philippus, Hyrcanos Phrataphernes" ...

Nach Dexippos erhält ein Philippos Sogdiana.

Diese Abweichungen sind immerhin bedeutend; wie haben wir sie zu erklären?

1. Was zunächst die Angabe Justins betrifft, dafs Nearchos Lykien und Pamphylien erhalten habe, so hat hier Droysen die richtige Lösung gefunden. Die Landschaft Pamphylien war seit der Eroberung durch Alexander mit Lykien vereinigt und hatte zunächst den Nearchos als Satrapen erhalten, der 326 mit Truppen nach Indien zog. „Vielleicht wurden ihm

dafs alle Berichte über die Satrapienverteilung nach Alexanders Tode in letzter Instanz auf Hieronymos von Kardia zurückgehen; nur so sei ihre Übereinstimmung zu erklären. (S. 134.)

jetzt diese Gegenden von neuem zugeteilt; doch mochte es notwendig erscheinen, ihn vorerst als Befehlshaber der makedonischen Seemacht in den südlichen Meeren zu behalten und seine Satrapie einstweilen in Antigonos' Hand zu lassen".[1])

2. Die Nachricht, die uns Justin-Trogus über Susiana bringt, kann, da sie sich mit der des Dexippos deckt, unbedenklich als eine Bereicherung unserer Kenntnisse angesehen werden.

3. Über Baktrien bringt die Arrianeïsche Tradition uns keine Nachricht. Diodor und Justin widersprechen sich; die Angabe des Justin, dafs ein Amyntas Baktrien erhält, ist ein offenkundiges Versehen; denn aus Arrian, Anabasis IV, 17, 3 und 22, 3 wissen wir, dafs ein Amyntas, der Sohn des Nikolaos, (329) Satrap von Baktrien wurde.[2]) Dieser Amyntas ist von Justin irrtümlicherweise als Satrap in die Liste vom Jahre 323 eingesetzt worden.

Baktrien und Sogdiana erhält nach Diodor ein Philippos; nach Justin erhält Sogdiana ein Satrap namens Staganor. Diese beiden einander widersprechenden Angaben können wir folgendermafsen erklären: die Angabe Justins, dafs Sogdiana ein Staganor erhalten habe, beruht augenscheinlich auf einer Verwechselung. Justin hat hier den Namen Stasanor hineingebracht, der kurz vorher von ihm angeführt wird.

Wir haben vielmehr anzunehmen, dafs Amyntas, der Satrap von Baktrien, gestorben, Philippos ihm gefolgt ist. Sogdiana war wahrscheinlich einem der Grofsen des Landes anvertraut, der aus irgendeiner Ursache abgesetzt wurde. Philippos erhielt oder behielt bei der Teilung des Jahres 323 beide Landschaften.[3])

---

[1]) Droysen, Geschichte des Hellenismus II, 1, 26; cf. R. Schubert, Quellen zur Geschichte der Diadochenzeit S. 135—136.

[2]) Arrian, Anabasis IV, 17, 3: „*καὶ ἐν τούτῳ Ἀλέξανδρος Ἀρτάβαζον μὲν τῆς σατραπείας τῆς Βακτρίων ἀπαλλάττει δεηθέντα διὰ γῆρας, Ἀμύνταν δὲ τὸν Νικολάου σατράπην ἀντ' αὐτοῦ καθίστησι*". — 22, 3: „*Ἐκ Βάκτρων δὲ ἐξήκοντος ἤδη τοῦ ἦρος ἀναλαβὼν τὴν στρατιὰν προὐχώρει ὡς ἐπ' Ἰνδούς, Ἀμύνταν ὑπολιπὼν ἐν τῇ χώρᾳ τῶν Βακτρίων . . .*"

[3]) Droysen, Geschichte des Hellenismus II, 1, 34.

Damit haben wir die Betrachtung der Satrapienlisten des Jahres 323 zu Ende geführt. Die Tradition von Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον* hat auch hier ihren Platz behauptet.[1])

Die im ersten Abschnitte des Auszuges bei Photios dann noch folgenden Angaben sind so kurz, dafs sie für eine weitere Charakterisierung der in Arrians Diadochengeschichte vorliegenden Tradition nicht in Betracht kommen können. Es wird kurz berichtet:

§ 9. Niederkunft der Rhoxane, Krieg des Antipater mit den Griechen bis zum Tode des Leonnatos.

§ 10. Krieg des Lysimachos gegen den Thrakerfürsten Seuthes.

§ 11. Feldzug des Perdikkas nach Kappadokien, Einsetzung des Eumenes in seine Satrapie.

§ 12. Krateros rückt dem Antipater zu Hilfe, Sieg über die Griechen, Uneinigkeit der Soldaten, wer der eigentliche Oberbefehlshaber ist. *„Καὶ ταῦτα μέχρι τοῦ πέμπτου βιβλίου."*

Zu § 12 haben wir den ersten Teil des bei Suidas s. v. *Κρατερός* vorliegenden Artikels heranzuziehen. In ihm wird uns berichtet, weshalb die Soldaten des makedonischen Heeres lieber in Krateros ihren Oberbefehlshaber sehen wollten als in Antipater.[2])

---

[1]) Schubert a. o. O. S. 134 f. führt die Abweichungen in der Liste bei Justin auf Timagenes' Tätigkeit zurück. Einen Beweis für diese Ansicht bringt er nicht.

[2]) Suidas s. v. *Κρατερός*, erster Teil des Artikels: *„Κρατερός, ὄνομα κύριον, ὁ Μακεδών, ὃς ἦν μέγιστός τε ὀφθῆναι καὶ οὐ πρόσω ὄγκου βασιλικοῦ, τῆς τε σκευῆς τῇ λαμπρότητι διαφέρων, καὶ παντὶ τῷ κόσμῳ κατὰ τὸν Ἀλέξανδρον ἔσταλτο πλὴν τοῦ διαδήματος, καὶ τοῖς συγγινομένοις οἷος σὺν ἐπιεικείᾳ, καὶ τοῦ σεμνοῦ προσόντος, φιλοφρονέστατος δόξαι, καὶ πιθανώτατος τῷ ἐπαγωγῷ τῶν λόγων, ὡς συμβάλλουσι τῇ τε σμικρότητι τοῦ Ἀντιπάτρου σώματος καὶ τῇ φαυλότητι, ἐπὶ τούτοις τῷ ἀπροσμίκτῳ καὶ ἀνημέρῳ ἐς τοὺς ὑπηκόους, [ὥστε] θεραπεύειν τὸν Κρατερὸν κατὰ βασιλέα καὶ ἐν ἐπαίνοις ἄγοντας κατὰ τὸ εἰκὸς οἷα δὴ στρατηγῶν τὸν εὐτολμότατον καὶ τῶν πολεμικῶν ἔργων συνετώτατον δεύτερον τῇ προτιμήσει μετὰ Ἀλέξανδρον ἀναμφιλόγως ἄγειν. κίνησίς τε οὖν δὴ ἦν ἐπὶ τούτῳ τῆς στρατιᾶς συμπάσης, Κρατερὸν μὲν οἷα βασιλέα ἐς τὸ ἐπιφανὲς θεραπευούσης, καὶ ἑκάστων ἀπαξιούντων ἐν ἴσῃ μοίρᾳ ἄμφω τετάχθαι, Ἀντιπάτρῳ δὲ κατ' οὐδὲν ἐθελόντων πείθεσθαι".*

2. Arrian, Liber VI—IX, Photios Cod. 92, § 13—38.

Der zweite Teil des Auszuges bei Photios umfafst Buch VI—IX von Arrians Werk; er enthält die Ereignisse von der Katastrophe der attischen Redner an bis zur Neuordnung des Reiches in Triparadiesos nach dem Tode des Perdikkas. Wir können bei der Prüfung der Tradition dieses Abschnittes über den Auszug des Photios hinausgehen. Verwerten können wir hier sowohl die uns bei Suidas überlieferten Charakteristiken des Krateros und des Perdikkas als auch das von Reitzenstein entdeckte sog. Fragmentum Vaticanum. An Paralleltraditionen zu diesem Abschnitt aus Arrian-Photios liegen uns vor: Diodor XVIII, 18—39, Justin-Trogus XIII, 6—8, Plutarch, Vita Eumenis 1—8.

In §§ 13—15 dieses Abschnittes wird folgendes berichtet: Arrian erzählt im 6. Buche („*ἐν δὲ τῷ ἕκτῳ διαλαμβάνει ὅπως*“): es flohen aus Athen Demosthenes und seine Anhänger („*οἱ ἀμφὶ Δημοσθένην*“), Aristonikos aus Marathon, Himeraios, der Bruder des Demetrios von Phaleron, zunächst nach Aigina; das Volk von Athen verurteilt sie zum Tode, wobei Demades als Ankläger fungiert. „*Καὶ Ἀντίπατρος εἰς ἔργον ἦγαγε τὸ ψήφισμα*“, d. h. er läfst alle töten, die er fangen kann. Archias von Thurii, der bei ihrer Hinrichtung geholfen hat, stirbt in äufserster Armut und Atimie. Demades wird von Kassander ermordet, weil er den Antipater früher einmal verhöhnt hatte. Demarchos von Korinth war sein Ankläger. Die Beleidigung des Antipater stand in einem Schreiben das Demades an Perdikkas. Über Demades wird dann das Urteil gefällt, dafs er sein schreckliches Ende — sein Sohn war in seinen Armen ermordet worden — verdient habe.

An dieser Stelle interessiert uns zunächst das Schicksal der attischen Redner; es wird von Diodor und Justin übergangen. Über ihr Schicksal gibt es nach der Ansicht von Köhler [1]) in unserer Überlieferung zwei Versionen. Die erste findet sich bei Plutarch, Phokion 27: Antipater verlangt in

[1]) Köhler a. o. O. S. 575 f.

den Friedensverhandlungen die Auslieferung der attischen Redner; sie fliehen aus Athen, werden nach Abschluſs des Friedens von den Trabanten des Antipater aufgesucht und auf seinen Befehl getötet. Die andere Version findet man nach Köhler am besten in dem Exzerpt bei Suidas s. v. Antipatros. Das Exzerpt lautet: „*Ὅτι τῶν Ἀθηναίων τὰς Ἀθήνας Ἀντιπάτρῳ τῷ Μακεδόνι παραδόντων, ἐν δέει ὄντες οἱ δημαγωγοί, πρὸς τὴν ἐπανάστασιν τοὺς Ἀθηναίους ἐπάραντες, μὴ τὴν αἰτίαν ἐπ' αὐτοὺς ἐνέγκωσιν, ἔφυγον. οἱ δὲ Ἀθηναῖοι θανάτῳ ἐρήμην τούτους κατεδίκασαν· ὧν ἦν Δημοσθένης ὁ ῥήτωρ καὶ Ὑπερείδης καὶ Ἱμεραῖος, τὴν τοῦ θανάτου εἰσήγησιν εἰσενεγκόντες [Δημάδου]*“.

Köhler folgert aus der Tatsache, daſs in diesem Fragment aus Suidas von der Auslieferung der Redner als einer Friedensbedingung nicht die Rede ist, daſs hier in der Tat zwei verschiedene historische Traditionen vorhanden sind. Nach Köhler flohen, wenn wir der letzten Version folgen, die Redner, nicht um der Auslieferung an Antipater zu entgehen, sondern weil sie fürchteten, das Volk möchte sie zu Sündenböcken machen. Nun steht bei Arrian in dem Exzerpte des Photios zwar nichts von einer Forderung des Antipater, die Redner auszuliefern, aber dieser Umstand hängt mit der Dürftigkeit des Auszuges zusammen. Wir haben uns dafür zu entscheiden, daſs hier bei Suidas, Plutarch und Arrian nur eine historische Tradition vorliegt, die freilich in trümmerhaftem Zustande auf uns gekommen ist.

Der Beweis, daſs Antipater die Auslieferung der Redner nicht verlangt habe, läſst sich nicht führen. Wohl aber läſst sich eine Nachricht anführen, die dafür spricht, daſs Antipater die Auslieferung des Demosthenes und seines Anhangs gefordert habe. Arrian, Anabasis I, 10, 4 berichtet: „*ὁ δὲ* [Alexander] *τὰ μὲν ἄλλα φιλανθρώπως πρὸς τὴν πρεσβείαν ἀπεκρίνατο, ἐπιστολὴν δὲ γράψας πρὸς τὸν δῆμον ἐξῄτει τοὺς ἀμφὶ Δημοσθένην καὶ Λυκοῦργον· καὶ Ὑπερείδην δὲ ἐξῄτει καὶ Πολύευκτον καὶ Χάρητα καὶ Χαρίδημον καὶ Ἐφιάλτην καὶ Διότιμον καὶ Μοιροκλέα*“.

Wenn hier Alexander die Auslieferung der attischen Redner, insbesondere die des Demosthenes verlangt — er hat allerdings nicht energisch auf ihre Ausführung gedrungen —,

so darf man mit grofser Wahrscheinlichkeit annehmen, dafs auch Antipater, nachdem Demosthenes und sein Anhang der makedonischen Sache von neuem schweren Schaden zugefügt hatten, ihre Unschädlichmachung energisch betrieben hat. Das geschah am besten durch die Forderung der Auslieferung.

Diodor übergeht zwar in seinem Bericht über die Friedensverhandlungen des Antipater mit Athen das Schicksal der attischen Redner und besagt über die allgemeine Basis, auf der Antipater sich bereit erklärte, die Verhandlungen mit Athen zu führen:

„τοῦ δ' Ἀντιπάτρου διακούσαντος τῶν λόγων καὶ δόντος ἀπόκρισιν ὡς ἄλλως οὐ μὴ συλλύσηται τὸν πρὸς Ἀθηναίους πόλεμον, ἐὰν μὴ τὰ καθ' ἑαυτοὺς ἐπιτρέψωνται αὐτῷ." (XVIII, 18, 3). Und vorher, XVIII, 18, 1, berichtet er: *„Ἀντίπατρος δὲ διὰ ταύτης τῆς στρατηγίας διαλύσας τὸ σύστημα τῶν Ἑλλήνων, ἦγαγε τὴν δύναμιν πᾶσαν ἐπὶ τοὺς Ἀθηναίους".*

Antipater schonte Athen also nicht, sondern verlangte völlige Unterwerfung. Darin ist die Auslieferung der Redner eigentlich schon inbegriffen. Antipater will seine politischen Feinde rücksichtslos vernichten. Diese Angaben bei Diodor sprechen mehr für eine Forderung der Auslieferung als dagegen.

Das liefse sich gegen die von Köhler vertretene Anschauung vorbringen, selbst wenn uns kein anderes Material mehr zur Verfügung stände als das, was er bei seiner Erörterung verwertet. Köhler hat aber übersehen, dafs bei Suidas s. v. Antipatros noch etwas anderes steht, als das von ihm zitierte Exzerpt, nämlich folgende Notiz:

„a. *Ἀντίπατρος. οὗτος ἐπεὶ διεδέξατο τὴν ἀρχὴν τῶν Μακεδόνων, ἐπολιορκήθη μὲν ἐν Λαμίᾳ τῆς Θεσσαλίας ὑφ' Ἑλλήνων, ἀναχωρησάντων δὲ τῶν Αἰτωλῶν, εἶτα τῶν ἄλλων ἐσώθη. νικήσας δὲ ἤτει τοὺς δέκα ῥήτορας, οὓς ἐξέδοσαν Ἀθηναῖοι, Δημοσθένην Ὑπερίδην Λυκοῦργον Πολύευκτον Ἐφιάλτην Θρασύβουλον Χάρητα Χαρίδημον Λιότιμον Πατροκλέα [Κάσανδρον]".*

Diese Angabe des Suidas ist vorzüglich und die Ansicht von Köhler durch sie widerlegt. Der zuletzt angeführte Name *Κάσανδρος* ist für uns ohne Wert; die anderen bei Suidas überlieferten Namen anzuzweifeln ist nicht angängig, da sie

durch unsere sonstige Überlieferung gestützt werden.[1]) Für die chronologische Aufeinanderfolge der Ereignisse ist besonders folgende Angabe wichtig. Suidas sagt: „οὓς ἐξέδοσαν Ἀθηναῖοι". Zu einer eigentlichen Auslieferung der Redner kam es ja in Wahrheit nicht, sie flohen, wurden zum Tode verurteilt und von den Schergen des Antipater umgebracht; Demosthenes endigte durch Selbstmord. „ἐξέδοσαν" kann demnach bedeuten: die Athener, von denen ja Antipater völlige Unterwerfung verlangte, willigten in die geforderte Auslieferung der Redner und lieferten diese durch die Verurteilung dem Antipater aus, als sie ihrer selbst nicht mehr habhaft werden konnten. Wir haben uns dafür zu entscheiden, dafs die Forderung des Antipater der Verurteilung vorausgeht. Nur so läfst sich der historische Zusammenhang einigermafsen rekonstruieren.

Dieses Ergebnis, zu dem wir gelangt sind, beweist, dafs in Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον* eine ausgezeichete Überlieferung verarbeitet ist; sie liegt uns in dem angeführten Fragmente aus Suidas am reinsten vor.

Noch ein anderes Fragment des Suidas gehört in diesen Zusammenhang. Suidas s. v. *ἀνεβάλετο*: „*ἀνεβάλετο τὴν τῆς ἄλλης χώρας δῄουσαν οἰόμενος ἐνδώσειν Ἀθηναίους*".

Antipater liefs also, um einen Druck auf die Athener auszuüben, seine Vorhut die Grenze Attikas überschreiten. Nach den anderen auf uns gekommenen Berichten schickten die Athener zu Antipater Gesandte, als er noch in Theben stand. Darnach wird angenommen, sie hätten ihm keine Zeit gelassen, den Krieg gegen Attika selbst zu eröffnen.[2]) Hier stehen sich also die Arrianeïsche und die sonstige Tradition diametral gegenüber. Welche von beiden Versionen ist vorzuziehen? Köhler entscheidet sich mit Recht für Arrian. Seiner Tradition ist hier der Vorzug zu geben, weil sie der Kriegslage besser entspricht als die andere. Athen war ja

[1]) Arrian bei Photios 92, § 13 bietet folgende Namen: Demosthenes, Hypereides. Arrian Anab. I, 10, 4: Demosthenes, Lykurgos, Hypereides, Polyeuktos, Chares, Charidemos, Ephialtes, Diotimos; es fehlen an dieser Stelle der Anabasis nur Thrasybulos und Patrokles. Dagegen hat Arrian Moirokles, der bei Suidas fehlt.

[2]) Köhler a. o. O. S. 575.

der eigentliche Herd des Krieges gegen Antipater und die makedonische Herrschaft gewesen; es ist daher sehr wohl begreiflich, dafs die Athener mit ihrer Übergabe so lange als möglich zögerten, dafs Antipater seinerseits bestrebt war, seine Truppen in das Land des mächtigen Gegners einrücken zu lassen, um sich an ihm zu rächen. Diese bei Arrian offenbar vorliegende Auffassung wird durch die oben erwähnte Notiz des Diodor, dafs Antipater seine ganze Macht gegen die Athener geführt habe, gestützt. Die Athener mufsten im Frieden die Oropische Mark den Böotern abtreten.

Auch die übrigen Einzelangaben, die wir in §§ 13—15 des Auszuges bei Photios finden, sind für uns wertvoll und sonst nicht überliefert: das Ende des Demades, das des Archias usw.

In den folgenden vier Paragraphen des Auszuges, §§ 16—19, wird die Eroberung der Kyrenaïka durch Ptolemaios von Ägypten und ihre Vorgeschichte behandelt. Als Parallel-traditionen kommen für diesen Teil in Betracht Diodor XVIII, 19—21 und Justin-Trogus XIII, 6, 8—7. Der Auszug des Justin aus Trogus bietet indessen an dieser Stelle sehr wenig, der Name des Abenteurers Thibron wird von Justin nicht einmal genannt. Diodor, der in seinem Geschichtswerke den Stoff chronologisch anordnet, schiebt den Feldzug des Thibron in Kyrene ein zwischen dem Friedensschlusse des Antipater mit den Athenern nach der Schlacht bei Krannon (XVIII, 18) und dem Zuge des Perdikkas aus Kappadokien nach Pisidien (XVIII, 22). Bei Arrian nimmt diese Episode dieselbe Stellung ein, ein Beweis, dafs auch Arrian in dem betreffenden Teile seines Werkes den Stoff chronologisch angeordnet hat. Der Bericht bei Diodor ist natürlich bedeutend ausführlicher als der im Auszuge aus Arrian bei Photios. Am Ende beider Berichte zeigt sich eine Abweichung. Bei Arrian-Photios erscheint Ptolemaios selbst auf dem Kriegsschauplatz und fährt nach der Unterwerfung der Kyrenaïka wieder heim, bei Diodor aber ist nichts davon erwähnt, dafs Ptolemaios sich selbst dorthin begeben habe. Cf. Diodor XVIII, 21, 9: „*Ὀφέλλας δὲ καταπολεμήσας τὸν Θίβρωνα καὶ ζωγρήσας, ἔτι δὲ τῶν πόλεων ἐγκρατὴς γενόμενος, παρέδωκε τάς τε πόλεις καὶ τὴν χώραν Πτολεμαίῳ τῷ βασιλεῖ. οἱ μὲν*

οὖν Κυρηναῖοι καὶ αἱ περιοικοῦσαι πόλεις τοῦτον τὸν τρόπον ἀποβαλοῦσαι τὴν ἐλευθερίαν, ὑπὸ τὴν Πτολεμαϊκὴν βασιλείαν ἐτάχθησαν".

Cf. Arrian bei Photios § 19: „*Ἔτι δὲ τῶν περὶ Κυρήνην στασιαζόντων, Πτολεμαῖος ἐπελθὼν καὶ πάντα καταστησάμενος ὀπίσω ἀπέπλευσε*".

Die Anwesenheit des Ptolemaios in der Kyrenaïka ist an sich eine Einzelheit, die für die weitere Verfolgung der geschichtlichen Entwicklung nicht von grofser Wichtigkeit ist. Aber es ist auch kein Grund vorhanden, der uns bei Arrian überlieferten Nachricht zu mifstrauen. Wir haben daran festzuhalten, dafs uns Arrian an dieser Stelle eine Tatsache überliefert, die wir sonst in unseren Quellen nicht vorfinden. Beloch in seiner Griechischen Geschichte (III, 1, 5. 84 Anm.) meint freilich, Ptolemaios sei nicht unmittelbar nach dem Siege des Ophellas nach Kyrene gegangen, sondern erst im Jahre 321/20 unter dem Archontat des Archippos, was durch die Parische Marmorchronik bezeugt werde; die Darstellung bei Arrian entspreche demnach nicht den Tatsachen. Doch sprechen vielmehr die Berichte bei Arrian-Photios und Justin-Trogus[1]) gegen das Marmor Parium. Dafs der Bericht bei Arrian-Photios durchaus der historischen Zeitfolge der Ereignisse entspricht, erkannte auch F. Jacoby;[2]) Droysen[3]) und B. Niese[4]) sind ebenfalls dieser Meinung, die als die richtige anzuerkennen ist.

Die nächsten Paragraphen, die bei Photios einen Abschnitt bilden, §§ 20—24, geben uns eine Fülle wichtiger Nachrichten über die Ursachen des ersten Diadochenkrieges. Ihr Inhalt ist folgender:

§ 20. Perdikkas stellt dem Antigonos nach und fordert ihn vor sein Gericht; letzterer stellt sich nicht; es entsteht Feindschaft zwischen beiden.

---

[1]) Justin XIII, 8, 1: „Igitur Ptolemaeus huius urbis auctus viribus bellum in adventum Perdiccae parabat".

[2]) Felix Jacoby, Marmor Parium, Berlin 1904, S. 197.

[3]) Joh. G. Droysen, Geschichte des Hellenismus II, 1, 109.

[4]) B. Niese, Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten I, 217.

§ 21. „ἐν τούτῳ“ kommen zu Perdikkas aus Makedonien Iollas und Archias, die ihm die Tochter des Antipater Nikaia als Gattin zuführen. Olympias aber schickt in der gleichen Absicht ihre Tochter Kleopatra zu Perdikkas. Eumenes von Kardia rät dem Perdikkas, die Kleopatra zu seiner Gemahlin zu machen, Alketas, des Perdikkas Bruder, rät, die Nikaia zu wählen. Seine Ansicht dringt durch.

§ 22. „Οὐ πολὺ δὲ ὕστερον“ passierte der traurige Untergang der Kynane, den Perdikkas und sein Bruder Alketas veranlafsten. Diese Kynane war die Tochter Philipps, des Vaters Alexanders, und der Eurydike; sie war die Gattin des Amyntas, den Alexander vor seinem Auszuge nach Asien aus dem Wege räumte; Amyntas war der Sohn des Perdikkas, dieser war Philipps Bruder; jener getötete Amyntas war also Alexanders Vetter.

§ 23. Kynane hatte ihre Tochter Adea, die später Eurydike hiefs, dem Arrhidaios als Gattin mitgebracht. Sie wurde später wirklich die Gattin des Königs Philipp Arrhidaios, „Περδίκκα διαπραξαμένου“, damit der Unwille sich lege, der im makedonischen Heere wegen des Todes der Kynane entstanden war.

§ 24. Antigonos floh nach Makedonien zu Antipater und Krateros und berichtete dort über das Verhalten des Perdikkas. Er orientiert beide über die schwere Gefahr, die von seiten des Perdikkas ihnen allen drohe. Übertrieben schildert er das traurige Ende der Kynane; er treibt zum Kriege gegen den gemeinsamen Feind.

Soweit der Auszug bei Photios; zu diesem Berichte liegen als Paralleltraditionen vor Diodor XVIII, 23—26, Justin XIII, 6, 4—14. Vergleichen wir die bei Arrian gebotenen Daten zunächst mit der Überlieferung bei Diodor. Dieser schiebt zwischen der Schilderung der Vorgänge in der Kyrenaïka und der der Ursachen, die zum ersten Diadochenkriege führten, die Erzählung von der Eroberung der Städte der Larander und Isaurier ein, die Perdikkas nimmt, als er mit seinem Heere Kappadokien verliefs. Der Bericht über die sich an den Feldzug des Perdikkas gegen Ariarathes von Kappadokien anschliefsende Episode der Städtebelagerung fehlt bei Arrian.

Es ist nicht anzunehmen, dafs dieses Ereignis in dem Originalwerke Arrians nicht berücksichtigt worden sei, wir werden vielmehr glauben müssen, dafs der vorhandene Mangel durch die Dürftigkeit des Auszuges bei Photios verursacht ist.

Ferner zeigt Arrian Diodor gegenüber einen wesentlichen Unterschied in der Anordnung des Stoffes. § 20 bei Arrian-Photios beginnt mit der Schilderung des gespannten, feindseligen Verhältnisses zwischen Perdikkas und Antigonos. Diese Gedankenreihe wird im § 24 wieder aufgenommen. Dazwischen haben einige andere noch näher zu behandelnde Ereignisse ihren Platz, offenbar nach chronologischem Prinzip, wie die Ausdrücke § 21 „ἐν τούτῳ δὲ", § 22 „οὐ πολὺ δὲ ὕστερον" zeigen. Es ist ausgeschlossen, dafs diese Anordnung des Stoffes auf Kosten der Tätigkeit des Exzerptors zu setzen ist, wir haben vielmehr mit ihr als im Originalwerk vorhanden zu rechnen. Bei Diodor dagegen (XVIII, 25, 3 f.) hat Antigonos, als er nach Europa flieht, bereits von den Heiratsplänen des Perdikkas Kenntnis und berichtet darüber bei Antipater und Krateros.

Die Nachricht bei Arrian, dafs zwei Frauen zu Perdikkas kommen, um ihm als Gattinnen verbunden zu werden, erhält bei Diodor eine historisch durchaus wahrscheinliche und gute Motivierung (XVIII, 23, 1—3). Perdikkas hat, wie Diodor berichtet, schon vorher um eine Tochter des Antipater geworben, um sich so die Gunst dieses mächtigen Mannes zu sichern. Dann aber wird ihm auch Kleopatra zugeführt, die „ἀδελφὴ γνησία" Alexanders; Perdikkas, der sich zwar vorher für die Tochter des Antipater entschieden hatte, ändert jetzt seine Pläne. Es zeigt sich, dafs er nunmehr höhere, weitergehende Absichten hatte. Er will die Kleopatra heiraten, um durch diese Heirat mit der königlichen Prinzessin sich den Weg zum Throne zu bahnen. Freilich fürs erste führte er Nikaia heim, um es mit Antipater nicht zu verderben. Soweit Diodor.

Interessant ist es, dafs hier Perdikkas zu einer Wallensteinfigur gestempelt wird, interessant ist aber noch ein anderes: Arrian berichtet unzweideutig, dafs Olympias die Kleopatra geschickt habe; ferner berichtet er (§ 21) — eine Notiz, die sich bei Diodor nicht findet —, dafs Iollas und Archias

aus Makedonien dem Perdikkas die Nikaia zuführen. Hier wird also der bei Diodor vorliegende Bericht durch Arrian um zwei Tatsachen bereichert. Wichtig ist, dafs hier die Intrigen der Olympias einsetzen, die ja den Antipater von ganzem Herzen hafste.[1]) Ferner ist die Nachricht bei Arrian über die Stellungnahme des Eumenes und des Alketas in diesem Konflikte, in den Perdikkas gerät, wertvoll. Eumenes von Kardia stimmt für eine Verbindung mit Kleopatra, Alketas für die Verbindung mit Nikaia. Des letzteren Ansicht siegt, aber Eumenes behält doch schliefslich recht: der Bruch mit Antipater ist nicht länger mehr aufzuhalten, und zu einem Vollzug der Verbindung kam es nicht. Vorteilhafter wäre in der damaligen Situation für den Chiliarchen eine Verbindung mit der königlichen Prinzessin gewesen.

Die in § 22 und § 23 des Auszuges berichtete traurige Geschichte der Kynane, die mit ihrer Tochter Adea (Eurydike) nach Asien zog, fehlt bei Diodor.[2])

In § 24 berichtet Arrian von der Flucht des Antigonos nach Makedonien. Dort berichtet er ausführlich („*καὶ τὸ τῆς Κυνάνης ἐκτραγῳδήσας πάθος*") über das Ende der Kynane; bei Diodor findet sich natürlich von einem derartigen Berichte des Antigonos nichts, da dieser ja, wie bereits gesagt ist, die Geschichte des Unterganges der Kynane übergeht. Die Anordnung des Stoffes bei Arrian, der schon in § 20 die Spannung zwischen Antigonos und Perdikkas anführt, in § 24 den Antigonos nach Europa fliehen läfst, entspricht augenscheinlich mehr dem wahren Verlauf der Ereignisse als die Gruppierung des Stoffes, die wir bei Diodor vorfinden.

Wir haben zu diesem Abschnitte noch die bei Justin vorliegende Paralleltradition zu betrachten. Justin XIII, 6, 4—14 berichtet:

---

[1]) Joh. G. Droysen, Geschichte des Hellenismus II, 1, 98.

[2]) Droysen a. o. O. S. 100—102; Realenzyklopädie von Pauly-Wissowa I, 2, 2007: „Amyntas, Sohn des Königs Perdikas III. von Makedonien, Neffe des Philippos II., wurde von letzterem mit seiner Tochter Kynane vermählt und nach dem Regierungsantritt Alexanders d. Gr. von diesem getötet (Arrian succ. Al. 22; Plutarch fort. Al. I, 3; Polyaen VIII, 60; Curtius VI, 9, 17; 10, 24). Cf. noch U. Köhler, Hermes XXIV, 641 f.".

„Inde, ut viribus auctoritatem regiam adquireret, ad nuptias Cleopatrae, sororis Alexandri Magni et alterius Alexandri quondam uxoris, non aspernante Olympiade, matre eius, intendit, sed prius Antipatrum sub adfinitatis obtentu capere cupiebat. Itaque fingit se in matrimonium filiam eius petere, quo facilius ab eo supplementum tironum ex Macedonia obtineret. Quem dolum praesentiente Antipatro, dum duas eodem tempore uxores quaerit, neutram obtinuit. Post haec bellum inter Antigonum et Perdiccam oritur. Antigono Crateros et Antipater auxilium ferebant, qui facta cum Atheniensibus pace Polyperconta Graeciae et Macedoniae praeponunt. Perdicca adlatis regibus, Arridaeo et Alexandro, Magni filio, in Cappadociam, quorum cura illi mandata fuerat, de summa belli amicos in consilium adhibet. Quibusdam placebat bellum in Macedoniam transferri, ad ipsum fontem et caput regni, ubi et Olympias esset, mater Alexandri, non mediocre momentum partium ex civium favore propter Alexandri Philippique nomina; sed in rem visum est ab Aegypto incipere, ne in Macedoniam profectis Asia a Ptolemaeo occuparetur. Eumeni praeter provincias, quas acceperat, Paphlagonia et Caria et Lycia et Phrygia adiiciuntur."

Hervorgehoben wird auch in diesem Berichte die Tatsache, dafs Olympias an einer Verbindung des Perdikkas mit Kleopatra nicht ohne Interesse ist. Ferner wird über Perdikkas und seine Handlungsweise ein noch schärferes Urteil gefällt als bei Diodor. Hinzugefügt wird bei Justin noch ein bestimmter Zweck der Verbindung mit Nikaia: Perdikkas will sein Heer für die bevorstehenden Kämpfe mit makedonischen Rekruten ergänzen. Das kann er natürlich nur, wenn sein Verhältnis zu Antipater ein gutes ist. Antipater merkt aber die List vorher. Die Flucht des Antigonos nach Europa und seine dortigen Berichte werden nicht weiter erwähnt, vielmehr wird einfach über den Ausbruch des Krieges berichtet; dieser bricht nach Justin zwischen Antigonos und Perdikkas aus. Diese bei Justin-Trogus gebotene Motivierung der Handlungsweise des Chiliarchen ist historisch durchaus glaubwürdig.

Beachtenswert ist ferner folgende Notiz, die mit Arrian im Widerspruch zu stehen scheint, tatsächlich aber dem Diodor widerspricht; Justin berichtet von Perdikkas: „Quem dolum praesentiente Antipatro, dum duos eodem tempore uxores

quaerit, neutram obtinuit". Arrian bei Photios § 21 berichtet folgendes: „Ἐν τούτῳ δὲ παρὰ τὸν Περδίκκαν ἐκ Μακεδονίας ἦκον Ἰόλλας τε καὶ Ἀρχίας, ἄγοντες αὐτῷ τὴν Ἀντιπάτρου παῖδα Νίκαιαν εἰς γυναῖκα. Ἀλλά γε καὶ Ὀλυμπιὰς ἡ Ἀλεξάνδρου μήτηρ ἔπεμπε παρ' αὐτὸν κατεγγυωμένη τὴν θυγατέρα Κλεοπάτραν. Καὶ ὁ μὲν Εὐμένης ὁ Καρδιανὸς συνεβούλευεν ἄγειν Κλεοπάτραν, Ἀλκέτᾳ δὲ τῷ ἀδελφῷ εἰς Νίκαιαν ἔτεινεν ἡ συμβουλή· καὶ νικᾷ τὸ Νίκαιαν μᾶλλον ἀγαγεῖν". Und in § 26 des Auszuges bei Photios und im Frag. Vat. § 7 wird berichtet, dafs Eumenes zu Kleopatra nach Sardes geschickt wird, um für Perdikkas bei ihr anzuhalten.

Diodor berichtet über diese Ereignisse XVIII, 23, 1—3: „Μετὰ δὲ τὴν ἀπόλειαν τῶν πόλεων ἦκον δύο γυναῖκες εἰς συνοικισμὸν τῷ Περδίκκᾳ, Νίκαιά τε ἡ Ἀντιπάτρου θυγάτηρ, ἣν αὐτὸς ὁ Περδίκκας ἦν μεμνηστευκώς, καὶ Κλεοπάτρα ἡ Ἀλεξάνδρου μὲν ἀδελφὴ γνησία, θυγάτηρ δὲ Φιλίππου τοῦ Ἀμύντου. ὁ δὲ Περδίκκας πρότερον μὲν ἦν κεκρικὼς κουροτραγίαν Ἀντιπάτρῳ, καὶ διὰ τοῦτο τὴν μνηστείαν ἐπεποίητο, μήπω τῶν κατ' αὐτὸν πραγμάτων βεβαίως ἑστερεωμένων. ὡς δὲ παρέλαβε τάς τε βασιλικὰς δυνάμεις καὶ τὴν τῶν βασιλέων προστασίαν, μετέπεσε τοῖς λογισμοῖς. ὀρεγόμενος γὰρ βασιλείας, ἔσπευδε τὴν Κλεοπάτραν γῆμαι, νομίζων διὰ ταύτης προτρέψεσθαι τοὺς Μακεδόνας συγκατασκευάζειν αὐτῷ τὴν τῶν ὅλων ἐξουσίαν. οὔπω δὲ βουλόμενος ἀποκαλύψασθαι πρὸς τὴν ἐπιβολήν, κατὰ μὲν τὸ παρὸν ἦγε τὴν Νίκαιαν, ὅπως μὴ τὸν Ἀντίπατρον ἀλλότριον ἔχῃ ταῖς ἰδίαις ἐπιβολαῖς".

Der Bericht bei Diodor ist der einzige, der die Vermählung des Perdikkas mit Nikaia als eine vollendete Tatsache hinstellt. Dagegen liegt bei Arrian und Justin eine andere Tradition vor, der wir den Vorzug zu geben haben, weil sie die gröfsere historische Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Beide Motivierungen der Handlungen des Perdikkas, die bei Justin-Trogus und die bei Diodor, erscheinen durchaus glaubwürdig: die erstere hebt ein einzelnes Motiv heraus, das dem Epitomator besonders beachtenswert erschien, nämlich die Ergänzung des Heeres durch makedonische Rekruten; die zweite dagegen behandelt die allgemeinen Absichten, aus denen heraus Perdikkas handelt. Den Gedankengang bei

Arrian, der uns im Auszuge natürlich nur kurz und abgerissen überliefert ist, können wir uns so fortgesetzt denken: „Alketas drang mit seinem Rat, die Nikaia zu freien, durch. Aber bevor diese Vermählung vollzogen werden konnte, verschlechterten sich unter dem Einflufs des nach Europa geflohenen Antigonos die Beziehungen des Perdikkas zu Antipater; der Entscheidungskampf nahte heran. Für ihn galt es jetzt Vorbereitungen zu treffen. So entschlofs sich Perdikkas, um die Hand der Kleopatra anzuhalten, da er sich durch diese Vermählung den Weg zum Thron zu bahnen gedachte. Eumenes wurde zu Kleopatra nach Sardes geschickt, um bei ihr für Perdikkas zu werben.“ Damit ist dieser scheinbare Widerspruch zwischen Arrian und Justin gelöst.

Wenn wir uns nunmehr zur Betrachtung eines weiteren Abschnittes in dem Verlauf unserer Untersuchungen wenden, so kommen wir bei §§ 25—27 des Auszuges bei Photios an eine Stelle, wo zur Würdigung von Arrians Diadochengeschichte die Quellen uns mehr Material bieten als bisher. Nicht nur, dafs das bisher verwendete Material in gröfserer Fülle vorhanden ist, sondern wir haben auch ein Stück Originaltext aus Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον*, wenn auch nur ein kurzes, zur Verfügung, das von R. Reitzenstein in einem Palimpsest der Vatikanischen Bibliothek entdeckte sog. Fragmentum Vaticanum,[1]) das seinem Inhalte nach in zwei getrennte Teile zerfällt. Es ist von Reitzenstein ergänzt und von ihm auf Grund sicherer Indizien in das siebente Buch von Arrians Geschichtswerk verwiesen. Des weiteren müssen wir jetzt heranziehen den zweiten Teil des uns bei Suidas s. v. *Κρατερός* überlieferten Artikels.

Arrian bei Photios, § 25 berichtet: Arrhidaios, der die Bestattung der Leiche Alexanders zu leiten hatte, geht gegen den Willen Perdikkas zu Ptolemaios von Ägypten über, indem er von Babylon über Damaskus nach Ägypten marschiert. Polemon, der Feldherr des Perdikkas, ist nicht imstande, ihn an der Ausführung seines Vorhabens zu hindern.

§ 26. „*ἐν τούτῳ*“ bringt Eumenes von Perdikkas Geschenke zu Kleopatra nach Sardes und benachrichtigt sie von

[1]) Breslauer philologische Abhandlungen III, 3, 1888.

dem Entschluſs desselben, die Nikaia zu entlassen und sie selbst zu seiner Gattin zu machen. Das zeigt Menander,[1]) der Satrap von Lydien, dem Antigonos an, Antipater und Krateros erfahren es; man rüstet desto eifriger zum Kriege gegen Perdikkas; Antipater und Krateros überschreiten vom Chersones aus den Hellespont, nachdem sie die Streitmacht, die ihnen den Übergang wehren soll, für sich gewonnen haben. Sie knüpfen auch mit Eumenes und Neoptolemos Verhandlungen an. Neoptolemos läſst sich überreden, Eumenes aber bleibt fest.

§ 27. Neoptolemos wird dem Eumenes verdächtigt, zwischen beiden kommt es zum Kriege, Eumenes siegt. Mit wenigen seiner Leute flieht Neoptolemos zu Antipater und Krateros und überredet den Krateros, ihm beim Kriege gegen Eumenes zu helfen. Beide ziehen gegen Eumenes zu Felde; Eumenes siegt auch in diesem Waffengang, indem er seinem Heere verheimlicht, daſs man gegen den bei den Makedonen hochangesehenen Krateros zieht. Neoptolemos fällt von der Hand des Eumenes, des *γραμματεύς*, Krateros wird von einigen Paphlagoniern getötet, er fällt unerkannt. Das Fuſsvolk des geschlagenenen Heeres entkommt unversehrt zu Antipater, ein Umstand, der den Verlust etwas mildert.

Den von Arrian in §§ 25—27 berichteten Ereignissen entsprechen bei Diodor XVIII, 26—32, bei Justin XIII, 4, 6 und 8, 1—10, Plutarch, Vita Eumenis Kap. 4—7 und R. Reitzenstein, Frag. Vat. §§ 1—6.

Das von R. Reitzenstein entdeckte und edierte Fragmentum Vaticanum zerfällt in zwei Teile: fol. 230 = §§ 1—6 und fol. 235 = §§ 7—10 (nach der Einteilung von Reitzenstein).[2])

---

[1]) Cf. G. Kawerau und A. Rehm, Das Delphinion von Milet, Berlin 1914, S. 289. (Wiegand, Milet, Heft III.)

[2]) Fol. 230.

§ 1. *[Ἀρριδαίου] τὴν παρὰ Πτολεμαῖον αὐτομόλησιν καὶ τοῦ σώματος τ]οῦ Ἀλεξάνδρου τὴν ἐς Αἴγυπτον κομιδὴν ἐπεὶ . . . . . οἱ ἀμφὶ Ἄτταλόν τε καὶ Πολέμωνα . . . . . ἀποχωρήσεως ἐσταλμένοι ὡς Περδί[κκαν ἐπανήε]σαν. ὁ δὲ ἔτι μᾶλλον [ὡρμήθη ἐς Αἴγυπτον στρατεία]ν π[οι]εῖν, ὡς Πτολεμαῖον μὲν ἀφελόμενος τὴν ἀρχὴν τῶν ἑ[αυτῷ] τινα*

In § 1 des Fragmentes erfahren wir, dafs nicht nur Polemon sich Mühe gab, den Arrhidaios an seinem Übergange zu Ptolemaios zu hindern, sondern dafs er einen Attalos als Mitfeldherrn bei sich hatte. Perdikkas wird durch den Übergang des Arrhidaios noch mehr zum Kriege gereizt.

ἐπιτηδείων καταστῆσαι Αἰγύπτου ὕπαρχον, τοῦ σώματος δὲ τοῦ Ἀλεξάνδρου κρατῆσαι.

§ 2. *ταῦτα δὲ ἐνν[ο]ῶν [ἐπ]ειδὴ ἐς Κιλικίαν ξὺν τῇ δυνάμει ἀφίκετο, Φιλώταν μὲν τὸν ξατράπην τῆς χώρας ἐπιτήδειον [τ]οῖς ἀμφὶ Κρατερὸν γιγνώσκων [πα]ρέλυσ[ε]ν τῆς ἀρχῆς, Φιλόξενον δὲ ἀντ' αὐτοῦ ἄρχειν κατέστησεν, ἕνα τῶν ἀφανῶν Μακεδόνων οἷα δὴ ..... μισθοφόροις .....*

§ 3. *Πέμψας δὲ ἐς Βαβυλῶνα [φρο]υρὰν [καὶ ἐπ' αὐτ]ῇ ἄνδρα Μακεδόν[α] Λόκιμον τὸ ὄνομα τῶν ἐς τὰ μ[άλιστ]α [αὐτ]ῷ [πιστ]ῶν δοκούντων τὸν μὲν ξατραπεύειν εἶ[π]εν τῆς [Βαβυ]λωνίας, Ἄρχωνα δὲ τὸν πρόσθεν [ξα]τρ[ά]πην ἐπὶ τῆ[ς συντάξ]εως τῶν προσόδων εἶναι ..... Λόκιμον, εἰ ἀφίκοιτο εἰς Βαβυλῶνα καὶ τῆς ξατρα[π]είας ἐγκρατήσειεν, τὸ[ν] Ἄρχωνα ἀπαλλάξαι* ————————

§ 4. ———— *ἐπιλεξάμενος εἰσήγαγεν ..... δὲ ξυναγαγῶν καὶ φράσας τὴν Περδίκκου μ[ετ]άνοιαν καὶ ἐς τοῦτον* ———————— *συναγαγεῖν ὡς μὴ δ[εξ]ομένους ἐπὶ τὴν ἀρχὴν τὸν [Λόκ]ιμον.*

§ 5. *καὶ οἱ μὲν πρὸς τούτοις ἦσαν, Δόκιμος δὲ ἐς Βαβυλῶνα ἀφικόμενος κα[ὶ] τῶν ἐκ τῆς χώρας τινὰς Βαβυλωνίων προσανέχων ἀμελῆς, ἐπεὶ < οἱ > στρατιῶται πρός τι [χωρ]ίον ἐπέδραμον, κατέστη πρὸς Ἄρχωνα. καὶ τὰ μὲν π[λ]ήθη τῶν ἀπομαχομένων καὶ ἰσχ[όν]των χωρίων ἐκρατεῖτο. ὡς δὲ ἀκροβολισμῷ τινι τραυματίᾳ γενομένῳ τῷ Ἄρχωνι οὐ πολλῷ ὕστερον ξυνέβη τελευτῆσαι ἐκ τῶν τραυμάτων, τηνικα[ῦ]τα δὲ .... [Λό]κιμος ἐδέχθη τε ἐπὶ τὴν ξατραπείαν πρὸς τῶν Βα[βυλω]νίων καὶ τὰ ὑπὸ Περδίκκου προστεταγμένα ξὺν πίστει τῇ εἰς αὐτὸν ἔπρασσεν.*

§ 6. *ἐν δὲ τούτῳ Περδίκκας μαθὼν τῶν ἐν Κύπρῳ βασιλέων Νικοκρέοντά τε τὸν Σαλαμίνιον καὶ τοὺς τ[ο]ύ[τ]ῳ ξ[υγ]γενομένους Πασικρ[ά]την τὸν Σόλιον καὶ Νικο[κλ]έα τὸν Πάφιον, τοῦτον καὶ Ἀνδροκλέα τὸν Ἀμαθούσιον πρὸς μὲν Πτολεμαῖον ξυμμαχίαν πεποιημένους, ναῦς δὲ οὐ πολὺ ἀποδεούσας διακοσίων ξυμ[π]ληροῦντας, τὴν δὲ Μαριέων πόλιν καὶ τὸν ἄρχοντα ἐπιπολιορκοῦντας, ὁ δὲ τριήρεις ἤθροισεν ἐκ Φοινίκης [πρ]ὸς τὴν εἰς Μάριον αὐτόθεν ἐκ Κιλικίας < στρατείαν > κα[ὶ] πλο[ῖα π]ολλὰ στρογγύλα παρασκευάσας [ξ]ένους μὲν ἐς ὀ[κ]τακοσίους ἐπ[έβη]σεν τῶν νεῶν, ἱππέας δὲ ἐς πεντακοσίους, Σωσιγένην τὸν Ῥόδιον ἐπιτάξας ναύαρχον καὶ ξεναγὸν ἐπὶ τῷ ξεν<ικ>ῷ Μήδιον τὸν [Θ]εσσαλόν, ἵππαρχην δὲ τῶν ἱππέων Ἀμύνταν, τῆς δὲ ξυμπάσης δυνάμεως στ[ρ]ατη[γ]ὸν [ἀ]ποφήνας Ἀρι[στόν]ουν τὸν Ἀλεξάνδρου σωματοφύλακα ....*

[Nach den Ergänzungen von Reitzenstein, cf. Breslauer philologische Abhandlungen III, 3.]

In § 2 wird berichtet, dafs Perdikkas, als er nach Kilikien kommt, den Satrapen dieses Landes, Philotas, seines Amtes entsetzt und die Satrapie dem Philoxenos übergibt.

§ 3: Perdikkas schickt den Dokimos nach Babylonien, der den dortigen Satrapen Archon ersetzen soll;

§ 4: Archon will dem Dokimos seine Satrapie nicht gutwillig räumen;

§ 5: in dem Kampfe, der sich zwischen beiden entspinnt, hat zwar Archon die Bevölkerung der Satrapie auf seiner Seite, aber er fällt, und Dokimos bemächtigt sich schliefslich doch der Satrapie, die er in Treue gegen Perdikkas verwaltet.

§ 6: Inzwischen hat Perdikkas erfahren, dafs von den Königen auf Kypros Nikokreon von Salamis, Pasikrates von Soloi, Nikokles von Paphos und Androkles von Amathus sich mit Ptolemaios von Ägypten verbündet haben. Sie haben ungefähr 200 Schiffe bemannt und belagern die Stadt der Marier. Perdikkas rüstet eine Gegenexpedition gegen sie aus; zum Nauarchen ernennt er den Rhodier Sosigenes, die Söldnertruppen führt Medios aus Thessalien,[1]) die Reiter Amyntas, zum Feldherrn der gesamten Streitmacht wird der Leibwächter Aristonus ernannt.

Dies berichtet der erste Teil des Fragmentes. Der am Anfang stark verstümmelte § 7 beginnt augenscheinlich mit der Nachricht, dafs Menander, der Satrap von Lydien, dem Antigonos, dem er günstig gesinnt ist, die Pläne des Perdikkas verrät. Wir werden weiter unten hierauf zu sprechen kommen.

§ 1 des Frag. Vat. ergänzt § 25 des Auszuges bei Photios insofern, als wir erfahren, dafs bei Polemon sich ein Attalos befand, um die Entführung der Leiche Alexanders zu verhindern. Wir haben Grund, anzunehmen, dafs dieser Attalos der Schwager des Perdikkas ist. Ferner erfahren wir aus dem Frag. Vat., dafs Arrian zwischen § 25 und § 26 des Auszuges bei Photios, d. h. nach der Erzählung von der Entführung der Alexanderleiche durch Arrhidaios, behandelt hat den

[1]) Cf. Arrian, Indica 18, 7: „*Μήδιος ὁ Ὀξυθέμιδος Λαρισαῖος . . .*“

Marsch des Perdikkas nach Kilikien, den Satrapenwechsel in Kilikien und Babylonien, den Abfall der vier Könige auf Kypros, des Nikokreon, Pasikrates, Nikokles, Androkles und die Ausrüstung einer See-Expedition durch Perdikkas. Die Truppenzahl dieser Expedition beträgt: 800 Söldner, 500 Reiter, die Zahl der Schiffe ist nicht angegeben.

Diodor XVIII, 26 und 27 bietet eine ausführliche Beschreibung des prächtigen Leichenwagens Alexanders, die im Auszuge des Photios aus Arrian fehlt. Nach Diodor XVIII, 28 bringt Arrhidaios die Leiche Alexanders von Babylon nach Ägypten, Ptolemaios zieht ihm bis Syrien mit seiner Streitmacht entgegen. Er beschliefst, die Leiche des grofsen Königs nicht zum Heiligtum des Ammon zu bringen, sondern nach der von Alexander gegründeten Stadt Alexandreia. Von einem Parteiwechsel des Arrhidaios aber berichtet Diodor nichts, er berichtet nichts davon, dafs Attalos und Polemon den Marsch des Arrhidaios nach Ägypten hätten hindern wollen. Ferner wird bei Diodor in Kap. 28, 4—6 berichtet von der wunderbaren Wirkung, die von der Gegenwart der Alexanderleiche für Ptolemaios ausging. In Kap. 29, 1 wird bei Diodor weiter berichtet, dafs Perdikkas über diese Entführung unwillig war, weil Ptolemaios Ansehen und Macht durch den Besitz der Königsleiche gestiegen sei. [1])

Bei Arrian-Photios wird nicht erwähnt, was für Bestimmungen hinsichtlich der Leiche Alexanders getroffen worden waren. Diodor XVIII, 3, 5, berichtet: „*ἐπὶ δὲ τὴν κατακομιδὴν τοῦ σώματος καὶ τὴν κατασκευὴν τῆς ἁρμαμάξης τῆς μελλούσης κομίζειν τὸ σῶμα τοῦ τετελευτηκότος βασιλέως εἰς Ἄμμωνα ἔταξαν Ἀρριδαῖον*“. Selbstverständlich beruht dieser Mangel bei Arrian nur auf der Dürftigkeit des Auszuges des Photios. Wenn sich nun Ptolomaios der Leiche Alexanders bemächtigt, so ist das für Perdikkas ein Grund mehr zum Kriege gegen ihn, der den Plänen des Perdikkas am gefährlichsten war. Beachtenswert ist es, dafs bei Arrian von einem Parteiwechsel („*αὐτομόλησις*“) des Arrhideios gesprochen wird; diese Angabe bezeichnet deutlich die gegen Perdikkas herrschende feindliche

[1]) Diodor XVIII, 29, 1: „*Περδίκκας γὰρ ὑφορώμενος αὐτοῦ τὴν αὔξησιν . . .*“

Stimmung. Besonders deswegen mufste Perdikkas durch diesen Verlust gereizt werden, weil er, wie uns Pausanias I, 6, 3; 7, 1 [1]) bezeugt, die Absicht hatte, die Königsleiche nach Makedonien überzuführen. [2])

Eine eigenartige Verwirrung der historischen Tradition findet sich in dem Auszuge des Justin aus den Hist. Phil. des Pompeius Trogus. Dort heifst es Lib. XIII, 4, 6: „Jubeturque Arridaeus rex corpus Alexandri in Hammonis templum deducere". Derjenige Arrhidaios, dem die Überführung der Leiche Alexanders anvertraut wird, ist hier mit dem schwachsinnigen Königsbruder verwechselt (Justin XIII, 2, 11: „ . . . propter valetudinem maiorem"). Dieser Arrhidaios, der die Leiche Alexanders nach Ägypten bringt, ist vielmehr der spätere Satrap des hellespontischen Phrygien; er erhält diese Satrapie bei der Teilung von Triparadeisos. Als nach dem Tode des Antipatros (314) die Macht des Antigonos im Osten bedrohlich anwuchs, suchte Arrhidaios, nachdem er die festen Plätze seines Gebietes in Verteidigungszustand gesetzt hatte. Kyzikos zu nehmen, um durch diesen wichtigen Platz seine Stellung in der Satrapie zu stärken. (Diodor XIII, 51, Athen. XI, 509a; Polyaen VII, 30; cf. Droysen, Geschichte des Hellenismus II, 1, S. 206, 1.) Ein Versuch, sich durch Verrat der Stadt zu bemächtigen, mifslang, und auch eine regelrechte Belagerung hatte keinen Erfolg. [3]) Arrhidaios suchte nun dem Antigonos gegenüber, der von ihm verlangte, er solle auf seine Statt-

[1]) Pausanias I, 6, 3: *„αὐτὸς δὲ ἐς Αἴγυπτον διαβὰς Κλεομένην τε ἀπέκτεινεν, ὃν σατραπεύειν Αἰγύπτου κατέστησεν Ἀλέξανδρος, Περδίκκα νομίζων εὔνουν καὶ δι' αὐτὸ οὐ πιστὸν αὐτῷ, καὶ Μακεδόνων τοὺς ταχθέντας τὸν Ἀλεξάνδρου νεκρὸν ἐς Αἰγὰς κομίζειν ἀνέπεισεν αὐτῷ παραδοῦναι. καὶ τὸν μὲν νόμῳ τῷ Μακεδόνων ἔθαπτεν ἐν Μέμφει, οἷα δὴ ἐπιστάμενος πολεμήσοντα Περδίκκαν, Αἴγυπτον εἶχεν ἐν φυλακῇ"*. (Subjekt des Satzes ist Ptolemaios.)

Pausanias I, 7, 1: *„Οὗτος ὁ Πτολεμαῖος Ἀρσινόης ἀδελφῆς ἀμφοτέρωθεν ἐρασθεὶς ἔγημεν αὐτήν, Μακεδόσιν οὐδαμῶς ποιῶν νομιζόμενα, Αἰγυπτίοις μέντοι ὧν ἦρχεν. δεύτερα δὲ ἀδελφὸν ἀπέκτεινεν Ἀργαῖον ἐπιβουλεύοντα, ὡς λέγεται. καὶ τὸν Ἀλεξάνδρου σῶμα νεκρὸν οὗτος ὁ καταγαγὼν ἦν ἔκ Μεμφίδος"*.

[2]) B. Niese, Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten I, 217.

[3]) Hasluck, Cyzicus, Cambridge 1910, S. 172—173

halterschaft verzichten, durch ein Bündnis mit Eumenes Rückhalt zu gewinnen.[1])

Die Ereignisse, die uns in §§ 2—6 des Frag. Vat. überliefert werden, finden sich in dem Auszuge bei Photios nicht, bieten uns also die Möglichkeit, diesen zu ergänzen. Die bereits Seite 50—52 dargelegten Daten tragen absolut zuverlässigen Charakter. Wenden wir uns nun zu den Parallelüberlieferungen; den im § 25 bei Photios gebotenen und den zwischen § 25 und § 26 einzusetzenden Daten entsprechen Diodor XVIII, 28, 2—6 (bereits Seite 52 gewürdigt) und Justin XIII, 4, 6; bei Justin wird die Überführung der Leiche Alexanders nur kurz erwähnt, eine Tatsache, die auf die Rechnung der Tätigkeit des Exzerptors zu setzen ist. Alle Daten, die uns in §§ 2—6 des Frag. Vat. geboten werden, die Mafsnahmen des Perdikkas in Kilikien, die Vorgänge in Babylonien, das Bündnis der kyprischen Stadtkönige mit Ptolemaios, die See-Expedition des Perdikkas, sind uns nur bei Arrian überliefert und bezeugen den hohen Wert seines verloren gegangenen Geschichtswerkes. Eine Andeutung über das kyprische Bündnis des Ptolemaios findet sich allerdings auch bei Justin, aber in einem anderen Zusammenhange; Justin XIII, 6, 19 berichtet: „et reges finitimos beneficiis obsequiisque devinxerat".

Zugleich erkennen wir an dieser Stelle die grofse Energie, die die Politik des ersten Ptolemaios auszeichnet: er sammelt alles um seine Person, was der Zentralisation des Reiches widerstrebt. Das Bündnis mit den Königen von Kypros war ja bezüglich der Herrschaft über die See von der weittragendsten Bedeutung; auch mit der wichtigen Seestadt Milet schlofs er „φιλία καὶ συμμαχία".[2]) Beide politischen Aktionen dienten der Ausbreitung und Festigung seiner Seeherrschaft. Sehr richtig bemerkt U. Köhler,[3]) dafs derartige Ereignisse, wie sie uns im Frag. Vat. überliefert sind, nur von jemand berichtet sein können, der sie miterlebt und ihnen nahegestanden hat; jemand anders würde z. B. an den Ereignissen in Babylonien, die für den weiteren Verlauf der Geschichte

[1]) Cf. Pauly-Wissowa, Realenzyklopädie II, 1, 1249—1250.
[2]) Milet Heft III, S. 300 f.; Inschrift 139, Zeile 24.
[3]) U. Köhler a. o. O. S. 579.

von keiner grofsen Bedeutung sind, kaum ein Interesse genommen haben. „In der strengen Sachlichkeit der Berichte und der Genauigkeit der tatsächlichen Angaben erkennt man Hieronymos von Kardia, der in diesen beiden Beziehungen, sowie in der Vollständigkeit der Darstellung als der Vorgänger des Polybios erscheint, der ihn vielleicht nur in der Grofsartigkeit und Geschlossenheit der Gesamtauffassung überragt hat.“ [1]) Arrian ist, wie in seiner Alexandergeschichte, so auch in seiner Diadochengeschichte auf die zeitgenössischen Quellen zurückgegangen. Mit grofser Wahrscheinlichkeit kann man auf Grund dieser Tatsachen annehmen, dafs ihm das Geschichtswerk des Hieronymos noch vollständig vorgelegen hat.

Wenden wir uns nun zu § 26 des Auszuges bei Photios. Als Paralleltraditionen kommen in Betracht:

1. Frag. Vat. §§ 7—10,
2. Diodor XVIII, 25, 3; 29, 1—4,
3. Justin XIII, 6, 14—15; 8, 2—3,
4. Plutarch, Vita Eumenis 5.

§§ 7—10 des Frag. Vat.[2]) reichen in der Darbietung historischer Daten nicht so weit wie § 26 des Auszuges bei Photios;

[1]) U. Köhler a. o. O. S. 579—580.

[2]) Fol. 235.

§ 7. ——— *γυναῖκα* ..... *. . . ἀναμάχεσθαι* ———
——— *[Ἀν]τιγόνῳ ἐπιτήδειος ὤν. καὶ Μένανδρος τῆ[ς Αν]δί[ας ξ]ατράπης τήν τε ἀφιξιν τὴν Ἀντιγόνου μαθὼν καὶ Ἀσάνδρου παρ' αὐτὸν ἀποχώρησιν, Περδίκκα[ν]* ..... *κα[ὶ τ]ῶν ἀμφὶ Κρατερὸν* ..... *ἔχων κ[α]ὶ δι' ὀργῆς ἔχων Περδίκκα[ν] ὅτι τὴν μὲν [ξατρ]α-[π]είαν, ἣν εἶχεν* ..... *φυγὼν πρὸς τὴν στρατιὰν* ..... *ὑπακούειν καὶ* ..... *Κλεοπάτραν εἶναι* ..... *καὶ τὴν Εὐμένους* ——— *γράφει* ——— *τὴν ἐ[αυτ]οῦ στρατιὰν* ..... *κ[α]ὶ τῶν ἐπιχωρίων ὡ[ς ἂν]πλείστους δυνατ[ὸν] εἴ[η] ὥστε κατασχεῖν τὰς [ἐκ Σάρδεων] εἰς Φρυγίαν τὴν μεγάλην φερούσας ὁδοὺς* ——— *κα[τα]λαβεῖν* ..... *κρατῆσαι* ..... *Περδίκκαν* ..... *ξένον* ———
——— *Εὐμένει τὰ ἐπ' αὐτῷ [β]ου[λευόμεν]α* ———
χιλίους ἱππέας ..... *ἔχων ἀφίκετο καὶ* ..... *ὡς πεντακοσίους* ———

§ 8. *καὶ αἱ ἐν κύκλῳ τῆς Ἐφέσου πόλεις φιλίως κατεδέξαντο αὐτόν· ὁ δὲ παρεσκευάζετο ὡς ἐπὶ Σάρδεις ἐλάσων ἐκ[εῖθ]εν. ἐν τούτῳ δὲ Κλεο-*

von dem Abfall des Neoptolemos und von den Verhandlungen der dem Perdikkas feindlichen Partei mit Eumenes berichten uns diese Paragraphen nichts.

In § 7 des Frag. Vat. erfahren wir von der Ankunft des Antigonos, die Menander, der Satrap von Lydien, bemerkt hat, ferner von einem Übergange des Asander zu Antigonos; der an dieser Stelle erwähnte Asander ist nicht der Sohn des Philothas, der Bruder Parmenions. Der Asander, der bei der nach dem Tode Alexanders erfolgten Verteilung der Satrapien Karien erhielt, ist der Sohn des Agathon, wie von A. Rehm auf Grund von in Milet gefundenen Inschriften nachgewiesen ist.[1]) (Diodor XVIII, 3, 1; Dexippos Frag. 1; Arrian bei Photios § 6; Justin XIII, 4, 15; Curtius X, 10, 2. An den drei letzten Stellen steht fälschlich Kassandros oder Cassander.) Als Antigonos im Jahre 322 den Krieg gegen Perdikkas begann, wie bei Justin XIII, 6, 8 berichtet ist, schlofs sich Asander ihm an, wie wir aus dem Arrian-Fragment ersehen. Bei der Neuverteilung von Triparadeisos erhielt er seine alte Satrapie Karien wieder. Er hat dann später im Auftrage des Antipater die von Alketas und Attalos geführten Perdikkaner bekämpft (Diodor XVIII, 39, 6; Arrian bei Photios § 37, § 41).

πάτρα μαθοῦσα τοῦ τε Ἀντιγόνου τὴν ὁρμὴν καὶ τὴν ἐνέδραν τὴν ἐπὶ Εὐμένει παρεσκευασμένην, ἡ μὲν φράζει πρὸς Εὐμένη τὰ ἐξη[γγελ]μένα, ὁ δὲ ἀμφὶ δείλην ξυναγαγὼν τοὺς ξυνεκολουθηκότας αὐτῷ φίλους καὶ ἱππέας παραγγέλλει μήτε σάλπιγγα μήτε ἄλλο τι τῶν περιφανῶν σημείων προσμείναντας ὡς τάχιστα πρὸς πορείαν ἐσκευασμένους παρεῖναι.

§ 9. καὶ ἦν μὲν αὐτῷ ἡ διὰ μέσου ὁδὸς ὡς ἐπ' ἀνίσχοντα ἥλιον ..... αὐτὴν μὲν ἄγειν εὐλαβήθη τῷ κατειλῆφ[θ]αι εἰκάζειν, ... ἐπὶ τῇδε ἥκιστα προσδοκωμένην. προελθὼν δὲ ἀμφὶ τοὺς εἴκοσιν σταδίους εἰς δεξιὰν μάλιστα ἐπιστρέφει καὶ ..... ἀπὸ τῆς ἐν Ἐφέσῳ .... ἔπειτα [ἦ]γαγεν τῆς ἐπὶ Φρυγίαν τὴν μεγάλην [φε]ρούσης ὁδοῦ ..... τοὺς ἱππέας πρὸς ..... ἀφηγεῖτο.

§ 10. τῆς δὲ αὐτῆς ν[υ]κ[τὸ]ς Ἀντίγονος ὑπερ .... τόν τε μέγαν καὶ [τὸν μικρὸν] ..... Εὐμένους ἀναχωρῆσαι .... μαθὼν δὲ τὴν φυγὴν τὴν Εὐμένους καὶ ὅτι ..... ἐνεδρεύοντας εἰκάσας, ὁ δὲ ἐπελαύνει ἐπ[ὶ] ——— τὴν Κλεοπάτραν [ἐπ]εὶ [Π]ερδίκκαν μὲν τὸν ——— Περδίκκαν ἔφη ἐκ τῆς ... ———

[1]) Milet Heft III, S. 260 und 289.

Eumenes wird von Perdikkas zu Kleopatra nach Sardes geschickt, um ihr Geschenke zu überbringen und bei ihr für Perdikkas anzuhalten. Das hat Antigonos erfahren; er beschliefst, den Eumenes auf seinem Zuge aufzuheben. Kleopatra erfährt von diesem Plane des Antigonos, warnt den Eumenes, und dieser kann sich noch zur rechten Zeit zurückziehen. Antigonos aber kommt nach Sardes und beschuldigt die Kleopatra der Neigung zur Partei des Perdikkas.

Antigonos mufs demnach bereits vor Antipater und Krateros nach Asien gegangen sein, um den Krieg zu eröffnen (Justin XIII, 6, 8); er war vor den Nachstellungen des Perdikkas zu Antipater nach Europa geflohen (Diodor XVIII, 23, 24; Arrian bei Photios § 24). Genaueres über seine Teilnahme am Kriege erfahren wir nur aus dem Frag. Vat., unsere sonstige Überlieferung bietet nichts Diesbezügliches.[1]) Antipater und Krateros überschreiten dann ihrerseits den Hellespont und verhandeln mit Neoptolemos und Eumenes; ersterer fällt ab, Eumenes aber bleibt fest. Soweit die bei Arrian im Frag. Vat. und im Auszuge bei Photios vorliegende Tradition.

Diodor XVIII, 29, 1—4 berichtet von der Sendung des Eumenes zu Kleopatra und von der ganzen Episode mit dem beabsichtigten Überfall durch Antigonos nichts; dagegen berichtet er XVIII, 25, 3: *„Ἀντίγονος γὰρ ὁ πεφευγὼς ἐκ τῆς Ἀσίας ᾠμίξας τοῖς περὶ τὸν Ἀντίπατρον ἐδίδαξεν αὐτοὺς περὶ τῆς ὅλης ἐπιβολῆς τοῦ Περδίκκου, καὶ διότι τὴν Κλεοπάτραν γήμας εὐθὺς ἥξει μετὰ τῆς δυνάμεως εἰς Μακεδονίαν ὡς βασιλεὺς καὶ τὴν ἡγεμονίαν αὐτῶν προαιρήσεται“.* Hier liegt bei Diodor eine wesentlich andere Auffassung der Ereignisse vor als bei Arrian. Bei Diodor meldet Antigonos die bereits erfolgte Vermählung der Kleopatra mit Perdikkas und die Absicht des letzteren, sich des Königtums zu bemächtigen. Bei Arrian dagegen ist, als Antigonos nach Europa flieht, diese Vermählung noch nicht vollzogen, sondern Eumenes wird erst abgesandt, um die Kleopatra von der Entscheidung des Perdikkas zu benachrichtigen, und es erfolgt

[1]) Breslauer philologische Abhandlungen III, 3, 31 f.; U. Köhler a. o. O. S. 580; B. Niese a. a. O. I, 214; F. Jacoby, Marmor Parium S. 125.

bei dieser Gelegenheit der oben erwähnte Anschlag des Antigonos gegen Eumenes.

An den beiden Stellen, wo bei Justin eine Erwähnung dieser Vorgänge ihren Platz haben könnte, XIII, 6, 14—15; 8, 2—3, findet sich nichts davon erwähnt. Der Epitomator hat so summarisch gearbeitet, dafs diese Quelle hier leider völlig versagt. Auch Plutarch, Vita Eumenis 5, erzählt nichts von einer Sendung des Eumenes zu Kleopatra nach Sardes. Wir sind also darauf angewiesen, zwischen den Berichten bei Arrian und bei Diodor zu wählen. Wir sehen, dafs, obgleich das uns von der Arrianeïschen Tradition erhaltene Material an sich dürftiger ist als die Darstellung bei Diodor, dennoch Arrian uns die historischen Zusammenhänge genauer gibt. Bei dem hohen Werte der Alexandergeschichte Arrians können wir ein Datum, das uns allein in seiner Diadochengeschichte überliefert ist, unbedenklich als Bereicherung unserer Kenntnisse ansehen; ein solches Datum ist die Episode der Sendung des Eumenes nach Sardes.

Die zweite Hälfte von § 26 bei Photios berichtet uns vom Übergange des Krateros und Antipater nach Asien, wobei sie die den Hellespont deckende feindliche Streitmacht durch Verhandlungen für sich gewinnen, ferner die schon erwähnte Tatsache, dafs der Unterfeldherr des Eumenes, Neoptolemos, sich verleiten läfst, zur Gegenpartei überzugehen, während Eumenes fest bleibt.

Diodor XVIII, 29, 1—4 berichtet dasselbe, erwähnt aber nichts davon, dafs Antipater und Krateros auch mit Eumenes verhandelt hätten; er berichtet: „. . . *ὁ μὲν Νοπτόλεμος φθονήσας τῷ Εὐμένει, καὶ περὶ αὑτὸν ἔχων Μακεδονικὴν δύναμιν ἀξιόλογον, λάθρᾳ διεπρεσβεύσατο πρὸς τοὺς περὶ τὸν Ἀντίπατρον, καὶ συνθέμενος κουοπραγίαν ἐπεβούλευσε τῷ Εὐμένει. καταφανὴς δὲ γενόμενος, καὶ συναναγκασθεὶς μάχην συνάψαι, αὐτός τε ἐκινδύνευσεν ἀναιρεθῆναι καὶ τὴν δύναμιν σχεδὸν ἅπασαν ἀπέβαλεν*“.

Plutarch, Vita Eumenis Kap. 5, berichtet: *Ἐπεὶ δὲ Κρατερὸς καὶ Ἀντίπατρος τῶν Ἑλλήνων περιγενόμενοι διέβαινον εἰς Ἀσίαν τὴν Περδίκκου καταλύσοντες ἀρχὴν καὶ προσηγγέλλοντο μέλλοντες ἐμβαλεῖν εἰς Καππαδοκίαν, ὁ Περδίκκας αὐτὸς ἐπὶ Πτολεμαῖον στρατεύων ἀπέδειξε τὸν Εὐμένη τῶν*

ἐν Ἀρμενίᾳ καὶ Καππαδοκίᾳ δυνάμεων αὐτοκράτορα στρατηγόν. Καὶ περὶ τούτων ἐπιστολὰς ἔπεμψεν, Ἀλκέταν μὲν καὶ Νεοπτόλεμον Εὐμένει προσέχειν κελεύσας, Εὐμένη δὲ χρῆσθαι τοῖς πράγμασιν ὅπως αὐτὸς ἔγνωκεν. Ἀλκέτας μὲν οὖν ἄντικρυς ἀπείπατο τὴν στρατείαν, ὡς τῶν ἐπ' αὐτῷ Μακεδόνων Ἀντιπάτρῳ μὲν αἰδουμένων μάχεσθαι, Κρατερὸν δὲ καὶ δέχεσθαι δι' εὔνοιαν ἑτοίμων ὄντων". Von dem Kampfe zwischen Eumenes und Neoptolemos wird weiter bei Plutarch berichtet, dafs Eumenes, dessen Fufsvolk unterlag, mit der Reiterei, die er sich selbst gebildet hatte, den Sieg entschied. Diese Angaben finden sich in dem Auszuge des Photios aus Arrian nicht.

Justin XIII, 8, 2—3, berichtet nichts Abweichendes. Ferner berichtet er 8,5 f., dafs die Gegner des Eumenes gehofft hätten, diesen überrumpeln zu können, da sie meinten, er sei wegen seines eben errungenen Sieges sorglos, und dafs ihnen dieser Anschlag nicht geglückt sei.

Der Bericht bei Arrian-Photios fährt mit § 27 fort: *„Ὑποπτεύεται Εὐμένει Νεοπτόλεμος, καὶ συγκροτεῖται πρὸς ἀλλήλους πόλεμος, καί τικᾷ κατὰ κράτος Εὐμένης. Φεύγει δὲ Νεοπτόλεμος παρὰ Ἀντίπατρον καὶ Κρατερὸν σὺν ὀλίγοις, καὶ πείθει τούτους ἐπὶ συμμαχίαν κατὰ Εὐμένους ἐλθεῖν αὐτῷ Κρατερόν".*

Man erkennt an dieser Stelle des von Photios angefertigten Auszuges deutlich, dafs die historische Aufeinanderfolge der Ereignisse und ihr logischer Zusammenhang in der Darstellung des Originalwerkes durch den Exzerptor verwischt sind. Denn es ist klar: wenn Antipater und Krateros mit Neoptolemos verhandelt haben, wenn ferner (§ 26) berichtet wird, dafs dieser sich darauf einläfst, so braucht er wohl nach seiner Niederlage nicht zu Antipater und Krateros zu fliehen und sie zu einer *„συμμαχία"* gegen Eumenes aufzufordern. Auch die Auffassung, dafs *„συμμαχία"* bei Photios an dieser Stelle nur „gemeinsamer Waffengang", nicht „Bundesgenossenschaft" bedeute, beseitigt die Unstimmigkeiten, die uns hier in die Augen fallen, nicht. Selbstverständlich mufsten Antipater und Krateros nach ihrem Übergange nach Kleinasien gegen den Kern der Macht des Eumenes etwas unternehmen. Wir können hier nur vermuten, dafs an den Stellen des Originalwerkes,

die im Auszuge dem Ende von § 26 und dem Anfang von § 27 entsprechen, von Arrian eine ausführliche Darstellung der Verhandlungen sowohl, die Antipater und Krateros mit Neoptolemos und Eumenes führten, als auch des endgiltigen Ausbruches des Krieges zwischen Eumenes und Neoptolemos geboten war. Diese Darstellung, die uns sicherlich manche interessanten Einzelheiten geliefert haben würde, ist im Auszuge des Photios so verdorben, dafs wir ihre einzelnen Züge nicht mehr zu erkennen vermögen.

Der zweite Teil von § 27 schildert die Kriegslist, durch die es dem Eumenes gelang, sich glücklich der Gefahr zu erwehren, die ihm von seiten des bei den Makedonen hochangesehenen Krateros drohte. Parallelberichte über den Tod des Krateros und den Ausgang der Schlacht finden sich bei Diodor XVIII, 30—32 und bei Justin XIII, 8, 7—8; diese beiden Berichte erwähnen die Kriegslist des Eumenes, dafs er nämlich seinen Soldaten verheimlicht habe, gegen wen man ziehe, nicht. Der Parallelbericht bei Plutarch, Vita Eumenis 6 und 7, erwähnt in Kap. 6 die Kriegslist. Sie erschien auch dem Photios so beachtenswert, dafs er sie uns in seinem Auszuge überlieferte. An ihrer Wahrheit zu zweifeln, liegt kein Grund vor.

Krateros fällt in der Schlacht; über ihn bietet uns, wie bereits ausgeführt ist, Suidas einen Artikel aus Arrianeïschem Gut, dessen zweiter Teil hier angeführt sei:

Suidas s. v. *Κρατερός*: *„Εὐμένης δὲ κατὰ τὸν πόλεμον εὑρὼν τὸ Κρατεροῦ σῶμα κείμενον ἔτι ἔμπνουν, καταπηδῆσαί τε ἀπὸ τοῦ ἵππου λέγεται καὶ κατολοφύρασθαι αὐτόν, ἐπιμαρτυρούμενον ἀνδρείαν τε τὴν Κρατεροῦ καὶ σύνεσιν καὶ τὸ ἄγαν ἵλεων τοῦ τρόπου καὶ ἐς φιλίαν τὴν πρὸς αὐτὸν ἀνεπίπλαστον, ὅσον τε πλούτου ἀνέραστον καὶ ὀρθῇ δικαιοσύνῃ σύντροφον. κράτιστος δὲ ἄρα οὗτος ὅτου τὰ τῆς ἀρετῆς ἔργα καὶ παρὰ τοῖς ἐναντίοις τῷ ἐπαίνῳ ξυμφωνούσης ἔχει. ἐντίμως δὲ καὶ μεγαλοπρεπῶς τὸ σῶμα αὐτοῦ ἐκήδευσεν. ἔχει μὲν οὖν καὶ ταῦτα Κρατερῷ ἀγαθὴν δόξαν, πεπίστευται δὲ σωφρονέστατος γενέσθαι καὶ πραότατος καὶ φιλίας κοινωνῆσαι βεβαιότατος, οἷα δὴ τὸ φιλέταιρον φύσει κτησάμενος καὶ ἐπιτηδεύσας“.*

Dieser zweite Teil des Suidas-Artikels bezieht sich auf den Tod des Krateros in der Schlacht gegen Eumenes. Be-

zeichnend ist die günstige Beurteilung des Krateros, die aus dem ganzen Artikel spricht. Etwas rhetorisch und pathetisch sieht diese Erzählung auf den ersten Blick allerdings aus; andererseits enthält sie doch wieder nichts, was nicht glaubwürdig wäre. Auch im Auszuge des Photios zeigen sich bei der Darstellung dieses Feldzuges die Spuren einer derartig schwunghaften Erzählung in den Worten: „*Κρατερὸς δὲ ὑπό τινων Παφλαγόνων [πίπτει], ἀφειδῶς πρὸς πάντα μαχόμενος καὶ χωρῶν ὥστε γνωσθῆναι*“. (Photios § 27.) Bei Diodor (XVIII, 30; 31) finden sich solche Einzelheiten nicht erwähnt.

Die beiden folgenden Paragraphen in dem Auszuge des Photios, § 28 und § 29, schildern den unglücklichen Feldzug des Perdikkas gegen Ptolemaios von Ägypten[1]) und seinen Tod. An Paralellstellen zu diesem Berichte liegen uns vor:

1. Diodor XVIII, 33—36,
2. Justin XIII, 8,
3. Plutarch, Vita Eumenis 7;

ferner ist noch heranzuziehen der Artikel des Suidas über Perdikkas. Arrian bei Photios in § 28 und § 29 berichtet folgendes: Perdikkas marschierte von Damaskus aus mit den Königen und seinem Heere gegen Ägypten, um Ptolemaios zu bekriegen. Er erhob gegen Ptolemaios eine Anklage, dieser verteidigte und rechtfertigte sich glänzend; Perdikkas begann den Kampf, obgleich die Stimmung im Heere einem solchen nicht günstig war: „*Κατηγορήσας δὲ Πτολεμαίου κἀκείνου ἐπὶ τοῦ πλήθους ἀπολυομένου τὰς αἰτίας, καὶ δόξας μὴ δίκαια ἐπικαλεῖν, ὅμως καὶ τοῦ πλήθους οὐχ ἑκόντος πολεμεῖ*“. An dieser Stelle taucht die Frage auf, wie wir uns die Anklage des Perdikkas gegen Ptolemaios und dessen Rechtfertigung zu denken haben. Der Wortlaut der angeführten Stelle aus dem Exzerpte des Photios weist darauf hin, dafs der Chiliarch seine Klage gegen Ptolemaios vor einer Heeresversammlung anhängig machte, und dafs letzterer sich auch vor dieser verteidigte. So erklärt sich am besten die feindliche Stimmung des Heeres gegen Perdikkas und die über ihn nach

[1]) Über diesen Feldzug handelt ausführlich R. Schubert, Die Quellen zur Geschichte der Diadochenzeit S. 190—201.

seiner Niederlage hereinbrechende Katastrophe. Gestützt auf seine Popularität bei den Makedonen, konnte es der Lagide wagen, eine derartige Verteidigung auf sich zu nehmen, ohne seine Person zu gefährden, während sich Antigonos der Anklage durch die Flucht entzog (Arrian bei Photios § 21).

Zweimal wird Perdikkas geschlagen; als er gegen die, welche zu Ptolemaios übergehen wollen, mit grofser Strenge einschreitet und sich auch sonst den Soldaten gegenüber hochfahrend benimmt, wird er von der Masse der Ritter getötet, er selbst suchte sich noch zu verteidigen: „*ὑπὸ τοῦ οἰκείου πλήθους τῶν ἱππέων ἀναιρεῖται, μαχόμενος καὶ αὐτός*“.

§ 20. Ptolemaios kommt zu den Königen über den Nil und gewinnt durch Geschenke und durch sein freundliches Wesen sehr bald das ganze Heer für sich.

Dieser bei Photios im Auszuge vorliegende Bericht ist dürftig genug; sehr viel können wir ihm nicht entnehmen. Die in der sonstigen Überlieferung hervortretenden Gründe für die militärische Niederlage des Perdikkas am Nil sind uns in diesem Bericht nicht erkennbar. Es heifst von ihm nur, dafs er zweimal geschlagen wurde („*δὶς ἡττηθείς*“). Gleichwohl finden sich zwei Angaben bei Arrian-Photios, die wir bei Diodor, Justin, Plutarch nicht finden:

1. dafs Perdikkas von Damaskus aus gegen Ägypten marschiert,

2. dafs er eine Anklage gegen Ptolemaios anhängig macht, dieser sich vor einer Heeresversammlung glänzend verteidigt und so schon eine gespannte Stimmung gegen Perdikkas in seinem Heere entsteht.

Diese Anklage gegen Ptolemaios wird wahrscheinlich auch die Beschuldigung enthalten haben, dafs dieser sich widerrechtlich in den Besitz der Leiche Alexanders gesetzt habe.[1]) In dem Frag. Vat. erhalten wir zugleich über einige von den unmittelbar vor dem Beginn des ägyptischen Feldzuges liegenden

[1]) Fragmentum Vaticanum § 1: „*ὡς Πτολεμαῖον μὲν ἀφελόμενος τὴν ἀρχὴν τῶν ἑ[αυτῷ] τινα ἐπιτηδείων καταστῆσαι Αἰγύπτου ὕπαρχον, τοῦ σώματος δὲ τοῦ Ἀλεξάνδρου κρατῆσαι . . .*“ (um die Königsleiche nach Makedonien zu führen).

Mafsregeln des Perdikkas nähere Auskunft, wie bereits oben (Seite 50 f.) ausgeführt wurde. Die Ortsangabe, dafs Perdikkas von Damaskus aus seinen Vormarsch gegen Ägypten angetreten habe, bezeugt wieder die Güte der Arrianeïschen Tradition.

Der gesamten Überlieferung ist eigentümlich die ungünstige Beurteilung der Person des Perdikkas; auch in der Arrianeïschen Tradition zeigt sich dieser Zug. Arrian (bei Photios § 28) berichtet: „. . . *καὶ τραχὺς πρὸς τοὺς παρὰ Πτολεμαῖον ἐθέλοντας χωρῆσαι λίαν καταστάς, καὶ τἆλλα τῇ στρατιᾷ ὑπερογκότερον ἢ κατὰ στρατηγὸν προσφερόμενος, ὑπὸ τοῦ οἰκείου πλήθους τῶν ἱππέων ἀναιρεῖται μαχόμενος καὶ αὐτός*“.

Diese ungünstige Beurteilung zeigt sich besonders scharf in dem Artikel bei Suidas s. v. Perdikkas, einer von den Artikeln, die aus Arrianeïschem Gute stammen und eine wertvolle Ergänzung unserer Tradition bilden.

Cf. Suidas s. v. *Περδίκκας*: „*Περδίκκας ὁ Μακεδών, ὃν ἔκτειναν ἐξ ἐπιβουλῆς οἱ Μακεδόνες, ἄνδρα τά τε πολέμια κράτιστον λεγόμενον καὶ μεγαλονοίᾳ χρησάμενον διαφερόντως ἐξ οὗ δὴ καὶ τὸ ὑπέρογκον αὐτῷ τοῦ φρονήματος εὐθαρσὲς πρὸς πάντα κίνδυνον ἦν, τό τε ἄγαν μεγαλήγορον, σὺν ᾧ πάντας τοὺς Μακεδόνας ὑπερφρονεῖν ἔδοξε, τάς τε εὐπραγίας αὐτῷ φθόνον ἐπαξίας ἐποίει. ἐπὶ δὲ τῷ φθόνῳ μῖσος ἐπεγίνετο, καὶ τὸ μὴ φέρειν ὑπὲρ σφᾶς ὄντα τε καὶ ὀνομαζόμενον. ὅθεν καὶ τὴν ἐν τοῖς παίσμασι μεταβολὴν σὺν ὀργῇ τῆς πρόσθεν ὑπεροψίας μᾶλλον ἢ κρίσεως ἀληθεστάτης δικαιώσει εἰς τὸ κατ' αὐτοῦ ἐπιβούλευμα ἐποιοῦντο*“.

Dasselbe ist zu bemerken bei Justin XIII, 8, 2: „Sed Perdiccae plus odium ex adrogantia quam vires hostium nocebat, quam exosi etiam socii ad Antipatrum gregatim profugiebant.“

Diese ungünstige Beurteilung des Perdikkas, dessen sonstige Fähigkeiten übrigens von unserer Tradition anerkannt werden, ist zum grofsen Teil so zu erklären, dafs, wie bereits ausgeführt, Perdikkas höher hinaufstrebte, als seine Stellung als Chiliarch es ihm gestattete; nicht genügend motiviert aber wäre eine derartige Beurteilung für einen rechtmäfsigen Reichsverweser, der die nach politischer Selbständigkeit strebenden

Statthalter unter die zentrale Herrschaft des Reiches zu zwingen bemüht gewesen wäre.

In den im Auszuge bei Photios nun folgenden Paragraphen, es sind dies §§ 30—33, wird behandelt die Neuordnung der Macht- und Besitzverhältnisse nach dem Tode des Perdikkas und das Eingreifen der Eurydike in diese Neuordnung.

Arrian-Photios berichtet in § 30: ein *συνέδριον* findet statt; an Stelle des getöteten Perdikkas werden Pithon und Arrhidaios zu Feldherrn gewählt; ungefähr 50 vornehme Männer aus der Umgebung des Eumenes und Alketas werden zum Tode verurteilt: „*μάλιστα ἐπὶ τῇ Κρατεροῦ ἀναιρέσει τῶν Μακεδόνων πρὸς αὐτοὺς ἐκπολεμωθέντων*“. Auch veranlafst man den Antigonos und den Antipater, aus Kypros an das Hoflager der Könige zu eilen.

§ 31. Als die neuen Einrichtungen noch nicht in Kraft getreten waren, da griff Eurydike ein und erklärte, Pithon und Arrhidaios dürften ohne sie nichts unternehmen: „*οὔπω δὲ καταλαβόντων, ἡ Εὐρυδίκη Πίθωνα καὶ Ἀρριδαῖον μηδὲν ἄνευ αὐτῆς ἠξίου πράττειν*“.

(Diese Eurydike, früher Adea genannt,[1]) war die Tochter der Kynane, eine Enkelin Philipps II.; sie wurde die Gattin des Königs Philipp Arrhidaios. Als solche beansprucht sie jetzt die Rechte des Königtums für sich.)[2]) Anfangs kümmert man sich um ihre Forderungen nicht. Dann aber erklären Pithon und Arrhidaios energisch, dafs sie bis zur Ankunft des Antigonos für alles zu sorgen hätten.

§ 32. Als diese ankommen, übernimmt Antipater die Reichsverweserschaft: „*εἰς Ἀντίπατρον ἡ δυναστεία περίστατα*“. Jetzt verlangt das Heer von Antipater die von Alexander versprochenen Geschenke; Antipater erklärt, augenblicklich habe er kein Geld, aber wenn er sich in den Besitz der königlichen Schätze und der sonst noch vorhandenen Mittel gesetzt habe, werde er die Soldaten reichlich belohnen. Damit gibt sich das Heer nur schwer zufrieden.

[1]) Arrian bei Photios § 22.

[2]) Diodor XVIII, 39, 2: „*ἐνταῦθα δὲ Εὐρυδίκης τῆς βασιλίσσης πολλὰ περιεργαζομένης καὶ ταῖς τῶν ἐπιμελητῶν ἐπιβολαῖς ἀντιπραττούσης . . .*“

Da im folgenden Paragraphen von Intrigen der Eurydike gegen Antipater die Rede ist, so läfst es sich unschwer erkennen, dafs auch in dem Umstande, dafs das Heer jetzt gerade sein Geld fordert, eine Machination dieser Fürstin zu sehen ist.

§ 33. Eurydike erregt beim Heere eine gefährliche *στάσις* gegen Antipater, wobei sie von ihrem Sekretär Asklepiodoros und von einem Attalos unterstützt wird. Mit Mühe entrinnt Antipater dem Tode, Antigonos und Seleukos verteidigen ihn vor der Menge. Als Antipater glücklich gerettet ist, geht er in sein *οἰκεῖον στρατόπεδον*. Dorthin kommen auf seine Weisung die Hipparchen, und als die *στάσις* kaum vorüber ist, wählen sie ihn, wie schon vorher, noch einmal zum Führer.

Über die bei Justin vorliegende Paralleltradition können wir an dieser Stelle schnell hinweggehen; er übergeht in seiner Epitome des Pompeius Trogus am Ende von Buch XIII und am Anfang von Buch XIV flüchtig die Situation und fährt im XIV. Buche fort, indem er die neue Regelung der Verhältnisse, den Tod des Perdikkas und die Ächtung des Eumenes im wesentlichen als bekannt voraussetzt.

Bei Diodor entspricht den §§ 30—33 Buch XVIII, 36, 6—7; 37; 39, 1—4. Aus Kap. 36, 6—7 erfahren wir, dafs das *συνέδριον*, von dem Arrian (§ 30) berichtet, eine Versammlung des makedonischen Heeres ist. Ptolemaios selbst lehnt die höchste Würde ab; er schlägt als „*ἐπιμεληταὶ τῶν βασιλέων*“ Python und Arrhidaios vor; beide werden von den Makedonen gewählt. Ferner wird von Diodor am Ende von Kap. 36 angegeben, was sich in dem Auszuge des Photios nicht findet, dafs Perdikkas drei Jahre lang sein Amt innegehabt habe.

In Kap. 37 berichtet Diodor: als die Nachricht einläuft, dafs Eumenes in Kleinasien gesiegt habe, Krateros und Neoptolemos gefallen seien, verurteilen die Makedonen ihn und andere Anhänger seiner Partei, 50 an der Zahl, zum Tode, eine Angabe, die mit der bei Arrian (§ 30) genau übereinstimmt.

Die Angabe, dafs Antigonos und Antipatros von Kypros her im Lager der Könige eintreffen, findet sich nur bei Arrian. Beide hatten wahrscheinlich die auf der Insel mit Ptolemaios

verbündeten Stadtkönige gegen die im ersten Teile des Frag. Vat. erwähnte See-Expedition des Perdikkas unterstützt. Genaueres über diesen Kampf auf Kypros wissen wir nicht.

Von XVIII, 39, 2 an beginnt bei Diodor eine wesentlich genauere Darstellung der Vorgänge. Diodor bietet in seiner Schilderung des Feldzuges des Perdikkas gegen Ägypten durchweg genaue geographische Daten, die in dem Exzerpt des Photios aus Arrian fehlen.[1]) Der Bericht in dem Exzerpte läfst uns im Ungewissen darüber, wo die Intrigen der Gattin des Philipp Arrhidaios einsetzen, man könnte meinen, im Lager bei Memphis, wo sich das Heer des Perdikkas mit den Königen befand. Aber aus Diodor XVIII, 39, 1—2, erfahren wir, dafs das Heer mit den Königen und den beiden „*ἐπιμεληταὶ τῶν βασιλέων*“ nach Triparadeisos im oberen Syrien marschiert war, und dafs dort die Intrigen der Eurydike spielen. Arrian-Photios nennt § 30 „*Πίθων καὶ Ἀρριδαῖος*“ als „*ἐπιμεληταὶ τῶν βασιλέων*“, Diodor XVIII, 39, 1 „*Πίθωνα καὶ Ἀρριδαῖον*“. Hier liegt bei Diodor ein Schreibfehler vor: „*ἐπιμεληταί*“ wurden der medische Strateg *Πείθων*, der den ersten entscheidenden Schritt gegen Perdikkas getan hatte, und Arrhidaios, der die Leiche Alexanders nach Ägypten übergeführt hatte.

Die Berichte bei Diodor und Arrian-Photios ergänzen sich. Als das Heer schon in Triparadeisos war, stiefsen Antigonos und Antipater zu ihm und kamen gerade an, als Eurydike ihre Ränke eifrig betrieb. Die Gefahr war grofs. Antipater verhandelte nach Diodor selbst mit der Menge: „*ὁ μὲν Ἀντίπατρος διαλεχθεὶς τοῖς πλήθεσιν*“; er führte Ruhe herbei und brachte durch sein energisches Auftreten auch die Eurydike zur Raison. Darnach beginnt bei Diodor der Bericht über die neue Verteilung der Satrapien.

Wenn auch, wie bereits oben bemerkt wurde, der Bericht bei Arrian-Photios namentlich deshalb ungenau erscheint, weil ihm die bei Diodor vorhandenen geographischen

---

[1]) Cf. Diodor XVIII, 33, 2: „*οὐ μακρὰν πόλεως Πηλουσίου*“. 33, 6: „*καμήλων τεῖχος*“. 34, 6: „*εἰς τὸν ἀπέναντι τόπον τῆς Μέμφεως, πρὸς ᾧ συμβαίνει σχίζεσθαι τὸν Νεῖλον*“,

Angaben fehlen, so finden sich doch wieder in ihm Einzelheiten, die uns Diodor nicht überliefert hat. So findet sich nur bei Arrian-Photios § 33 die Nachricht, dafs der Sekretär der Eurydike seine Herrin bei ihrem verwegenen Tun unterstützt; auch von einem Attalos wird dasselbe berichtet. Ferner verhandelt bei Arrian Antipater nicht persönlich mit der erregten Menge, sondern er entgeht mit Mühe dem Tode, und für ihn treten auf seine Bitte Antigonos und Seleukos ein. Antipater zieht sich in sein eigenes Lager zurück, die Hipparchen kommen zu ihm und bestätigen seine Wahl. Diese Daten finden sich in unserer sonstigen Überlieferung nicht. Sie zeugen wiederum davon, dafs Arrian eine sehr genau orientierte Quelle benutzt hat.

Beachtenswert ist im Auszuge des Photios § 33 die Nachricht, dafs ein Attalos die Eurydike bei ihren Intrigen unterstützte. Der Wortlaut der Stelle ist: „*καὶ δημηγορεῖ Εὐρυδίκῃ κατ' αὐτοῦ, τοῦ γραμματέως Ἀσκληπιοδώρου ὑπηρετησαμένου τῷ λόγῳ· καὶ Ἄτταλὸς δέ*“.

Wir wissen, dafs ein Attalos, Sohn des Andromenes und Bruder des Amyntas aus Tymphaia, der im Herbste 330 v. Chr. der Teilnahme an der Verschwörung des Philotas angeklagt, aber freigesprochen wurde, der dann nach dem Tode seines Bruders Amyntas einen Teil der makedonischen Phalanx befehligte, die Flotte des Perdikkas bei Pelusion kommandierte. Nach dem Tode des Perdikkas, mit dessen Schwester Atalante er vermählt war, wurde Attalos einer der Hauptführer der Perdikkaner, wir werden ihm bei unseren Untersuchungen noch weiter begegnen. Nun findet sich bei Justin XIII, 3, 2; 7 folgender Bericht:

1.) 3, 2: im Zusammenhange der Verhandlungen zwischen Ritterschaft und Fufsvolk: „Quae cum nuntiata equitibus essent, legatos ad mitigantos eorum animos mittunt duos ex proceribus, Attalum et Meleagrum, qui potentiam ex vulgi adulatione quaerentes omissa legatione militibus consentiunt“.

2.) 3, 7: im Zusammenhange der Schilderung der gegen Perdikkas herrschenden feindlichen Stimmung: „Sed nec procerum inter se odia cessabant. Attalus ad interficiendum Perdiccam, ducem partis alterius, mittit . . .“

Auf Grund der drei angeführten Stellen glaubte J. Kaerst einen besonderen Attalos ansetzen zu können,[1]) der von den uns sonst bekannten Trägern dieses Namens zu unterscheiden sei: „Makedonischer Offizier, der im Jahre 321 v. Chr. das Heer gegen Antipater aufzuwiegeln sucht (Arr. succ. Alex. 33); derselbe ist wohl bei Just. XIII, 3, 2; 7 gemeint". Auf Grund der beiden uns bei Justin gebotenen Angaben mufs man sich allerdings dahin entscheiden, dafs durch sie ein uns sonst nicht bekannter Attalos bezeichnet sei. Mit den beiden bei Justin vorliegenden Daten aber die oben angeführte Nachricht bei Arrian-Photios kombinieren zu wollen, geht nicht an. Der Attalos, der bei Arrian auf dem politischen Schauplatz erscheint, unterstützt die Eurydike, die Gegnerin des Antipater und seiner Partei, ist also auf jeden Fall ein Anhänger des Perdikkas. Es liegt daher sehr nahe, anzunehmen, dafs dieser Attalos der Schwager des Perdikkas ist. Er befehligt dessen bei Pelusion liegende Flotte, und als sein Schwager ermordet ist, greift er zugunsten der Eurydike ein — wie, können wir aus unserer Tradition nicht mehr ersehen — um gegen Antipater und dessen Bundesgenossen zu agitieren, die Eurydike für sich zu gewinnen und von der Streitmacht seines Schwagers zu retten, was für die Sache seiner Partei noch zu retten war. Ob und inwieweit diese Bemühungen des Attalos von Erfolg gekrönt waren, wissen wir nicht. Diese unsere Annahme gewinnt noch an Wahrscheinlichkeit durch die bei Diodor XVIII, 37, 2 überlieferte Nachricht, dafs Atalante, die Schwester des Perdikkas, die Gattin des Attalos, von den Makedonen hingerichtet wurde. Man kann sich sehr wohl denken, dafs Attalos in die Vorgänge im Lager eingriff, entweder um seine Gattin zu retten, oder dafs diese für ihn im Lager die Vermittlerin spielte und deshalb hingerichtet wurde. Doch ist es uns unmöglich, die näheren hier vorliegenden Kausalzusammenhänge zu erkennen, unsere Quellen schweigen darüber. Vollkommen bestätigt aber wird unsere die Person des Attalos betreffende Annahme durch eine von Arrian-Photios in § 39 des Auszuges gemachte Angabe, aus der es ersichtlich ist, dafs der Attalos, der die Eurydike

[1]) Bei Pauly-Wissowa II, 2, 2158—2159.

unterstützt, in der Tat der Schwager des Perdikkas ist. Die Stelle lautet:

„Καὶ Ἄτταλὸς ὁ τῆς κατὰ Ἀντιπάτρου στάσεως οὐδενὸς φέρων τὰ δεύτερα, καὶ αὐτὸς φυγὼν συνέμιξε τοῖς ἄλλοις φυγάσι. Καὶ συνήχθη Ἀτταλῷ στρατός, πεζοὶ μὲν μύριοι ἱππεῖς δὲ ὀκτακόσιοι. Καὶ ὡς Ἀτταλὸς καὶ οἱ σὺν αὐτῷ, ἐπιθέσθαι Κνίδῳ καὶ Καύνῳ καὶ Ῥοδίοις ἐπιχειρήσαντες, ὑπὸ Ῥοδίων καρτερῶς ἀπεκρούσθησαν, Δημαράτου ναυαρχοῦντος αὐτοῖς“.

Ferner spricht für unsere Annahme noch die grammatische Fassung des betreffenden Satzes bei Photios § 33; wir lesen: *„καὶ δημηγορεῖ Εὐρυδίκη κατ' αὐτοῦ, τοῦ γραμματέως Ἀσκληπιοδώρου ὑπηρετησαμένου τῷ λόγῳ· καὶ Ἄτταλὸς δέ“.* Die Worte *„καὶ Ἄτταλὸς δέ“* sind an den ersten Teil des Satzes lose angehängt und nicht in die Konstruktion des absoluten Genitivs hineingezogen, etwa derart: *„τοῦ γραμματέως Ἀσκληπιοδώρου ὑπηρετησαμένου τῷ λόγῳ καὶ Ἀτταλοῦ“.* Hieraus läfst sich leicht ersehen, dafs die Unterstützung, die der an dieser Stelle genannte Attalos der Eurydike zuteil werden läfst, sich von der des Asklepiodoros unterscheidet.

Wenn bei Arrian-Photios berichtet wird, dafs Seleukos und Antigonos für Antipater in der *στάσις* des Heeres eingetreten sind, dafs Antipater mit Mühe dem Tode entgangen sei, sich in das eigene Lager zurückgezogen und sich dort noch einmal seine Wahl zum Reichsverweser habe bestätigen lassen, so verdient diese Auffassung der Vorgänge im makedonischen Lager vor der des Diodor den Vorzug, da sie die gröfsere historische Wahrscheinlichkeit für sich hat.

Die im Auszuge des Photios aus Arrian folgenden Paragraphen, es sind dies §§ 34—38, behandeln die Satrapienverteilung zu Triparadeisos und die sich an dieselbe anschliefsende Neuordnung der Verhältnisse durch Antipater.

Arrian-Photios § 34 und Diodor XVIII, 39 geben beide dieselbe Namenliste und auch dieselben Nebenbemerkungen. Die Liste der Satrapien und ihrer Inhaber ist folgende:

1. Ägypten und Lybien: Ptolemaios,
2. Syrien: Laomedon,
3. Kilikien: Philoxenos,

4. Babylonien: Seleukos,
5. Mesopotamien und Arbelitis: Amphimachos,
6. Susiana: Antigenes,
7. Persis: Peukestas,
8. Karmanien: Tlepolemos,
9. Medien: Peithon,
10. Parthien: Philippos,
11. Areia und Drangiane: Stasander,
12. Baktrien und Sogdiana: Stasanor,
13. Arachosien: Sibyrtios,
14. Land der Paropamisaden: Oxyartes,
15. Nordwest-Indien: Peithon, der Sohn des Agenor,
16. Indien vom Indus bis Pattala: Poros,
17. Indien am Hydaspes: Taxiles,
18. Kappadokien: Nikanor,
19. Grofs-Phrygien, Lykaonien, Pamphylien, Lykien: Antigonos,
20. Karien: Asander,
21. Lydien: Kleitos,
22. Phrygien am Hellespont: Arrhidaios.

Diese Teilung der Satrapien ist für den folgenden Verlauf der Ereignisse hochbedeutsam geworden. Deshalb hat sie uns Photios genau überliefert. Beachtenswert ist, dafs der östliche Teil des Reiches stark in den Strudel der Ereignisse hineingezogen wird. Die mächtige Stellung des Antigonos in Kleinasien ist durch diese Teilung der Länder begründet worden. Die unter 11. und 12. überlieferten Namen werden von Beloch angefochten,[1]) der in ihnen ein Duplikat sieht. In positivem Sinne entscheiden läfst sich diese Frage infolge der Dürftigkeit unseres Materials nicht. Immerhin ist die Annahme Belochs nicht sehr wahrscheinlich, da zwei gute Quellen in der Anführung der betreffenden Namen genau übereinstimmen. Über die unter 15. gegebene Nachricht bemerkt Beloch a. o. O.: „Peithon erscheint in den Berichten über diese Teilung als Satrap des an die Paropamisaden grenzenden Teiles von Indien, während Alexander ihm die Verwaltung des Gebietes am unteren Indus übertragen hatte, von der Mündung des Akesines

[1]) Beloch, Griechische Geschichte III, 2, 245 f.

abwärts (cf. Arrian, Anab. VI, 15, 4). Wahrscheinlich liegt hier nur eine Verwechslung seitens der Arrian und Diodor zugrunde liegenden Quelle vor; wenigstens ist es ganz unglaublich, dafs Poros die Verwaltung des unteren Induslandes mit Pattala erhalten haben sollte, wie Arrian angibt. Auch ist Eudamos noch 317 in Indien (Diodor XIX, 14, 8), offenbar hat er also den Befehl in der früheren Satrapie des Philippos, die ihm Alexander neben Taxiles übertragen hatte, auch nach dem Tode des Königs behalten, und dann mufs natürlich Peithon Satrap des unteren Induslandes geblieben sein, was ja auch an und für sich die höchste Wahrscheinlichkeit hat." Diese Ansicht von Beloch haben wir als richtig anzuerkennen.

Ein eigenartiges Mifsverständnis findet sich im Auszuge des Photios aus Arrian § 35, und wir können noch deutlich erkennen, wie es entstanden ist. Dort wird Amphimachos, der Mesopotamien und Arbelitis erhält, als „ἀδελφὸς τοῦ βασιλέως", d. h. des Arrhidaios bezeichnet. Das ist natürlich nicht richtig, und verfehlt ist es, wenn ihn B. Niese deshalb zu einem Halbbruder des Arrhidaios macht.[1]) Amphimachos ist vielmehr ein Bruder des Satrapen von Phrygien am Hellespont, der ebenfalls Arrhidaios heifst; dieser Arrhidaios ist schon von Justin XIII, 4, 6 mit dem Bruder Alexanders verwechselt. Dasselbe ist hier dem Photios passiert, der die Bezeichnung: „Ἀμφιμάχῳ τῷ τοῦ βασιλέως ἀδελφῷ" selbständig an dieser Stelle in seinem Auszuge angebracht hat, ohne dafs sie bei Arrian von ihm gelesen wurde; denn dem Arrian selbst kann man eine derartige Verwechslung nicht zuschreiben.

In § 38 folgt bei Photios auf die Verteilung der Satrapien noch eine Anzahl weiterer Angaben: Antigenes soll die Schätze von Susa fortbringen; wohin, ist nicht gesagt, wir können aber annehmen, dafs er sie nach Makedonien bringen sollte, wohin sich auch Antipater im Februar des Jahres 320 zurückzog. 3000 aufständische Makedonen werden dem Antigenes übergeben. Als „σωματοφύλακες" des Königs werden eingesetzt: Autolykos, der Sohn des Agathokles, Amyntas, der Sohn des Alexandros, sein Bruder Peukestas, Ptolemaios, der Sohn des

[1]) B. Niese, Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten I, 225, 3.

Ptolemaios von Ägypten, und Alexandros, der Sohn des Polysperchon. Kassander, der Sohn des Antipater, wird Chiliarch. Die Truppen des Perdikkas übernimmt Antigonos mit dem Auftrage, den Eumenes in Kleinasien zu bekriegen. Die dem Antigenes zugeteilte Aufgabe und die Namen der „*σωματοφύλακες*" finden sich in der sonstigen Überlieferung nicht angeführt, die Chiliarchie des Kassander und die Übernahme der Truppen des Perdikkas durch Antigonos erwähnt auch Diodor XIII, 39, 7.

Am Schlusse des § 38 des Auszuges finden wir eine Angabe, die mit unserer sonstigen Tradition im Widerspruch steht. Arrian bei Photios berichtet: „*. . . τῆς δυνάμεως δὲ τῆς πρόσθεν ὑπὸ Περδίκκα τεταγμένης Ἀντίγονον ἡγεμόνα ἀπέφηνε, καὶ τούτῳ τοὺς βασιλέας φρουρεῖν τε καὶ θεραπεύειν προστάξας, τὸν πόλεμον ἅμα τὸν πρὸς Εὐμένη διαπολεμῆσαι αὐτῷ αἱρουμένῳ ἐπέτρεπεν. Ἀντίπατρος δὲ αὐτὸς πολλὰ ὑπὸ πάντων ἕνεκα πάντων ἐπαινούμενος ἐπ' οἶκον ἀνεχώρει. Ἐν οἷς καὶ ὁ Θ' λόγος*".

Diodor XVIII, 39, 7 berichtet: „*παρέζευξε δὲ τῷ Ἀντιγόνῳ χιλίαρχον τὸν υἱὸν Κάσσανδρον, ὅπως μὴ δύνηται διαλαθεῖν ἰδιοπραγῶν. αὐτὸς δὲ τοὺς βασιλεῖς ἀναλαβὼν καὶ τὴν ἰδίαν δύναμιν προῆγεν ἐπὶ τὴν Μακεδονίαν, κατάξων τοὺς βασιλεῖς ἐπὶ τὴν πατρίδα*". (Subjekt zu *παρέζευξε* ist Antipater.)

Die Nachricht bei Arrian-Photios § 33, dafs Antipater mit eigenen Truppen („*οἰκεῖον στρατόπεδον*") nach Asien gezogen sei, wird durch die zitierte Stelle aus Diodor gestützt, wo ebenfalls von einer „*ἰδία δύναμις*" des Antipater die Rede ist.

Während bei Diodor Antipater mit den Königen nach Europa zurückkehren will, übergibt er bei Arrian-Photios im Anschlufs an die Teilung von Triparadeisos die Sorge für die Könige dem Antigonos. Erst in §§ 42—45 des Auszuges bei Photios wird berichtet, dafs Antipater, der inzwischen wieder nach Asien gezogen und mit seinem Sohne Kassander in Phrygien zusammengetroffen ist, dessen Argwohn gegen Antigonos zu zerstreuen sucht und dann, nachdem er dem Antigonos Truppen für den Krieg mit Eumenes zur Verfügung gestellt hat, mit den Königen nach Makedonien zieht. Arrian-

Photios schildert uns den Gang der Ereignisse also ausführlicher als Diodor, deshalb haben wir hier der Arrianeïschen Tradition den Vorzug zu geben.

Wenn aber Diodor a. o. O. berichtet, dafs Kassander als Chiliarch dem Antigonos beigegeben sei, um ihn zu beobachten, so verdient diese Angabe Beachtung. Nach Arrian-Photios sucht zwar Antipater den Argwohn seines Sohnes gegen Antigonos zu zerstreuen, aber er übernimmt doch seinerseits die Könige und zieht mit ihnen nach Makedonien zurück.

3. Arrian Liber X, Photios 92, § 39—45.

Das zehnte und, soweit wir sehen können, letzte Buch von Arrians Diadochengeschichte behandelt die Ereignisse seit der Teilung der Satrapien zu Triparadeisos bis zur Rückkehr des Antipater nach Europa im Februar des Jahres 320 v. Chr.[1])

In § 39 berichtet Arrian-Photios: Eumenes erfährt, dafs der Krieg gegen ihn von den Makedonen beschlossen ist, und rüstet sich zum Kriege. Alketas, der Bruder des Perdikkas, floh aus diesem Grunde („*Καὶ ὡς Ἀλκέτας ὁ Περδίκκου ἀδελφὸς διὰ ταῦτα ἔφυγε*"). Auch Attalos, der beim Aufstand gegen Antipater tätig mitgewirkt hatte, floh und traf mit den anderen Flüchtlingen zusammen. Attalos brachte ein grofses Heer zusammen, 10000 Mann Fufsvolk und 800 Reiter; dann griff er Knidos, Kaunos und Rhodos an, wurde aber von den Rhodiern energisch zurückgeschlagen. Die Flotte der Rhodier befehligte in diesem Kampfe Demaratos.

§ 40. Eumenes, der sich bei Sardes aufhielt, wäre beinahe dem Antipater in die Hände gefallen. Kleopatra, die Schwester Alexanders, überredete ihn, von der Stadt wegzuziehen, um nicht unter den Makedonen Veranlassung zu Feindseligkeiten zu geben. Gleichwohl warf ihr Antipater, als er nach Sardes gekommen war, Parteilichkeit und Freundschaft für Eumenes und Perdikkas vor. Sie verteidigte sich jedoch geschickt, und schliefslich trennten sich beide Teile friedlich voneinander.

[1]) Droysen, Geschichte des Hellenismus II, 2, 156.

§ 39 behandelt die Stellung der Perdikkaner nach der Katastrophe am Nil. Eumenes hatte in Kleinasien durch seine beiden Siege über Neoptolemos und Krateros entschieden das Übergewicht,[1]) war also ein gefährlicher Gegner. In den südlichen Landschaften stand Alketas, des Perdikkas Bruder; er hatte namentlich in Pisidien festen Fufs zu fassen gewufst und eine bedeutende Heeresmacht um sich versammelt. Von ihm heifst es bei Photios: „*Καὶ ὡς Ἀλκέτας ὁ Περδίκκου ἀδελφὸς διὰ ταῦτα ἔφυγε*". Was diese Notiz bedeuten soll, ist durchaus unklar. Jedenfalls wird durch die bei Arrian-Photios in § 39 gebotenen Angaben bestätigt, was wir bereits oben (Seite 68—69) ausgeführt haben, dafs der Attalos, der in § 33 die Intrigen der Eurydike unterstützt, der Schwager des Perdikkas ist. Der Einwand, dafs Photios hier zwei gleichnamige Persönlichkeiten miteinander verwechselt habe, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Wie uns Diodor XVIII, 8, 1 berichtet, hatten die Rhodier nach Alexanders Tode die makedonische Besatzung verjagt und seitdem ihre Unabhängigkeit behauptet. Diese wahren sie auch erfolgreich gegen Attalos. Der Name des rhodischen Admirals Demaratos findet sich nur in der Arrianeïschen Tradition angegeben.

Für den Zug des Eumenes nach Sardes und den Zusammenstofs zwischen Antipater und Kleopatra liegen uns Parallelberichte bei Plutarch, Vita Eumenis 8, und bei Justin XIV, 1, 1—8, vor. Bei Diodor findet sich kein Parallelbericht, bei ihm haben wir zwischen dem 39. und dem 40. Kapitel von Buch XVIII eine Lücke zu konstatieren. Die Bedeutung des Zuges des Eumenes liegt auf der Hand: die Schwester Alexanders hätte seiner Partei eine wertvolle Stütze werden können, da ja zwischen der Königin Olympias und dem Reichsverweser Antipater von alters her Verfeindung bestand. Der bei Arrian-Photios vorliegende Bericht bietet uns die beste Darstellung dieser Zusammenhänge; Verschiedenheiten zwischen ihm und den anderen Berichten lassen sich bei der Spärlichkeit unserer Überlieferung nicht mehr feststellen.

In § 41 berichtet Arrian-Potios von Operationen des Eumenes. Dieser macht unerwartet einen Einfall in feindliches

[1]) Cf. R. Schubert, Quellen zur Geschichte der Diadochenzeit S. 150 f.

Gebiet und erwirbt dabei grofse Beute. Er verhandelt dann mit Alketas und seiner Umgebung über ein gemeinsames Vorgehen gegen den Feind. Man berät hin und her, aber zu einem Resultate kommen die Führer der Perdikkanischen Partei nicht. Wir verstehen wohl, weshalb: dem Griechen Eumenes von Kardia, dem ehemaligen Geheimschreiber Alexanders, wollten sich die vornehmen Makedonen Attalos und Alketas nicht unterordnen, obgleich er seine Tüchtigkeit als Feldherr längst bewiesen hatte. Antipater wagt es fürs erste nicht, dem Eumenes entgegenzutreten; gegen Attalos und Alketas schickt er den Asander. Dieser aber weicht nach einer fast unentschiedenen Feldschlacht: *„καὶ ἀγχωμάλου τῆς μάχης γεγενημένης, ἡττᾶται Ἄσανδρος“.*

Soweit der Tatbestand bei Arrian-Photios. Was in diesem 41. Paragraphen über die Operationen des Eumenes gesagt wird, hat bei der Dürftigkeit des Auszuges für unsere Kenntnis der Ereignisse keinen Wert, da hier andere Quellen reichlicher fliefsen: Plutarch, Vita Eumenis; Diodor XVIII, 40 f.; Justin XIV, 1—4. Einen besonderen Charakter der Arrianeïschen Tradition hier hervorzuheben, ist unmöglich. Wertvoll ist hier bei Arrian-Photios nur die kurze Notiz, dafs Asander gegen Alketas und Attalos ausgesandt und nach einer unentschiedenen Schlacht gewichen ist. Dieser Asander ist der Satrap von Karien.

Wichtiger sind die im Auszuge des Photios folgenden Angaben in § 42—45.

§ 42. Zwischen Kassander und Antigonos brachen Zwistigkeiten aus; sie wurden wieder unterdrückt durch das Eingreifen des Antipater. Gleichwohl blieb Kassander, der in Phrygien mit seinem Vater zusammentraf, argwöhnisch gegen Antigonos. Er suchte den Antipater zu überreden, sich von den Königen nicht allzuweit zu entfernen und den Antigonos zu beobachten. Antipater seinerseits war auf jede Weise bemüht, den Argwohn seines Sohnes zu zerstreuen.

§ 43. Antipater gab von seiner Streitmacht, mit der er nach Asien hinübergegangen war, dem Antigonos *„Μακεδόνας ὀκτακισχιλίους καὶ πεντακοσίους, καὶ ἱππέας τῶν ἑτέρων ἴσους, ἐλέφαντας δὲ τῶν πάντων τοῦς ἡμίσεας ο', οὓς ῥᾷον διαπολεμήσειεν τὸν πρὸς Εὐμένη πόλεμον“.*

§ 44. Antigonos schickt sich nunmehr an, den Krieg zu beginnen; Antipater seinerseits mit den Königen und seiner übrigen Streitmacht beginnt den Rückmarsch nach Europa. Auf diesem Wege empörte sich das Heer abermals und forderte das Geld, das ihm Alexander versprochen hatte. Antipater verspricht, den Forderungen des Heeres so gut wie möglich nachzukommen, wenn man erst nach Abydos gekommen sei.

§ 45. Er erreicht mit seinem Heere glücklich Abydos. Dort täuscht er das Heer, überschreitet in der Nacht mit den Königen den Hellespont und begibt sich zu Lysimachos. Am folgenden Tage folgt ihm das Heer, und von den Geschenken ist nicht mehr die Rede. *„Ἐν οἷς καὶ τοῦ δεκάτου λόγου τὸ τέλος.“*

Parallelberichte zu diesem kurzen, sachlich gefafsten Abschnitt aus dem Auszuge des Photios liegen uns bei unseren beiden anderen Hauptquellen, bei Diodor und Justin-Trogus, nicht vor. Bei Diodor befindet sich, wie bereits erwähnt worden ist, zwischen XVIII, 39 und XVIII, 40 eine Lücke, und der Auszug des Justin bietet ebenfalls nichts. Es ist nicht ausgeschlossen, dafs die *στάσις* der Truppen, von der in § 44 und § 45 bei Arrian-Photios die Rede ist, auch diesmal von der Königin Eurydike, der Gemahlin des Philipp Arrhidaios angefacht worden ist. Ausdrücklich bezeugt ist dies allerdings nicht. Strabon, Geographica XVII, 429, berichtet: *„σὺν αὐτῷ [Ἀντιπάτρῳ] δὲ ..... καὶ οἱ βασιλεῖς Ἀρριδαῖός τε καὶ τὰ παιδία τὰ Ἀλεξάνδρου καὶ ἡ γυνὴ Ῥοξάνη ἀπῆραν εἰς Μακεδονίαν“*. Diese Angabe ist in einem Punkte freilich ungenau, da sich der Bastard Herkules in Pergamon befand und nicht von Antipater nach Europa mitgeführt wurde.

Die uns erhaltene Tradition der Diadochengeschichte Arrians schliefst an dieser Stelle, und sicherlich schlofs mit der Darstelluug dieser Ereignisse auch das Originalwerk, wie wir aus der bestimmten Angabe des Photios entnehmen können. Der hohe Wert der Tradition, die in dem Geschichtswerke Arrians vorliegt, ist im einzelnen von uns eingehend besprochen worden. Bei Photios folgt ein kritisch-ästhetisches Urteil über Arrian als historischen Schriftsteller (Cod. 92, § 46). Der Epitomator setzt unseren Autor in die erste Reihe der Geschichtsschreiber: *„Ἐστὶ μὲν οὖν ὁ ἀνὴρ οὐδενὸς τῶν ἄριστα συνταξαμένων*

ἱστορίας δεύτερος“. Dann wird das Lob des Autors im einzelnen weiter fortgeführt. Interessant für uns ist folgende Bemerkung: „ . . . οὐδὲ παρεμβήκαις τὸ συνεχὲς τῆς ἱστορίας οὐδαμοῦ λυμαινόμενος“. Keine unangebrachten Exkurse stören also den kontinuierlichen Verlauf der Darstellung; dies ist für einen Historiker eine gute Eigenschaft. So hoch freilich, wie Photios den Arrian als Schriftsteller einschätzt, werden wir ihn nicht zu stellen haben. Der moderne Mafsstab für die Beurteilung einer literarischen Persönlichkeit war ja dem Altertum fremd.

II. Kapitel.

Arrian und Diodor.

Im Verlaufe der bisherigen Untersuchungen sind wir stets genötigt gewesen, auf den Unterschied hinzuweisen, der zwischen Arrian und den übrigen von uns herangezogenen Autoren hinsichtlich der historischen Tradition besteht. Diese Tatsache ist bei der Frage nach den von Arrian in seiner Diadochengeschichte benutzten Quellen von entscheidender Bedeutung. Nun hat die moderne Quellenforschung in dieser Frage eine eigenartige Stellung eingenommen.

Hieronymos von Kardia, ein Zeitgenosse des Eumenes und der Diadochen, der die gröfste Zeit seines Lebens in leitenden Stellungen zugebracht hat, ist uns bekannt als der Verfasser eines Geschichtswerkes, das in ausführlicher Weise die Geschichte der Diadochen und ihrer nächsten Nachfolger bis auf die Zeit des Königs Pyrrhos von Epirus behandelte. Dieses Geschichtswerk war also durch seinen Stoff, seinen Umfang und besonders dadurch, dafs sein Verfasser ein Zeitgenosse der von ihm behandelten Ereignisse war und mit führenden Persönlichkeiten in naher Beziehung stand, wohl geeignet, die Aufmerksamkeit der Leserwelt auf sich zu lenken. Nun tritt uns aber im Hinblick auf unser Material an erhaltenen Historikerfragmenten folgende merkwürdige Tatsache entgegen: es sind von Duris 84, von Timaios 159, von Ephoros 165, von Theopomp 343, von Hieronymos von Kardia aber nur 16 Fragmente auf uns gekommen.[1])

[1]) L. O. Broecker, Moderne Quellenforscher und antike Geschichtschreiber S. 31.

Pausanias, der das Geschichtswerk des Hieronymos I, 9, 13 erwähnt, sagt, es gelte von ihm („ἔχει ... δόξαν"), dafs der Kardianer ungerechterweise dem Antigonos zu Gefallen geschrieben habe. „Appian (Mithrid. 8) wirft ihm vor, dafs er irrigerweise behaupte, Kappadokien sei von Alexander dem Grofsen nie betreten worden. Kein antiker Schriftsteller sagt oder deutet an, dafs das Werk des Hieronymos auf spätere Geschichtsschreiber über die Diadochenzeit Einflufs geübt habe. Die Urteile des Altertums, dem das betreffende Werk vollständig vorlag, lauten demselben nicht günstig".[1])

Im Gegensatze zu dieser Bewertung, die das Geschichtswerk des Hieronymos im Altertum fand, hat ihm die moderne Quellenforschung einen hohen Wert zugesprochen. So betrachtet es u. a. F. Reufs als „erwiesen, dafs Hieronymos die Quelle aller unserer erhaltenen Darstellungen der Diadochenzeit ist".[2]) Es ist nach ihm zweifellos, dafs Diodor für seine Diadochengeschichte nur Hieronymos benutzt hat. Kallenberg behauptet (1877), „dafs die Nachrichten, die wir von Schriftstellern des Altertums über die erste Zeit der Diadochenkämpfe besitzen, mit Ausnahme weniger, und zwar fast nur unwesentliche Dinge betreffender, alle aus einer gemeinsamen Quelle geflossen sind".[3]) Diese gemeinsame Quelle ist seiner Ansicht nach Hieronymos von Kardia. „In den bisherigen Untersuchungen über die Quellen der Geschichte der Diadochenzeit hat es sich wohl als nicht mehr zu bezweifelndes Resultat ergeben, dafs Diodors Bericht mit geringen Ausnahmen auf Hieronymos von Kardia allein beruht."[4]) Droysen sagt, „dafs der Kardianer Hieronymos sorgfältig und nach den besten Materialien gearbeitet hat, steht jetzt hinlänglich fest, ebenso, dafs Diodor seine Diadochengeschichte aus ihm exzerpiert hat".[5])

---

[1]) Broecker a. o. O. S. 31—32.

[2]) F. Reufs, Hieronymos von Kardia, Studien zur Geschichte der Diadochenzeit, 1876, S. 114 f.

[3]) H. Kallenberg, Philologus, 1877, Bd. 36, S. 305—327; 488—528; 637—670; Bd. 37, S. 193—227.

[4]) H. Kallenberg, Berliner Zeitschrift für Gymnasialwesen, 1879, S. 449.

[5]) Droysen, Geschichte des Hellenismus I, 2, 403.

Über die Stellung von Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον* zu dem Geschichtswerk des Hieronymos von Kardia finden wir u. a. folgende Ansichten von den neueren Gelehrten vertreten:

Reufs (in seiner bereits zitierten Abhandlung, S. 145 f.) bemerkt, dafs Arrian, soviel wir aus dem Auszug bei Photios erkennen, durchweg dem Hieronymos folgt und nur in §§ 13—15 noch eine andere Quelle benutzt habe. Droysen sagt: „Auch Arrian hat seine zehn Bücher Geschichte nach Alexander .... aus Hieronymos geschöpft".[1]) Über das von Reitzenstein entdeckte und edierte Fragmentum Vaticanum urteilt Köhler: „Das Vatikanische Fragment beweist von neuem, welche Fülle von Material in dem Geschichtswerke Arrians vereinigt war. Nachrichten wie die über die Vorgänge in Babylonien müssen der Natur der Sache nach auf einen Gewährsmann zurückgehen, welcher die Ereignisse miterlebt und denselben nahegestanden hat; ein anderer würde weder ein Interesse daran gefunden haben noch imstande gewesen sein, so eingehend über diese vergleichsweise geringfügigen Begebenheiten zu berichten. In der strengen Sachlichkeit der Berichte und der Genauigkeit der tatsächlichen Angaben erkennt man Hieronymos von Kardia, der in diesen beiden Beziehungen, sowie in der Vollständigkeit der Darstellung als der Vorgänger des Polybios erscheint, der ihm vielleicht nur in der Grofsartigkeit und Geschlossenheit der Gesamtauffassung überragt hat."[2]) C. Wachsmuth bemerkt über die Quellen zur Diadochengeschichte: „Ferner aber kommt das augenscheinlich erst nach der Anabasis geschriebene Werk Arrians in Betracht, das in zehn Büchern *τὰ μετὰ Ἀλέξανδρον* darstellte und gleich vortrefflich wie die Anabasis gearbeitet war; ja es läfst sich noch mit ziemlicher Sicherheit erkennen, dafs Arrian Hieronymos als dem zuverlässigsten Autor hauptsächlich folgte, daneben aber — gewifs nicht ohne Warnung — eine Vulgärtradition (Duris?) heranzog."[3])

Vergegenwärtigen wir uns nun, um zu einem richtigen Urteil zu gelangen, noch einmal die Unterschiede zwischen

---

[1]) Droysen, Geschichte des Hellenismus I, 2, 404.

[2]) Köhler a. a. O. S. 579—580.

[3]) C. Wachsmuth, Einleitung in das Studium der alten Geschichte S. 582.

Arrian und Diodor, denen wir begegnet sind. Trotz der Kürze des Auszuges des Photios aus Arrian finden sich dennoch in ihm eine grofse Anzahl von Angaben, die bei Diodor und in unserer sonstigen Überlieferung fehlen. Auf den Unterschied, der zwischen Arrian und der gesamten übrigen Tradition hinsichtlich der Stellung des Perdikkas und des Krateros besteht, haben wir am Anfang unserer Untersuchungen hingewiesen und daraus Folgerungen gezogen. Wir haben auch dargetan, dafs sich eine Spur der bei Arrian vorliegenden Überlieferung auch bei Diodor XVIII, 23, 1—3, findet (S. 20 f.).

Bei Arrian (Photios Cod. 92, § 2) erscheint Meleager als Führer des Fufsvolks, nicht als Verräter, bei Diodor XVIII, 2, 3; 4, 7. Justin-Trogus XIII, 2 wird er als Verräter gebrandmarkt; bei Curtius dagegen (X, 7 f.) tritt er ebenfalls nur als Führer des Fufsvolks auf und wirkt bei der Erhebung des Arrhidaios zum König entscheidend mit.

Arrian (bei Photios § 2) gibt eine Übersicht der bedeutendsten makedonischen Feldherrn, die bei Diodor fehlt.

Bei Arrian (Photios § 4) wird Meleager schon vor der Verteilung der Satrapien getötet, bei Diodor XVIII, 4, 7 erst nach ihr.

Von Ariarathes berichtet Arrian (bei Photios § 11), dafs ihn Perdikkas in zwei Schlachten besiegt, gefangen genommen und verbrannt habe („*καὶ δυοὶ νικήσας μάχαις καὶ συλλαβὼν ἐκρέμασεν*"), Diodor dagegen sagt XVIII, 16, 2—3: „*ὁ δὲ Περδίκκας συνάψας αὐτῷ μάχην, καὶ τῇ παρατάξει νικήσας, ἀνεῖλε μὲν εἰς τετρακισχιλίους, ἐζώγρησε δὲ ὑπὲρ τοὺς πεντακισχιλίους, ἐν οἷς ἦν καὶ αὐτὸς ὁ Ἀριαράθης. τοῦτον μὲν οὖν καὶ τοὺς συγγενεῖς αὐτοῦ πάντας αἰκισάμενος ἀνεσταύρωσε*".

Arrian (bei Photios § 13—15) berichtet über die Katastrophe, die über die attischen Redner hereinbrach, Diodor übergeht dieselbe. Dabei erzählt Arrian, dafs Demades „*εἰς Μακεδονίαν ἀχθεὶς ὑπὸ Κασάνδρου ἐσφάγη*", bei Diodor XVIII, 48, aber kommt er als athenischer Gesandter nach Makedonien und Antipater, nicht Kassander läfst ihn töten.

Bei dem Bericht über die Eroberung der Kyrenaïka durch Ophellas erzählt Arrian (bei Photios § 19), dafs Ptolemaios von Agypten sich persönlich auf den Kriegsschauplatz begeben

habe, während bei Diodor XVIII, 21, 9. Ophellas die Unterwerfung des Landes vollzieht.

Nach Arrian (bei Photios § 20) flüchtete Antigonos zu Antipater und Krateros, ehe er wufste, dafs Perdikkas die Kleopatra zu heiraten beabsichtige; nach Diodor XVIII, 23; 25 aber kannte er diesen wichtigen Heiratsplan schon vor seiner Flucht und teilte ihn sogleich dem Antipater und Krateros mit.

Die Namen der Begleiter der Nikaia, Iollas und Archias, die Arrian (bei Photios § 21) bietet, fehlen bei Diodor.

Arrian (bei Photios § 22) berichtet über das Unglück der Kynane, das bei Diodor fehlt.

Arrian (frag. Vat. § 1 f. und bei Photios § 25) berichtet, dafs Attalos und Polemon die Entführung der Leiche Alexanders nach Ägypten durch Arrhidaios zu hindern bemüht gewesen wären, wovon Diodor nichts berichtet.

Arrian (frag. Vat. § 7 f. und bei Photios § 26 und § 40) berichtet über die Beziehungen des Eumenes zu Kleopatra, die Diodor übergeht.

Alle Daten, die uns in § 2—6 des frag. Vat. überliefert sind, die Mafsnahmen des Perdikkas in Kilikien, die Vorgänge beim Satrapenwechsel in Babylonien, das Bündnis der kyprischen Stadtkönige mit Ptolemaios von Ägypten, die Aussendung einer See-Expedition durch Perdikkas, werden uns nur bei Arrian geboten.

Arrian (bei Photios § 26) erzählt, dafs Antipater und Krateros beim Übergange nach Asien die den Hellespont deckende feindliche Streitmacht durch Verhandlungen für sich genommen hätten, dafs Neoptolemos, der Unterfeldherr des Eumenes, sich verleiten läfst, zur Gegenpartei überzugehen, während Eumenes fest bleibt. Diodor XVIII, 29, 1—4, berichtet dasselbe, erwähnt aber nichts davon, dafs Antipater und Krateros auch mit Eumenes verhandelt hätten.

Arrian (bei Photios § 27) schildert die Kriegslist, deren sich Eumenes in dem Feldzuge gegen Krateros bediente. Diodor XVIII, 30—32, und Justin XIII, 8, 7—8, erwähnen in ihren Parallelberichten diese Kriegslist nicht, dagegen erwähnt sie Plutarch, Vita Eumenis, 6.

Im Widerspruch mit Diodor XVIII, 30, nach dem Krateros in der Schlacht gegen Eumenes vom Pferde stürzt und von den Hufen zertreten wird, berichtet Arrian (bei Photios § 27), dafs er von einigen Paphlagoniern getötet wird.

Bei Arrian (Photios § 28) finden sich zwei Angaben, die wir bei Diodor, Justin und Plutarch nicht finden:

1. dafs Perdikkas von Damaskus aus gegen Ägypten marschiert,

2. dafs er eine Anklage gegen Ptolemaios anhängig macht, dieser sich (vor einer Heeresversammlung) erfolgreich verteidigt und schon so, bevor es zum Kampfe kommt, eine gespannte Stimmung gegen Perdikkas in seinem Heere entsteht.

Arrian (bei Photios § 33) berichtet über die Ereignisse nach dem Tode des Perdikkas, dafs der Sekretär Asklepiodoros und ein Attalos die Eurydike bei ihren Intrigen gegen Antipater unterstützt hätten, dafs Antipater nicht persönlich mit der erregten Menge verhandelt habe, sondern dafs auf seine Bitte Antigonos und Seleukos für ihn eingetreten seien; ferner dafs Antipater sich in sein eigenes Lager vor dem Aufruhr des Heeres zurückgezogen habe, dafs die Hipparchen sich dort eingefunden und seine Wahl bestätigt hätten. Diese Einzelangaben finden sich bei Diodor und in unserer sonstigen Überlieferung nicht.

In § 38 des Auszuges folgt bei Arrian-Photios auf die Verteilung der Satrapien eine Anzahl weiterer Angaben: Antigenes soll die Schätze von Susa fortbringen, die Namen der neuen „σωματοφύλακες“ werden genannt. Antipater zieht sich bald darauf nach Makedonien zurück. Diese Angaben finden sich bei Diodor und in unserer sonstigen Überlieferung nicht.

Der Name des rhodischen Admirals Demaratos findet sich nur in § 39 des Auszuges des Photios angeführt.

Arrian (bei Photios § 39) berichtet über die Kämpfe des Attalos um Knidos, Kaunos und Rhodos, von denen Diodor schweigt.

Diodor XVIII, 39, und Arrian (bei Photios § 44) widersprechen sich über den Zeitpunkt, in dem Antipater die Könige aus Asien nach Europa hinübernahm.

Nach Arrian (bei Photios § 43) überliefs Antipater dem Antigonos, damit er den Krieg gegen Eumenes leichter führen könne, an Fufsvolk 8500 Makedonen, ebensoviele fremde Reiter und 70 Elephanten; bei Diodor XVIII, 40, aber hat Antigonos, als er „μετὰ πάσης τῆς δυνάμεως" gegen Eumenes zieht, 30 Elephanten, 2000 Reiter und über 10000 Mann Fufsvolk, von denen die Hälfte, also jedenfalls weniger als 8500, Makedonen waren.

Andererseits wieder berichtet Diodor von Dingen, die wir in dem Auszuge des Photios und in den sonstigen Überresten der Arrianeïschen Tradition nicht finden. Es sind dies:

Diodor XVIII, 5, die geographische Übersicht über Asien,
Diodor XVIII, 18, die Staatsveränderung in Athen,
Diodor XVIII, 26—28, die Beschreibung des prächtigen Leichenwagens,
Diodor XVIII, 44—47, die Kämpfe des Alketas in Pisidien.

Aufserdem finden wir bei Diodor ausführliche Schlachtenbeschreibungen u. s. w., da ja seine Darstellung an sich reicher ausgestattet ist als der kurze Auszug des Photios aus Arrian.

Die Angaben, die wir bei Arrian vorfinden, und die Diodor nicht hat, tragen einen derart zuverlässigen Charakter, dafs wir sie nicht verwerfen können. Überall tritt es klar hervor, dafs Arrian in seinem Werke vorzüglich orientierte Quellen benutzt hat. Aus den vielen von uns angeführten Abweichungen aber folgt ohne Zweifel, dafs Diodor und Arrian nicht vorwiegend aus derselben Quelle geschöpft haben. Die Theorie, die u. a. von J. Kaerst vertreten wird,[1]) dafs unsere ganze Überlieferung über die Zeit der Diadochen in letzter Instanz auf das grofse Geschichtswerk des Hieronymos von Kardia zurückgeht, ist somit unhaltbar geworden.

Arrian, der ja auch in seiner Alexandergeschichte die besten zeitgenössischen Quellen herangezogen hat, hat diesen kritischen Standpunkt auch in seiner Diadochengeschichte beibehalten; es ist also durchaus wahrscheinlich, dafs er das Geschichtswerk des Hieronymos von Kardia in starkem Mafse herangezogen hat. Diodor aber hat, wenn er das Geschichtswerk des Hieronymos auch benutzt hat, daneben doch andere

[1]) Geschichte des hellenistischen Zeitalters II, 1 S. 7 Anm. 1.

Quellen herangezogen, die Arrian nicht verwertet hat. Die historische Tradition des Hieronymos von Kardia liegt uns bei Arrian am reinsten vor. Bei der grofsen Zahl der Abweichungen aber, die wir im Verlaufe unserer Untersuchungen angetroffen haben, ist es uns nicht mehr möglich, an der Ansicht festzuhalten, dafs Diodor seine Diadochengeschichte aus Hieronymos einfach exzerpiert habe.

Auch der Umstand, dafs die Urteile des Altertums dem Geschichtswerk des Hieronymos von Kardia nicht günstig lauten, darf uns nicht beirren: selbst wenn einzelne Fehler sich in diesem Werke befunden haben oder dasselbe irgendeine bestimmte Tendenz verfolgte, so war doch das in ihm verarbeitete historische Material über jeden Zweifel erhaben. Und selbst, wenn es uns im Altertum nicht bezeugt ist, dafs dieses Werk auf einen der späteren Geschichtsschreiber einen bedeutenden Einflufs ausgeübt hat, so spricht dieser Umstand nicht gegen eine Benutzung desselben duch Arrian, der ja, wie wir aus seiner Anabasis und seine Indike wissen, stets auf die zeitgenössische Überlieferung zurückging.

Bröckers Verdienst ist es, darauf hingewiesen zu haben, dafs nicht alles, was wir über die ersten Jahre nach Alexanders Tode wissen, aus Hieronymos von Kardia stammt.[1])

---

[1]) Bröcker, Untersuchungen über Diodor S. 67.

III. Kapitel.

Disposition und Anlage von Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον.*

Die Rekonstruktion der Disposition[1]) von Arrians Diadochengeschichte bietet grofse Schwierigkeiten, da wir in dem Auszuge des Photios nicht jedes einzelne Buch besonders bezeichnet finden und wir zu einer weiteren Einteilung aufser dem von Reitzenstein entdeckten frag. Vat. keine Handhabe besitzen. Wir werden es versuchen, diese Aufgabe so gut wie möglich zu lösen.

Das Exzerpt bei Photios bietet uns folgende Einteilung der zehn Bücher:

1. Liber I—V, enthaltend die Ereignisse nach Alexanders Tod bis zur Niederwerfung des hellenischen Aufstandes;

2. Liber VI—IX, enthaltend die Ereignisse von der Katastrophe an, die über die attischen Redner hereinbrach, bis zur Neuordnung der Verhältnisse nach dem Tode des Perdikkas am Nil;

3. Liber X, enthaltend die Ereignisse vom Kriege gegen Eumenes an bis zur Rückkehr des Antipater nach Europa, im Februar des Jahres 320 v. Chr.

Diese Einteilung der drei grofsen Abschnitte im Exzerpte des Photios ist augenscheinlich keine rein willkürliche; durch sie werden angedeutet die Abschnitte der grofsen Epochen, die Arrian in seinem Werke besonders hervorhob. Es ist sehr wohl denkbar, dafs das Ende des hellenischen Krieges, die Neuordnung des Reiches nach dem Tode des Perdikkas

[1]) Vgl. hierzu den Anhang S. 96 f.

und der Beginn des Krieges gegen seine Partei von Arrian selbst als Einschnitte in der Geschichte der Diadochenzeit aufgefafst sind. Am Schlusse des Exzerptes folgt bei Photios das schon erwähnte aesthetisch-rhetorische Urteil über Arrian als Schriftsteller.

Betrachten wir zunächst genauer, was in den einzelnen Abschnitten enthalten ist. Das zehnte Buch können wir bei unserer Untersuchung vorläufig ausschalten; es ist am Anfang und am Ende sicher abgegrenzt und bezeichnet seinerseits das Ende des neunten Buches. An sonstigen Abschnitten der Buchzahl sind noch vorhanden:

der Anfang von Buch I,
das Ende von Buch V,
der Anfang von Buch VI,
das Ende von Buch IX.

Es enthalten Buch I—V: Die Vorgänge nach Alexanders Tode in Babylon, die Niederkunft der Rhoxane und die Anerkennung ihres Sohnes als König. Dann heifst es: „*Στάσεων δὲ μετὰ τὸν Ἀλεξάνδρου θάνατον πάντα ἐπληροῦτο*“.

1. „*Καὶ πολεμεῖ Ἀντίπατρος πρός τε Ἀθηναίους καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας, Λεωσθένους αὐτοῖς στρατηγοῦντος. Καὶ τὰ πρῶτα ἡττώμενος καὶ εἰς ἀπορίαν συγκλειόμενος, ὕστερον ἐκράτει. Ἀλλὰ πίπτει καὶ Λεοννάτος ἐπιβοηθεῖν δοκῶν Ἀντιπάτρῳ.*

2. *Καὶ Λυσίμαχος δὲ Σεύθῃ τῷ Θρᾳκὶ πολεμῶν ὑπὲρ τῆς ἀρχῆς παραβόλως (σὺν ὀλίγοις γὰρ) καὶ εὐδοκιμῶν ὅμως ἀνῃρέθη.*

3. *Πολεμεῖ δὲ καὶ Περδίκκας Ἀριαράθῃ τῷ Καππαδοκίας, ὅτι Εὐμένει ἄρχειν ἐπιτεταμμένῳ τῆς ἀρχῆς οὐκ ἐξίστατο· καὶ δυσὶ νικήσας μάχαις καὶ συλλαβὼν ἐκρέμασεν, Εὐμένει τὴν ἀρχὴν ἀποκαταστήσας.*

4. *Κρατερὸς δὲ συμμαχῶν Ἀντιπάτρῳ κατὰ τῶν Ἑλλήνων αἴτιος τῆς νίκης, ἧς ἐνίκησαν αὐτούς, γέγονεν. ἐξ οὗ καὶ ἅπαντα, ἅπερ ἂν αὐτοῖς Κρατερὸς ἐπέταττε καὶ Ἀντίπατρος, ἀποφασίστως ἐπράττετο.*

Καὶ ταῦτα μέχρι τοῦ πέμπτου βιβλίου“.

Die von uns durch Zahlen bezeichneten Abschnitte heben sich deutlich in dem Texte des Auszuges ab. Zunächst fällt

es sofort in die Augen, dafs bei dem Satze in § 9: „*στάσεων δὲ μετὰ τὸν Ἀλεξάνδρου θάνατον πάντα ἐπληροῦτο*“, ein Einschnitt vorhanden ist. Wenn wir nun bedenken, dafs in dem ersten Abschnitt des Exzerptes fünf Bücher des Originalwerkes zusammengefafst sind, so kommen wir leicht zu dem Schlufs: Buch I von Arrians Diadochengeschichte enthielt die Neuordnung der Verhältnisse nach Alexanders Tod.

Was dann von dem ersten Teile des Exzerptes noch übrig bleibt, gliedert sich von selbst in folgende vier Abschnitte:

Buch II: Krieg des Antipater gegen die vereinigten Griechen, Tod des Leonnatos, der dem Antipater zu Hilfe gezogen ist.

Buch III: unglücklicher Krieg des Lysimachos gegen Seuthes;

Buch IV: Krieg des Perdikkas gegen Ariarathes von Kappadokien, Eumenes wird in seine Satrapie eingesetzt;

Buch V: Krateros rückt dem Antipater zu Hilfe, beide besiegen die verbündeten Griechen.

Über das einzelne des Inhaltes der vier letzten Bücher läfst sich infolge der Dürftigkeit des Exzerptes nichts weiter bestimmen. Die von uns aufgestellte Bucheinteilung ergibt sich jedenfalls mit gröfster Wahrscheinlichkeit. Bei dieser Abteilung der ersten fünf Bücher läfst sich auch ein Einblick in die Arbeitsweise des Photios gewinnen. Er arbeitet in diesem ersten Teile seines Exzerptes im einzelnen zwar flüchtig, behält aber doch grofse Gesichtspunkte im Auge. Die Regelung der Dinge nach Alexanders Tode ist verhältnismäfsig ausführlich dargetan, weil sie für die gesamte spätere Entwickelung grundlegend geworden ist; hier liefs sich weniger kürzen, hier mufsten viele Einzelheiten, Namen von Feldherren, Verteilung von Satrapien usw. aufgezählt werden, wenn sich der Leser einigermafsen ein Bild von dem ersten Buche des Originalwerkes machen sollte.

Köhler bemerkt in seiner Abhandlung über die Diadochengeschichte Arrians[1]) in betreff der Disponierung des Stoffes in

[1]) Sitzungsberichte der Berliner Akademie, 1890, II, 573.

den ersten fünf Büchern unseres Werkes folgendes: „Aus Diodor ist zu schliefsen, dafs der hellenische Krieg in der Hauptquelle Arrians in drei gesonderten Abschnitten dargestellt war, von denen der erste bis zum Tode des Leosthenes, der zweite bis zur Aufhebung der Belagerung von Lamia und dem Sieg der Griechen über den nach seinem Austritt aus der Regentschaft zum Satrapen von Kleinphrygien ernannten Leonnatos reichte. Zwischen dem ersten und zweiten Abschnitt stand der thrakische Aufstand, zwischen dem zweiten und dritten der kappadokische Krieg. Arrian hatte nach dem Auszug des Photios die Darstellung des hellenischen Krieges in einem Zuge bis zum Tode des Leonnatos geführt und den thrakischen Krieg mit dem Feldzug des Reichsverwesers Perdikkas nach Kappadokien verbunden, auf welchem Perdikkas den kappadokischen Dynasten Ariarathes beseitigte und Eumenes als Satrapen in der ihm in Babylon zugeteilten Provinz einsetzte."

Und weiter[1]) bemerkt Köhler: „Den gröfsten Teil des fünften Buches des Geschichtswerkes Arrians nahm die Fortsetzung der Geschichte des hellenischen Krieges ein."

Mit dieser Ansicht stimmt unsere Einteilung des Stoffes in den ersten fünf Büchern nur teilweise überein. Wir entschieden uns dafür, dafs das fünfte Buch nur den zweiten Teil des hellenischen Krieges enthält, in dem Krateros dem Antipater zu Hilfe rückt und beide zusammen die verbündeten Griechen besiegen. Dafür, dafs Arrian den thrakischen Krieg des Lysimachos mit dem des Perdikkas gegen Ariarathes verbunden habe, läfst sich aus dem Exzerpte des Photios kein Beweis führen. Die Anlage des Exzerptes weist vielmehr darauf hin, dafs beide Kriege in je einem gesonderten Buche behandelt wurden, der thrakische im dritten, der kappadokische im vierten Buche. Die Darstellung des hellenischen Krieges, die Arrian, wie Köhler richtig bemerkt, in einem Zuge bis zum Tode des Leonnatos geführt hat, macht den Inhalt des zweiten Buches aus. Für die Wahrscheinlichkeit der von uns vorgeschlagenen Einteilung lassen sich auch Gründe, die mit der persönlichen Stellung und Neigung des Verfassers zusammen-

[1]) Köhler a. o. O. S. 574.

hängen, geltend machen. Arrian war kaiserlicher Beamter und Offizier und hatte, wie seine übrigen Schriften beweisen, ein starkes militärisches Interesse auch an der Vergangenheit. So können wir annehmen, dafs die Kriege nach Alexanders Tode von ihm besonders ausführlich behandelt sind. Sie boten ja, wie wir aus unserer Überlieferung wissen, eine Fülle des vom militärischen Standpunkte aus Hochinteressanten. Wenn wir ferner sehen, dafs Dexippos, der nach Arrian ein Geschichtswerk unter dem gleichen Titel schrieb, sich sehr stark an letzteren anlehnte, und dafs sein Werk nicht zehn, sondern nur vier Bücher umfafste,[1]) so können wir uns sehr wohl vorstellen, dafs Dexippos gerade die militärischen Partien seiner Vorlage stark zusammengezogen hat.

Wir wenden uns noch der Bemerkung Köhlers zu: „Aus Diodor ist zu schliefsen, dafs der hellenische Krieg in der Hauptquelle Arrians in drei gesonderten Abschnitten dargestellt war, von denen der erste bis zum Tode des Leosthenes, der zweite bis zur Aufhebung der Belagerung von Lamia und dem Sieg der Griechen über den nach seinem Austritt aus der Regentschaft zum Satrapen von Kleinphrygien ernannten Leonnatos reichte. Zwischen dem ersten und zweiten Abschnitt stand der thrakische Aufstand, zwischen dem zweiten und dritten der kappadokische Krieg.“ Bei Diodor behandeln in Buch XVIII, Kap. 1—39 dieselben Ereignisse wie die Diadochengeschichte Arrians; der Stoff ist in ihnen folgendermafsen angeordnet:

Kap. 1—7: Neuordnung der Verhältnisse nach Alexanders Tode;

I. { Kap. 8: die Rhodier vertreiben die makedonische Besatzung; beginnende Gährung in Griechenland;
Kap. 9—13: der hellenische Krieg bis zum Tode des Leosthenes;

[1]) Cf. Photios, Cod. 82; als Hypothese sei hier folgende Einteilung für das Geschichtswerk des Dexippos vorgeschlagen:

Dexippos I = Arrian I,
Dexippos II = Arrian II—V,
Dexippos III = Arrian VI—IX,
Dexippos IV = Arrian X.

1. Kap. 14: Ptolomaios in Agypten; Krieg des Lysimachos in Thrakien; Leonnatos wird von Antipater um Hilfe gebeten;

II. Kap. 15: hellenischer Krieg bis zur siegreichen Schlacht der Griechen gegen Leonnatos; Seekrieg;

2. Kap. 16: Zug des Perdikkas gegen Kappadokien; Krateros trifft in Makedonien ein;

III. Kap. 17: völlige Niederlage der verbündeten Griechen.

Soweit die Disponierung des Stoffes bei Diodor. Dafs aber diese Anordnung auch Arrian in seiner Hauptquelle vorgelegen habe, dieser Ansicht Köhlers können wir uns nach den vielen schwerwiegenden Differenzen, die wir zwischen Arrian und Diodor konstatiert haben, nicht anschliefsen. Vielmehr müssen wir es ablehnen, aus der uns vorliegenden Tradition Schlüsse auf die Anordnung des Stoffes in einer gemeinsamen Hauptquelle zu machen. Selbst wenn wir eine solche für die Diadochengeschichten des Arrian und Diodor anzusetzen hätten, so wäre es doch sehr wohl denkbar, dafs einer der beiden Autoren, die diese Quelle benutzten, die Disponierung derselben nicht beibehalten hat.

Wir wenden uns nunmehr dem zweiten Teile des Exzerptes bei Photios zu; er umfafst den Inhalt von Buch VI—IX des Originalwerkes. Der Abschnitt umfafst die Ereignisse vom Tode der attischen Redner an bis zur Neuordnung der Verhältnisse in Triparadeisos. Eine Abteilung in die einzelnen Bücher vorzunehmen, bereitet hier gröfsere Schwierigkeiten als in dem ersten Abschnitt. Zunächst ist uns nichts weiter gegeben als der Anfang des sechsten und das Ende des neunten Buches. Der Anfang von Buch VI behandelt das Schicksal der attischen Redner. Hier kommt uns das frag. Vat. zu Hilfe; es beginnt mit der Überführung der Leiche Alexanders nach Ägypten (s. S. 48 f.). Diese wird von Photios in § 25 seines Auszuges berichtet. Reitzenstein wies den ersten Teil des frag. Vat. an den Anfang des siebenten Buches von Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον*. Hierin können wir ihm folgen; denn die Überführung der Königsleiche nach Ägypten kennzeichnet in der Tat eine Epoche in dem Verhältnis des Perdikkas zu

den übrigen Machthabern im Reiche, insbesondere zu dem eifrig auf seine Unabhängigkeit bedachten Ptolomaios. Aus diesem Grunde können wir mit grofser Wahrscheinlichkeit annehmen, dafs hier ungefähr im Originalwerke ein Einschnitt zwischen dem sechsten und siebenten Buche vorhanden war. Wenn wir an dieser Annahme festhalten, so ergibt sich folgende Einteilung:

Arrian Buch VI: 1. Das traurige Ende der attischen Redner, Photios §§ 13—15;

2. Thibrons Feldzug in der Kyrenaïka und die Eroberung dieses Landes durch Ptolomaios, Photios §§ 16—19;

3. die Vorgeschichte des ersten Diadochenkrieges, Photios §§ 20—24.

Und Buch VII beginnt dann mit der Darstellung des ersten offenbaren Anlasses zum Kriege. Das sechste Buch nimmt also in der Disposition des ganzen Werkes eine eigentümliche Stellung ein: es behandelt sozusagen Zwischenereignisse und Zwischenzustände, die sich einschieben zwischen die grofsen historischen Ereignisse und zum Verständnis derselben wichtig sind. Der Umstand, dafs Buch VI durch unsere Einteilung in dem Exzerpte einen besonders grofsen Raum einnimmt, darf uns nicht beirren. Das liegt in der Natur der Sache: Exzerpte, welche mehr Zwischenzustände als Ereignisse behandeln, können nicht kurz abgefafst sein, wenn sie einigermafsen ihren Zweck erfüllen sollen. Wir haben uns diese Tatsache bereits bei der Aussonderung des ersten Buches vergegenwärtigt.

An diese unsere Abteilung von Buch VI schliefst sich nun in sehr passender Weise Buch VII an; es beginnt mit dem ersten feindseligen Akte zwischen beiden Parteien. Die Ereignisse sind in dem Exzerpte des Photios in folgender Reihenfolge dargestellt:

§ 25. Arrhidaios bringt die Leiche Alexanders nach Agypten;

§ 26. Eumenes wird von Perdikkas zu Kleopatra nach Sardes gesandt, um ihr Geschenke zu überbringen und für Perdikkas zu werben; Antipater und Krateros überschreiten den Hellespont und versuchen Verhandlungen mit Eumenes und Neoptolemos;

§ 27. Krieg zwischen Eumenes und Neoptolemos; Niederlage und Tod des Krateros und des Neoptolemos;

§§ 28—29. Feldzug des Perdikkas gegen Ägypten und sein Tod;

§§ 30—38. Neuordnung des Reiches nach dem Tode des Perdikkas.

Damit schliefst nach dem Zeugnis des Photios Buch IX.

Wenn wir nun eine weitere Disponierung nach Büchern vornehmen wollen, so erscheint es angemessen, am Schlufs des Abschnittes zu beginnen. Da heben sich die §§ 30—38 besonders heraus; §§ 30—33 enthalten die Beratungen nach des Perdikkas Tode, die Intrigen der Eurydike, die Ordnung der Machtverhältnisse; §§ 34—38 enthalten die Neuordnung der Besitzverhältnisse und einige weitere Anordnungen politischer Art: Antigenes soll die königlichen Schätze von Susa abholen, Kassander erhält die Würde des Chiliarchen, neue „σωματοφύλακες" werden eingesetzt. Beide Teile enthalten also die Neuordnung der Verhältnisse nach dem Tode des Perdikkas am Nil. Dafs sie zusammengehören, wird dadurch noch mehr erwiesen, dafs am Anfang und Ende sich Verfügungen und Anordnungen politisch-militärischer Art sich befinden, während die Mitte von der Verteilung der Satrapien eingenommen wird. Deutlich hebt sich so das neunte Buch heraus; wir sehen, dafs es nach Analogie des ersten disponiert ist. Wir erhalten demnach:

Buch IX: Photios §§ 30—38, Neuordnung des Reiches nach dem Tode des Perdikkas.

Köhler und Reitzenstein teilen beide den Feldzug des Perdikkas gegen Ägypten dem achten Buche zu; hierin können wir ihnen folgen. Aus unseren Parallaltraditonen können wir ersehen, dafs dieser Feldzug gegen das schier uneinnehmbare Nilland für den Geschichtschreiber der Diadochenzeit, insbesondere für einen alten Offizier, das gröfste Interesse haben mufste. Deshalb können wir mit Sicherheit annehmen, dafs Arrian ihn ausführlich behandelt hat. Wir erhalten so:

Buch VIII: Feldzug des Perdikkas gegen Ptolomaios von Ägypten, Photios §§ 28 und 29.

Mit dieser Abteilung des sechsten, achten und neunten Buches ist aber zugleich Umfang und Inhalt des siebenten bestimmt:

Buch VII: Überführung der Königsleiche nach Agypten; Krieg auf Kypros; Eumenes bei Kleopatra in Sardes; Versuche der Statthalterpartei, Eumenes und Neoptolemos von Perdikkas abspenstig zu machen; Krieg des Eumenes gegen Neoptolemos und Krateros.

Der letzte Abschnitt des Exzerptes bei Photios umfafst den Inhalt des zehnten Buches von Arrians Diadochengeschichte. Wir erhalten:

Buch X: Stellung der Perdikkanischen Partei; Vorbereitungen zum Kriege; Rückkehr des Antipater nach Europa, Photios §§ 39—44.

Wenn nun der Auszug des Photios mit der Rückkehr des Antipater nach Europa im Februar des Jahres 320 abbricht, so folgt doch daraus nicht, wie es neuerdings behauptet worden ist,[1]) dafs Arrians Werk mehr als zehn Bücher gehabt habe. Die Annahme, dafs Arrians Diadochengeschichte das letzte Werk unseres Autors und als solches nicht vollendet worden ist, hat immerhin mehr Wahrscheinlichkeit für sich, wenn sie sich auch nicht beweisen läfst.

[1]) W. v. Christ, Geschichte der Griechischen Literatur, 4. Auflage, S. 697 Anm. 5.

Schlufs.

Wir stehen am Ende unserer Untersuchungen. Der hohe Wert, den Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδον* für unsere Kenntnis der Diadochengeschichte besitzen, ist uns überall entgegengetreten. Um so schwerer müssen wir den Verlust eines Geschichtswerkes empfinden, dessen Besitz uns von vielen Zweifeln nnd Unsicherheiten befreien würde.

Nachtrag.

Nachdem diese Untersuchungen über Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον* bis hierher zu Ende geführt worden waren, ist dem Verfasser noch ein Buch bekannt geworden, das die Quellen der Diadochengeschichte im allgemeinen behandelt: R. Schubert, Die Quellen zur Geschichte der Diadochenzeit, Leipzig 1914. Der Inhalt dieses soeben erschienenen Werkes liegt im wesentlichen aufserhalb des Bereiches unserer Untersuchungen, nur in einem Punkte verdient es eine eingehende Berücksichtigung, da es hier den von uns Seite 17 f. vertretenen Anschauungen direkt widerspricht. Seite 126—133 behandelt Schubert die Stellung des Perdikkas. Er entscheidet sich für die von J. Kaerst vertretene Ansicht der Reichsverweserschaft des Perdikkas und polemisiert gegen J. Beloch. Neue Argumente, als die von Kaerst angeführten und von uns bereits S. 17 f. eingehend gewürdigten, bringt Schubert nicht vor. Er übersieht, dafs, wie von uns Seite 20 f. ausgeführt wurde, in der Stellung des Perdikkas während der Zeit nach Alexanders Tode eine Änderung vor sich gegangen ist; ferner fafst er die Stellung des Krateros und Perdikkas so auf, dafs zwischen beiden gewissermafsen eine Reichsteilung stattgefunden habe (Seite 128): Krateros sei der Regent des alten Königreiches geworden, Perdikkas' Macht habe sich auf Asien erstreckt. Über die Motivierung des Zusammenstofses zwischen beiden schweigt Schubert. Diese von Schubert vorgetragene Ansicht ist so wenig beweiskräftig, dafs sie uns nicht hat veranlassen können, unsere Seite 17 f. ausführlich dargestellte Meinung über die Stellung des Krateros und des Perdikkas aufzugeben.

Der Verfasser.

Anhang.

Damit der Leser unseren Ausführungen über die Disposition von Arrians *Τὰ μετ' Ἀλέξανδρον* besser folgen könne, ist an dieser Stelle Cod. 92 aus der Bibliothek des Photios eingefügt.

Liber I—V.

Photios Bibl. Cod. 92: *Συνεγράφη δὲ αὐτῷ (Ἀρριανῷ) καὶ τὰ μετὰ Ἀλέξανδρον ἐν λόγοις δέκα, ἐν οἷς διαλαμβάνει τήν τε στάσιν τῆς στρατιᾶς καὶ τὴν ἀνάρρησιν Ἀρριδαίου, ὃς ἐκ Φιλίννης τῆς Θεσσαλῆς Φιλίππῳ τῷ Ἀλεξάνδρου πατρὶ ἐγεγέννητο, ἐφ' ᾧ καὶ Ἀλέξανδρον, ὃν ἔμελλεν ἐξ Ἀλεξάνδρου τίκτειν Ῥωξάνη, συμβασιλεύειν αὐτῷ· ὃ καὶ γέγονεν εἰς φῶς ἀχθέντος τοῦ παιδός. Τὸν Ἀρριδαῖον δὲ ἀνειπόντες μετωνόμασαν Φίλιππον.* § 2. *Διεφέρετο δὲ ἐς ἀλλήλους τὸ πεζὸν καὶ τὸ ἱππικόν, ὧν οἱ μέγιστοι τῶν ἱππέων καὶ τῶν ἡγεμόνων Περδίκκας ὁ Ὀρόντου καὶ Λεοννάτος ὁ Ἄντους (Ἀντέου) καὶ Πτολεμαῖος ὁ Λάγου, τῶν δὲ μετ' ἐκείνους Λυσίμαχός τε ὁ Ἀγαθοκλέους καὶ Ἀριστόνους ὁ Πεισαίου καὶ Πίθων ὁ τοῦ Κρατεύα καὶ Σέλευκος ὁ Ἀντιόχου καὶ Εὐμένης ὁ Καρδιανός. Οὗτοι μὲν ἡγεμόνες τῶν ἱππέων, Μελέαγρος δὲ τῶν πεζῶν.* § 3. *Εἶτα διαπρεσβεύονται πρὸς ἀλλήλους πολλάκις, καὶ τέλος συμβαίνουσιν οἵ τε τὸν βασιλέα ἀνειπόντες πεζοὶ καὶ οἱ τῶν ἱππέων ἡγεμόνες, ἐφ' ᾧ Ἀντίπατρον μὲν στρατηγὸν εἶναι τῶν κατὰ τὴν Εὐρώπην, Κρατερὸν δὲ προστάτην τῆς Ἀρριδαίου βασιλείας, Περδίκκαν δὲ χιλιαρχεῖν χιλιαρχίας ἧς ἦρχεν Ἡφαιστίων (τὸ δὲ ἦν ἐπιτροπὴ τῆς ξυμπάσης βασιλείας), Μελέαγρον δὲ ὕπαρχον Περδίκκου.* § 4. *Περδίκκας δὲ τὸν στρατὸν καθᾶραι σκηψάμενος τοὺς ἐπιφανεστάτους τῆς γερομένης συνέλαβε στάσεως, καὶ συλλαβὼν ὃς ἐκ προστάξεως*

Ἀρριδαίου αὐτοῦ παρόντος ἀνεῖλε, δέος ἐμποιήσας τῷ λοιπῷ πλήθει. Ἀναιρεῖ δὲ οὐ πολλῷ ὕστερον καὶ Μελέαγρον. § 5. Ἐξ ὧν Περδίκκας ὕποπτος ἐς πάντας ἦν καὶ αὐτὸς ὑπώπτευεν. Ὅμως ἐς σατραπείας ἀνεπεῖν οὓς ὑπώπτευεν, ὡς Ἀρριδαίου κελεύοντος, ἔγνω. Καὶ δὴ Πτολεμαῖος μὲν ὁ Λάγου Αἰγύπτου παὶ Λιβύης, καὶ ὅσα τῆς Ἀράβων γῆς ξύνορα Αἰγύπτῳ, ἄρχειν ἐπετάχθη, Κλεομένης δὲ ὁ ἐξ Ἀλεξάνδρου τῆς σατραπείας ταύτης ἄρχειν τεταγμένος Πτολεμαίῳ ὕπαρχος εἶναι· τῆς δὲ ἐπὶ ταύτῃ Συρίας Λαομέδοντ, Φιλώτας δὲ Κιλικίας καὶ Πίθων Μηδίας, Εὐμένης δὲ ὁ Καρδιανὸς Καππαδοκίας καὶ Παφλαγονίας, καὶ ὅσα τοῦ Πόντου τοῦ Εὐξείνου σύνορα ἔστε ἐπὶ πόλιν Ἑλλάδα Τραπεζοῦντα, Σινωπέων ἄποικον. § 6. Παμφύλων δὲ καὶ Λυκίων καὶ Φρυγίας τῆς μεγάλης Ἀντίγονος, Καρῶν δὲ Κάσανδρος, Λυδῶν δὲ Μένανδρος, τῆς δὲ ἐφ' Ἑλλησπόντῳ Φρυγίας Λεοννάτος, ἣν ἐξ Ἀλεξάνδρου μὲν Κάλας ὄνομα κατέχει, ἔπειτα Δήμαρχος ἐπετέτραπτο. Τὰ μὲν οὖν κατὰ τὴν Ἀσίαν ὧδε ἐνεμήθη. § 7. Τῶν δὲ κατὰ τὴν Εὐρώπην, Θράκης μὲν καὶ Χερρονήσου, καὶ ὅσα Θρᾳξὶ σύνορα ἔθνη, ἔστε ἐπὶ θάλασσαν τὴν ἐπὶ Σαλμυδησσὸν τοῦ Εὐξείνου Πόντου καθήκοντα, Λυσιμάχῳ ἡ ἀρχὴ ἐπετράπη· τὰ δὲ ἐπέκεινα τῆς Θράκης ὡς ἐπὶ Ἰλλυριοὺς καὶ Τριβαλλοὺς καὶ Ἀγριᾶνας καὶ αὐτὴ Μακεδονία καὶ ἡ Ἤπειρος ὡς ἐπὶ τὰ ὄρη τὰ Κεραύνια ἀνήκουσα καὶ οἱ Ἕλληνες σύμπαντες Κρατερῷ καὶ Ἀντιπάτρῳ ἐνεμήθη. § 8. Καὶ ἡ μὲν νέμησις οὕτως· πολλὰ δὲ καὶ ἀδιανέμητα ἔμεινεν ὑπὸ τῶν ἐγχωρίων ἀρχόντων, ὡς ἐτάχθησαν ὑπὸ Ἀλεξάνδρου ἐχόμενα. § 9. Ἐν τούτῳ Ῥωξάνη κύει καὶ τίκτει, καὶ εἰς βασιλέα τὸ τεχθὲν ἀνεῖπε τὸ πλῆθος. Στάσεων δὲ μετὰ τὸν Ἀλεξάνδρου θάνατον πάντα ἐπληροῦτο. Καὶ πολεμεῖ Ἀντίπατρος πρός τε Ἀθηναίους καὶ τοὺς ἄλλους Ἕλληνας, Λεωσθένους αὐτοῖς στρατηγοῦντος. Καὶ τὰ πρῶτα ἡττώμενος καὶ εἰς ἀπορίαν συγκλειόμενος, ὕστερον ἐκράτει. Ἀλλὰ πίπτει καὶ Λεοννάτος ἐπιβοηθεῖν δοκῶν Ἀντιπάτρῳ. § 10. Καὶ Λυσίμαχος δὲ Σεύθῃ τῷ Θρᾳκὶ πολεμῶν ὑπὲρ τῆς ἀρχῆς παραβόλως (σὺν ὀλίγοις γὰρ) καὶ εὐδοκιμῶν ὅμως ἀνῃρέθη. § 11. Πολεμεῖ δὲ καὶ Περδίκκας Ἀριαράθῃ τῷ Καππαδοκίας, ὅτι Εὐμένει ἄρχειν ἐπιτεταμμένῳ τῆς ἀρχῆς οὐκ ἐξίστατο· καὶ δυσὶ νικήσας μάχαις καὶ συλλαβὼν ἐκρέμασεν, Εὐμένει τὴν ἀρχὴν ἀποκαταστήσας. § 12. Κρατερὸς δὲ συμμαχῶν Ἀντιπάτρῳ κατὰ τῶν Ἑλλήνων αἴτιος τῆς

νίκης, ἧς ἐνίκησαν αὐτούς, γέγονεν· ἐξ οὗ καὶ ἅπαντα, ἅπερ ἂν αὐτοῖς Κρατερὸς ἐπέταττε καὶ Ἀντίπατρος, ἀπροφασίστως ἐπράττετο. Καὶ ταῦτα μέχρι τοῦ πέμπτου βιβλίου.

Liber VI—IX.

§ 13. *Ἐν δὲ τῷ ἕκτῳ διαλαμβάνει ὅπως ἐξ Ἀθηνῶν οἱ ἀμφὶ Δημοσθένην καὶ Ὑπερείδην ἔφυγον, Ἀριστόνικός τε ὁ Μαραθώνιος καὶ Ἱμεραῖος ὁ Δημητρίου τοῦ Φαληρέως ἀδελφός, τὰ μὲν πρῶτα εἰς Αἴγιναν· ἐκεῖ δὲ διαγόντων θάνατον αὐτῶν κατέγνω τὸ Ἀθηναίων πλῆθος, εἰπόντος Δημάδου, καὶ Ἀντίπατρος εἰς ἔργον ἦγαγε τὸ ψήφισμα.* § 14. *Καὶ ὡς Ἀρχίας ὁ Θούριος εἰς τὸν θάνατον αὐτῶν ὑπουργήσας, ἐν ἐσχάτῃ πενίᾳ καὶ ἀτιμίᾳ κατατρίψας ἐτελεύτησε τὸν βίον. Καὶ ὡς Δημάδης οὐ πολλῷ ὕστερον ἐς Μακεδονίαν ἀχθεὶς ὑπὸ Κασάνδρου ἐσφάγη, τοῦ παιδὸς ἐν τοῖς κόλποις προαποσφαγέντος· αἰτίαν δ' ἐπῆγε Κάσανδρος, ὅτι τὸν αὐτοῦ πατέρα ἐξυβρίσειεν ἐν οἷς ἔγραψε Περδίκκᾳ σώζειν τοὺς Ἕλληνας ἀπὸ σαπροῦ καὶ παλαιοῦ στήμονος ἡστημένους, οὕτω τὸν Ἀντίπατρον ἐπιχλευάζων.* § 15. *Δείναρχος δὲ ὁ Κορίνθιος ὁ κατήγορος ἦν. Ἀλλ' ὅ γε Δημάδης τῆς αὐτοῦ δωροδοκίας καὶ προδοσίας καὶ ἐς πάντα ἀπιστίας τὴν ἀξίαν ἀπέτισε δίκην.*

§ 16. *Διαλαμβάνει δὲ καὶ ὡς Θίβρων ὁ Λακεδαιμόνιος Ἅρπαλον τὸν τὰ Ἀλεξάνδρου χρήματα ζῶντος ἐκείνου ἁρπάσαντα καὶ φυγόντα πρὸς τὰς Ἀθήνας, τοῦτον ἐκεῖνος ἀποκτείνας, καὶ ὅσα ὑπελείπετο λαβὼν χρήματα, πρῶτα μὲν ἐπὶ Κυδωνίας τῆς ἐς Κρήτην ἐστάλη, ἔνθεν δὲ ἐς Κυρήνην διέβαλε μετὰ στρατιᾶς εἰς ἑξακισχιλίους συντελούσης· ἐπῆγον δὲ αὐτὸν τῶν ἐκ Κυρήνης καὶ Βαρκέων οἱ φυγάδες.* § 17. *Ἐν οἷς πολλαῖς μὲν μάχαις πολλαῖς δὲ ἐπιβουλαῖς ἄλλοτε μὲν κρατῶν ἐνίοτε δὲ ἡττώμενος, τέλος φεύγων ὑπὸ Λιβύων τινῶν συνωρίδας ἀγόντων συνελήφθη, καὶ παρ' Ἐπικύδην ἄγεται τὸν Ὀλύνθιον εἰς Τεύχειρα, ᾧ τὴν πόλιν ἐκείνην Ὀφελλᾶς ἐπετετρόφει, ἀνὴρ Μακεδών, ὃς ὑπὸ Πτολεμαίου τοῦ Λάγου ἐπὶ βοηθείᾳ τῶν Κυρηναίων ἐτύγχανε σταλείς.* § 18. *Οἱ δὲ Τευχειρῖται, Ὀφελλᾶ τὴν ἐξουσίαν δόντος, ἠκίσαντό τε τὸν Θίβρωνα καὶ εἰς τὸν τῶν Κυρηναίων ἔπεμψαν κρεμασθῆναι λιμένα.* § 19. *Ἔτι δὲ τῶν περὶ Κυρήνην στασιαζόντων, Πτολεμαῖος ἐπελθὼν καὶ πάντα καταστησάμενος ὀπίσω ἀπέπλευσε.*

§ 20. *Περδίκκας δὲ Ἀντιγόνῳ ἐπιβουλεύων εἰς δικαστήριον ἐκάλει· ὁ δὲ εἰδὼς ἐπιβουλεύεσθαι οὔτε ὑπήκουσε, καὶ εἰς ἔχθραν ἀλλήλοις κατέστησαν.* § 21. *Ἐν τούτῳ δὲ παρὰ τὸν Περδίκκαν ἐκ Μακεδονίας ἦκον Ἰόλλας τε καὶ Ἀρχίας, ἄγοντες αὐτῷ τὴν Ἀντιπάτρου παῖδα Νίκαιαν εἰς γυναῖκα. Ἀλλά γε καὶ Ὀλυμπιὰς ἡ Ἀλεξάνδρου μήτηρ ἔπεμπε παρ' αὐτὸν κατεγγυωμένη τὴν θυγατέρα Κλεοπάτραν. Καὶ ὁ μὲν Εὐμένης ὁ Καρδιανὸς συνεβούλευεν ἄγειν Κλεοπάτραν, Ἀλκέτᾳ δὲ τῷ ἀδελφῷ εἰς Νίκαιαν ἔπεινεν ἡ συμβουλή· καὶ νικᾷ τὸ Νίκαιαν μᾶλλον ἀγαγεῖν.* § 22. *Οὐ πολὺ δὲ ὕστερον καὶ τὸ περὶ Κυνάνην πάθος συνηνέχθη, ὃ Περδίκκας τε καὶ ὁ ἀδελφὸς Ἀλκέτας διεπράξαντο. Ἡ δὲ Κυνάνη Φίλιππον μὲν εἶχε πατέρα, ὃν καὶ Ἀλέξανδρος, ἐκ δὲ μητρὸς Εὐρυδίκης ἦν, γυνὴ δὲ Ἀμύντου, ὃν ἔφθη Ἀλέξανδρος κτεῖναι, ὁπότε εἰς τὴν Ἀσίαν διέβαινεν. Οὗτος δὲ Περδίκκου παῖς ἦν, ἀδελφὸς δὲ Φιλίππου Περδίκκας· ὡς εἶναι Ἀμύνταν τὸν ἀνηρημένον Ἀλεξάνδρου ἀνεψιόν.* § 23. *Ἦγε δὲ ἡ Κυνάνη Ἀδέαν τὴν αὐτῆς θυγατέρα, ἥτις ὕστερον Εὐρυδίκη μετωνομάσθη, τῷ Ἀρριδαίῳ εἰς γυναῖκα· ἦν καὶ ὕστερον ἐγάγετο Περδίκκα διαπραξαμένου, ἐφ' ᾧ παῦσαι τὴν Μακεδόνων στάσιν, ἥτις ἐπὶ τῷ Κυνάνης πάθει ἀναφθεῖσα ἐπὶ μέγα κακὸν προεχώρει.* § 24. *Ἀντίγονος δὲ ἐς Μακεδονίαν παρὰ Ἀντίπατρον καὶ Κρατερὸν ἔφυγε, καὶ τὴν εἰς αὐτὸν ἐπιβουλήν, ἣν Περδίκκας ἐβούλευε, διηγήσατο, καὶ ὡς κατὰ πάντων ἡ αὐτὴ αὐτῷ μελέτη σπουδάζεται· ἀνεδίδαξέ τε καὶ τὸ τῆς Κυνάνης ἐκτραχυνθήσας πάθος. Καὶ ταῦτα διαθέμενος, εἰς πόλεμον αὐτῷ τούτους κατέστησε.*

§ 25. *Καὶ Ἀρριδαῖος δὲ ὁ τὸ τοῦ Ἀλεξάνδρου σῶμα φυλάσσων, παρὰ γνώμην αὐτὸ Περδίκκου λαβών, πρὸς Πτολεμαῖον παραγίνεται τὸν Λάγου, ἀπὸ Βαβυλῶνος διὰ Δαμασκοῦ ἐπ' Αἴγυπτον ἐλαύνων· ὃς πολλὰ μὲν ὑπὸ Πολέμωνος τοῦ προσοικειουμένου Περδίκκᾳ κωλυθείς, ἐτίκησεν ὅμως εἰς τὸ τὴν ἑαυτοῦ γνώμην ἔργῳ ἐξενεγκεῖν.*

§ 26. *Ἐν τούτῳ καὶ Εὐμένης παρὰ Περδίκκου δῶρα πρὸς Κλεοπάτραν ἐς Σάρδεις ἐκόμισε, καὶ ὅτι ἐγνωσμένον εἴη Περδίκκᾳ Νίκαιαν μὲν ἐκπέμπειν, ἀντ' ἐκείνης δὲ ταύτην ἄγεσθαι. Οὗ μηνυθέντος (Μένανδρος δὲ ὁ Λυδίας σατράπης ἐμήνυσεν Ἀντιγόνῳ) καὶ δι' αὐτοῦ τοῖς περὶ Ἀντίπατρον καὶ Κρατερὸν δημοσιωθέντος, ἐπὶ μᾶλλον αὐτοῖς τὰ πρὸς Περδίκκαν ἐξεπεπολέμωτο. Περαιοῦται δὴ Ἀντίπατρος καὶ Κρα-*

τερὸς ἀτὸ τῆς Χερρονήσου τὸν Ἑλλήσποντον, τοὺς τὸν πόρον φυλάσσοντας διὰ πρεσβείας ὑπαγόμενοι. Πρεσβεύονται δὲ καὶ πρὸς Εὐμένη καὶ πρὸς Νεοπτόλεμον, τοὺς ὑπὸ Περδίκκα· καὶ Νεοπτόλεμος μὲν πείθεται, Εὐμένης δὲ οὐκ ἀνέχεται.

§ 27. Ὑποπτεύεται Εὐμένει Νεοπτόλεμος, καὶ συγκροτεῖται πρὸς ἀλλήλους πόλεμος, καὶ νικᾷ κατὰ κράτος Εὐμένης. Φεύγει δὲ Νεοπτόλεμος παρὰ Ἀντίπατρον καὶ Κρατερὸν σὺν ὀλίγοις, καὶ πείθει τούτους ἐπὶ συμμαχίαν κατὰ Εὐμένους ἐλθεῖν αὐτῷ Κρατερόν· καὶ πολεμοῦσιν ἄμφω Εὐμένη. Καὶ πάντα ποιήσας Εὐμένης ὥστε λαθεῖν τοὺς σὺν αὐτῷ Κρατερὸν αὐτῷ πολεμεῖν, ἵνα μὴ τῇ περὶ αὐτὸν ἀλόντες φήμῃ ἢ προσχωρήσωσιν αὐτῷ ἢ καὶ μένοντες ἀτολμότεροι εἶεν, καὶ κρατήσας τοῖς τεχνάσμασι, κρατεῖ καὶ τῷ πολέμῳ· καὶ πίπτει μὲν Νεοπτόλεμος τῇ αὐτοῦ Εὐμένους τοῦ γραμματέως δεξιᾷ, ἀνὴρ στρατιωτικὸς καὶ πολέμοις ἠριστευκώς, Κρατερὸς δὲ ὑπό τινων Παφλαγόνων, ἀφειδῶς πρὸς πάντα μαχόμενος καὶ χωρῶν ὥστε γνωσθῆναι· ἀλλ' ἔφθη πεσὼν μὴ γνωσθείς, καίτοι καὶ τὴν καυσίαν τῆς κεφαλῆς ἀφελών. Ἡ μέντοι πεζὴ στρατιὰ σώα πρὸς Ἀντίπατρον ἐκ τοῦ πολέμου παρεγένετο, ὃ καὶ τὸ πολὺ τῆς ἀθυμίας ἐπεκούφισε.

§ 28. Παραγίνεται ἀπὸ Δαμασκοῦ Περδίκκας ἐπ' Αἴγυπτον σὺν τοῖς βασιλεῦσι καὶ τῇ δυνάμει Πτολεμαίῳ πολεμῆσαι. Κατηγορήσας δὲ Πτολεμαίου κἀκείνου ἐπὶ τοῦ πλήθους ἀπολυομένου τὰς αἰτίας, καὶ δόξας μὴ δίκαια ἐπικαλεῖν, ὅμως καὶ τοῦ πλήθους οὐχ ἑκόντος πολεμεῖ. Καὶ δὶς ἡττηθείς, καὶ τραχὺς πρὸς τοὺς παρὰ Πτολεμαῖον ἐθέλοντας χωρῆσαι λίαν καταστάς, καὶ τἆλλα τῇ στρατιᾷ ὑπερογκότερον ἢ κατὰ στρατηγὸν προσφερόμενος, ὑπὸ τοῦ οἰκείου πλήθους τῶν ἱππέων ἀναιρεῖται, μαχόμενος καὶ αὐτός. § 29. Πτολεμαῖος δὲ μετὰ τὴν ἀναίρεσιν Περδίκκου πρός τε τοὺς βασιλεῖς ἐπεραιώθη τὸν Νεῖλον, καὶ δώροις φιλιφρονησάμενος καὶ τῇ ἄλλῃ θεραπείᾳ, οὐ μόνον δὲ ἀλλὰ καὶ τοὺς ὅσοι ἐν τέλει Μακεδόνων. Ὁ δὲ καὶ τοῖς Περδίκκου φίλοις συναχθόμενός τε δῆλος ἐγένετο, καὶ ὅσοις τι κινδύνου ἔτι ἐκ Μακεδόνων ὑπελείπετο, καὶ τούτους ἀπαλλάξαι τοῦ δέους παντὶ τρόπῳ διεσπούδασεν· ἐφ' οἷς παραυτίκα τε καὶ ἐς τὸ ἔπειτα εὐδοκιμῶν ἐγινώσκετο.

§ 30. Συνεδρίου δὲ κροτηθέντος ἄρχοντες μὲν τῆς πάσης δυνάμεως ἀντὶ Περδίκκου Πίθων καὶ Ἀριδαῖος ἐν τῷ τέως

ἀνερρήθησαν, τῶν δὲ περὶ Εὐμένη τε καὶ Ἀλκέταν ἐς πεντήκοντα κατεγνώσθησαν, μάλιστα ἐπὶ τῇ Κρατεροῦ ἀναιρέσει τῶν Μακεδόνων πρὸς αὐτοὺς ἐκπολεμωθέντων. Μετεκαλεῖτο δὲ καὶ Ἀντίγονος ἐκ Κύπρου, καὶ Ἀντίπατρος δέ, ἐπιταχῦναι πρὸς τοὺς βασιλέας. § 31. Οὔπω δὲ καταλαβόντων, ἡ Εὐρυδίκη Πίθωνα καὶ Ἀρριδαῖον μηδὲν ἄνευ αὐτῆς ἠξίου πράττειν. Οἱ δὲ τὰ πρῶτα μὲν οὐκ ἀντεῖπον, ἔπειτα δὲ μηδὲν αὐτὴν ἐπικοινωνεῖν τοῖς δημοσίοις ἀντέλεγον πράγμασιν· αὐτοῖς γὰρ, ἕως Ἀντίγονος καὶ Ἀντίπατρος παραγένωνται, μελήσειν περὶ πάντων. § 32. Ὡν παραγενομένων, εἰς Ἀντίπατρον ἡ δυναστεία περιίσταται. Καὶ ὁ στρατὸς αἰτεῖ τὰ παρὰ Ἀλεξάνδρου ὑποσχεθέντα αὐτοῖς ἐπὶ τῇ συστρατείᾳ χρήματα, καὶ Ἀντίπατρος παραυτίκα μὲν μηδὲν ἔχειν ἀποκρίνεται φράζειν ἀκριβές, ἐξετάσας δὲ τούς τε βασιλείους θησαυροὺς καὶ τοὺς ὅσοι ἀλλαχόθι που κείμενοι ὦσι, τηρικαῦτα τὸν δυνατὸν πρόπον μὴ ἂν αὐτοῖς ἐπίμεμπτος νομισθῆναι· ἐφ' ὧν οὐχ ἡδέως ἡ στρατιὰ ἤκουσεν. § 33. Εὐρυδίκης δὲ συλλαμβανούσης ταῖς κατὰ Ἀντιπάτρου διαβολαῖς, τῷ ἀπὸ τοῦ πλήθους ἄχθει στάσις γίνεται. Καὶ δημηγορεῖ Εὐρυδίκη κατ' αὐτοῦ, τοῦ γραμματέως Ἀσκληπιοδώρου ὑπηρετησαμένου τῷ λόγῳ· καὶ Ἀτταλὸς δέ. Καὶ ῥύεται μόλις Ἀντίπατρος τῆς σφαγῆς, Ἀντιγόνου καὶ Σελεύκου τῇ παρακλήσει Ἀντιπάρου ἀντιδημηγορησάντων ἐν τῷ πλήθει· οἳ καὶ αὐτοὶ διὰ τοῦτο ἐγγὺς ἐγένοντο τοῦ κινδύνου. Ῥυσθεὶς δὲ Ἀντίπατρος τοῦ θανάτου πρὸς τὸ οἰκεῖον ὑπεχώρησε στρατόπεδον. Καὶ οἱ ἵππαρχοι, Ἀντιπάτρου καλοῦντος, πρὸς αὐτὸν ἦκον, καὶ μόλις τῆς στάσεως πεπαυμένης, Ἀντίπατρον πάλιν, ὡς καὶ πρόσθεν, ἄρχειν εἵλοντο.

§ 34. Καὶ ποιεῖται νέμησιν καὶ αὐτὸς τῆς Ἀσίας, τὰ μὲν τῆς προτέρας νεμήσεως ἐπικυρῶν, τὰ δέ, τοῦ καιροῦ βιαζομένου, νεωτερίζων. Αἴγυπτον μὲν γὰρ καὶ Λιβύην καὶ τὴν ἐπέκεινα ταύτης τὴν πολλὴν, καὶ ὅ τι περ ἂν πρὸς τούτοις δόριον ἐπικτήσηται πρὸς δυομένου ἡλίου, Πτολεμαίου εἶναι· Λαομέδοντι δὲ τῷ Μυτιληναίῳ Συρίαν ἐπιτετράφθαι. Φιλόξενον δὲ ἐπὶ Κιλικίας ἔταξεν, ἣν καὶ πρῶτον εἶχεν. § 35. Τῶν δὲ ἄνω σατραπειῶν τὴν μὲν μέσην τῶν ποταμῶν γῆν καὶ τὴν Ἀρβηλῖτιν Ἀμφιμάχῳ τῷ τοῦ βασιλέως ἀδελφῷ ἔνειμε· Σελεύκῳ δὲ τὴν Βαβυλωνίαν προσέθηκεν. Ἀντιγένει δὲ τῷ πρώτῳ μὲν ἐπιθεμένῳ Περδίκκᾳ τῶν δὲ

ἀργυρασπίδων Μακεδόνων ἡγουμένῳ, τῆς Σουσιανῆς συμπάσης ἄρχειν· Πευκέστᾳ δὲ ἐβεβαίου τὴν Περσίδα. Καρμανίαν δὲ Τληπολέμῳ ἔνειμε, καὶ Μηδίαν Πίθωνι, ἐστ' ἐπὶ πύλας τὰς Κασπίους, Φιλίππῳ δὲ τὴν Παρθυαίων γῆν. § 36. Ἀρείων δὲ καὶ τῆς Ἀραγγηνῶν χώρας Στάσανδρον καθίστη ἡγεμόνα, τῆς δὲ Βακτριανῆς καὶ Σογδιανῆς Στασάνορα τὸν Σόλιον, Ἀραχώτων δὲ Σιβύρτιον· καὶ Παροπαμισάδας Ὀξυάρτῃ τῷ Ῥοξάνης πατρί· τῆς δὲ Ἰνδῶν γῆς τὰ μὲν σύνορα Παροπαμισάδαις Πίθωνι τῷ Ἀγήνορος, τὰς δὲ ἐχομένας σατραπείας, τὴν μὲν παρὰ τὸν Ἰνδὸν ποταμὸν καὶ Πάταλα τῶν ἐκείνῃ Ἰνδῶν πόλεων τὴν μείστην Πώρῳ τῷ βασιλεῖ ἐπεχώρησε· τὴν δὲ παρὰ τὸν Ὑδάσπην ποταμὸν Ταξίλῃ, καὶ τούτῳ Ἰνδῷ, ἐπεὶ μηδὲ ῥᾴδιον μετακιῆσαι αὐτοὺς ἐξ Ἀλεξάνδρου τε ἐπιτεταμμένους τὴν ἀρχὴν καὶ δύναμιν ἱκανὴν ἔχοντας. § 37. Τῶν δὲ ἀπὸ τοῦ Ταύρου ὄρους ὡς ἐπὶ τὴν ἄρκτον φερόντων Καππαδόκας μὲν Νικάνορι ἐπέτρεψεν, ἐπὶ δὲ Φρυγίας τῆς μεγάλης καὶ ἐπὶ Λυκάοσί τε καὶ Παμφύλοις καὶ Λυκίοις, ὡς καὶ πρόσθεν, Ἀντίγονον. Καρίαν δὲ Ἀσάνδρῳ ἔνειμε, Λυδίαν δὲ Κλείτῳ ἐδόθη, καὶ Ἀρριδαίῳ Φρυγία ἡ πρὸς Ἑλλησπόντῳ. § 38. Τῇ δὲ κατακομιδῇ τῶν ἐν Σούσοις χρημάτων Ἀντιγένην ἔταξε, καὶ τούτῳ τῶν στασιασάντων Μακεδόνων τοὺς μάλιστα τρισχιλίους παρέδωκε· σωματοφύλακας δὲ τοῦ βασιλέως, Αὐτόλυκόν τε τὸν Ἀγαθοκλέους παῖδα καὶ Ἀμύντιαν τὸν Ἀλεξάνδρου παῖδα, Πευκέστον δὲ ἀδελφόν, καὶ Πτολεμαῖον τὸν Πτολεμαίου καὶ Ἀλέξανδρου τὸν Πολυσπέρχοντος, Κάσανδρον δὲ τὸν ἑαυτοῦ παῖδα χιλιάρχην τῆς ἵππου, τῆς δυνάμεως δὲ τῆς πρόσθεν ὑπὸ Περδίκκᾳ τεταγμένης Ἀντίγονον ἡγεμόνα ἀπέφηνε, καὶ τούτῳ τοὺς βασιλέας φρουρεῖν τε καὶ θεραπεύειν προστάξας, τὸν πόλεμον ἅμα τὸν πρὸς Εὐμένη διαπολεμῆσαι αὐτῷ αἱρουμένῳ ἐπέτρεπεν. Ἀντίπατρος δὲ αὐτὸς πολλὰ ὑπὸ πάντων ἕνεκα πάντων ἐπαινούμενος ἐπ' οἴκου ἀνεχώρει. Ἐν οἷς καὶ ὁ θ' λόγος.

Liber X.

§ 39. Ὁ δὲ δέκατος διαλαμβάνει, ὡς Εὐμένης τὰ περὶ Περδίκκαν μαθών, ὅτι καὶ πολέμιος ἐψηφίσθη Μακεδόσιν, ἐπὶ πόλεμον παρεσκευάζετο. Καὶ ὡς Ἀλκέτας ὁ Περδίκκου ἀδελφὸς διὰ ταῦτα ἔφυγε. Καὶ Ἀτταλὸς ὁ τῆς κατὰ Ἀντιπάτρου

στάσεως οὐδενὸς φέρωσι τὰ δεύτερα, καὶ αὐτὸς φυγὼν συνέμιξε τοῖς ἄλλοις φυγάσι. Καὶ συνήχθη Ἀτταλῷ στρατός, πεζοὶ μὲν μύριοι, ἱππεῖς δὲ ὀκτακόσιοι. Καὶ ὡς Ἀτταλὸς καὶ οἱ σὺν αὐτῷ, ἐπιθέσθαι Κνίδῳ καὶ Καύνῳ καὶ Ῥοδίοις ἐπιχειρήσαντες, ὑπὸ Ῥοδίων καρτερῶς ἀπεκρούσθησαν, Δημαράτου ναυαρχοῦντος αὐτοῖς. § 40. Διαλαμβάνει δὲ καὶ ὡς Εὐμένης, Ἀντιπάτρου ἐς Σάρδεις ἰόντος, εἰς χεῖρας ἐλθεῖν ἐγγὺς ἦν, Κλεοπάτρα δὲ ἡ τοῦ Ἀλεξάνδρου ἀδελφή, ἵνα μὴ ἐς τὸ τῶν Μακεδόνων πλῆθος ἐν διαβολῇ γένηται ὡς αὐτὴ τὸν πόλεμον αὐτοῖς ἐπάγουσα, παραινεῖ καὶ πείθει Εὐμένη ἀποχωρῆσαι τῶν Σάρδεων. Ἀλλ' ὅμως οὐδὲν ἧττον ὁ Ἀντίπατρος παραγενόμενος αὐτὴν ἐπωνείδιζε τῆς ἐς Εὐμένη καὶ Περδίκκαν φιλίας. Ἡ δὲ πρός τε ταῦτα κρεῖσσον ἢ κατὰ γυναῖκα ἀπελογεῖτο, καὶ πολλὰ ἄλλα ἀντεπεκάλει· τέλος δὲ εἰρηνικῶς ἀλλήλων ἀπηλλάγησαν.

§ 41. Ὅτι Εὐμένης ἐπελθὼν ἀπροσδοκήτως τοῖς οὐχ ὑπ' αὐτῷ προσχώροις, καὶ λείαν πολλὴν καὶ χρήματα συλλαβών, τὸν οἰκεῖον στρατὸν κατεπλούτει. Διαπρεσβεύεται δὲ καὶ πρὸς Ἀλκέταν καὶ τοὺς σὺν αὐτῷ ἐς ταὐτὸν τὰς δυνάμεις ἀναγαγεῖν ἀξιῶν, καὶ οὕτω τοῖς κοινοῖς ἐχθροῖς μάχεσθαι· οἱ δέ, ἄλλων ἄλλα συμβουλευσαμένων, τέλος οὐ πείθονται. Ὅτι Ἀντίπατρος[1]) Εὐμένει μὲν πολεμεῖν τέως οὐκ ἐθάρρει, κατὰ δὲ Ἀτταλοῦ καὶ Ἀλκέτα πέμπει πολεμήσοντα Ἄσανδρον· καὶ ἀγχομάλου τῆς μάχης γεγενημένης, ἡττᾶται Ἄσανδρος.

§ 42. Ὅτι διαφέρεται Κάσανδρος πρὸς Ἀντίγονον, καὶ παύεται Κάσανδρος τῆς κατὰ Ἀντιγόνου ἀταξίας, Ἀντιπάτρου τοῦ πατρὸς διακωλύσαντος. Ὅμως οὖν ὁ Κάσανδρος περὶ Φρυγίαν συμβαλὼν τῷ πατρὶ, ἀναπείθει μήτε πόρρω τῶν βασιλέων ἀποχωρεῖν καὶ Ἀντίγονον δι' ὑπονοίας ἔχειν. Ὁ δὲ τῇ τε μετριοφροσύνῃ καὶ τῇ ἄλλῃ θεραπείᾳ καὶ ἀρετῇ τὸν δυνατὸν τρόπον διέλυε τὴν ὑπόνοιαν. § 43. Καὶ Ἀντίπατρος ἐπικλασθεὶς τῆς τε ξυνδιαβάσης αὐτῷ ἐς τὴν Ἀσίαν δυνάμεως πεζοὺς μὲν ἐπιτρέπει αὐτῷ Μακεδόνας ὀκτακισχιλίους καὶ πεντακοσίους, καὶ ἱππέας τῶν ἑτέρων ἴσους, ἐλέφαντας δὲ τῶν πάντων τοὺς ἡμίσεας ο', ὡς ῥᾷον διαπολεμήσειεν τὸν

---

[1]) Ἀντίπατρος steht in den Handschriften; gemeint ist natürlich dem Zusammenhange nach Antigonos, dem ja der Krieg gegen Eumenes übertragen war. Der Epitomator hat sich einfach verschrieben.

πρὸς Εὐμένη πόλεμον. § 44. Καὶ Ἀντίγονος μὲν τοῦ πολέμου ἥπτετο, Ἀντίπατρος δὲ ἀναλαβὼν τοὺς βασιλεῖς καὶ τὴν ἄλλην δύναμιν ἦει ὡς περαιωσόμενος ἐπὶ Μακεδονίαν. Καὶ στασιάζει πάλιν ὁ στρατός, αὐτῶν τὰ χρήματα. Ἀντίπατρος δέ, ἐπειδὰν ἔλθῃ εἰς Ἄβυδον, ὁμολόγησε ποριεῖν αὐτά, καὶ δώσειν τυχὸν μὲν πάντα, ὅση ἡ δωρεά, εἰ δὲ μή, τήν γε πλείστην. § 45. Καὶ ταύταις αὐτοὺς ταῖς ἐλπίσιν ἀναρτήσας, ἀστασιάστως τὸ λοιπὸν καταλαμβάνει τὴν Ἄβυδον. Ἐκεῖ δὲ τέχνῃ τούτους παρακρουσάμενος, νυκτὸς ἅμα τοῖς βασιλεῦσι περαιοῦται τὸν Ἑλλήσποντον παρὰ Λυσίμαχον. Τῇ δὲ ὑστεραίᾳ καὶ αὐτοὶ ἐπεραιώθησαν, ὑπὲρ τῆς ἀπαιτήσεως τῶν χρημάτων παραυτίκα ἡσυχάσαντες. Ἐν οἷς καὶ τοῦ δεκάτου λόγου τὸ τέλος.

---

§ 46. Ἐστὶ μὲν οὖν ὁ ἀνὴρ οὐδενὸς τῶν ἄριστα συνταξαμένων ἱστορίας δεύτερος. Ἀπαγγεῖλαί τε γὰρ καὶ μετὰ συντομίας κράτιστος, καὶ παρεκτροπαῖς ἀκαίροις οὐδὲ παρενθήκαις τὸ συνηχὲς τῆς ἱστορίας οὐδαμοῦ λυμαινόμενος, καινοπρεπὴς δὲ συνθήκῃ λόγου μᾶλλον ἢ λέξει, καὶ οὕτως ὥστε μὴ ἂν ἄλλως μήτε σαφέστερον μήτε ἐναργέστερον τὸ διήγημα δηλωθῆναι. Εὐσήμῳ δὲ καὶ εὐήχῳ καὶ τῷ τῶν λέξεων ἀποκεχρημένος στρογγύλῳ, καὶ τὸ λεῖον ἔχει τῷ μεγέθει συγκιρνάμενον. Καὶ ἡ καινότης τῶν λέξεων οὐχὶ εἰς τὸ πόρρω νεωτερίζεται, ἀλλ' ἔγγιστά τε καὶ εἰς τὸ ἐμφατικώτατον, ὡς σχηματισμὸν εἶναι λέξεως, ἀλλ' οὐχὶ ἐναλλαγὴν συνήθους ὀνόματος. Διὸ καὶ τὸ σαφὲς συνεφέλκεται οὐκ ἐν τούτῳ μόνον, ἀλλὰ κἂν τῇ διασκευῇ καὶ τάξει καὶ καταστάσει μάλιστα τοῦ διηγήματος· ὅπερ ἐστὶ καὶ τῆς σαφηνείας τὸ ἔντεχνον· ἡ γάρ τοι χρῆσις ἡ κατὰ τὰς εὐθείας τῶν περιόδων καὶ τοῖς ἰδιώταις πρόσεστι μάλιστα, καὶ εἰς ὑπτιότητα καὶ ταπεινότητα λίαν καταβιβάζει τὸν λόγον, ἄκρατος μάλιστα γινομένη. Ὅπερ οὗτος, εἰ καὶ τοῦ σαφοῦς εἶναι δοκεῖ, οὐ προσήκατο. Καὶ τῷ ἐλλείποντι δὲ τῶν τρόπων οὕτω κέχρηται, οὐ κατὰ τὰς περιοδικὰς ἐλλείψεις τοῦτο ποιῶν, ἀλλὰ κατά γε τὰς τῶν λέξεων, ὥστε μηδ' ἐλλείπειν διδόναι συναίσθησιν· καὶ εἴ τις τὸ λεῖπον ἐπιχειροίη προσθεῖναι, εἰς τὸ παρέλκον ἂν ἐπιτεῖναι δόξαι, ἀλλὰ μὴ τοῦ ἐλλιποῦς ἐξευρεῖν τὴν ἀναπλήρωσιν. Ἄριστα δὲ αὐτοῦ καὶ τὸ πολυσχημάτιστον ἔχει, οὐκ ἀθρόον

μεταβαλλόμενον ἀπὸ τῆς αὐτοσχηματίστου χρήσεως, ἀλλ' ἠρέμα καὶ ἐξ ἀρχῆς συμπλεκόμενον, ὡς μήτε τῷ προσκορεῖ ἀνιᾶν, μήτε τῷ ἀθρόῳ ποιεῖν ἐκταράττεσθαι. Καὶ ἁπλῶς, εἴ τις κατ' αὐτὸν ἐπὶ τοὺς ἱστορικοὺς ἀναχθείη λόγους, πολλοὺς καὶ τῶν ἀρχαίων ἴδοι τῆς αὐτοῦ τάξεως ἱσταμένους ταπεινότερον.[1])

---

[1]) Nach der Arrian-Ausgabe von Dübner-Müller. Paris bei A. F. Didot, 1846.

Lebenslauf des Verfassers.

Ich, Friedrich Grimmig, wurde geboren am 8. November 1891 als Sohn des Postsekretärs Helmuth Grimmig in Königsberg (Provinz Brandenburg). Ich besuchte in Allenstein (Ostpreufsen), wohin mein Vater versetzt wurde, das Gymnasium. Später besuchte ich das Melanchthon-Gymnasium in Wittenberg (Provinz Sachsen), das ich Ostern 1910 mit dem Zeugnis der Reife verliefs. Seit dieser Zeit widme ich mich dem Studium der Philologie und der Geschichte an der Universität Halle-Wittenberg. Ich hörte bei: Achelis, Bechtel, Fehr, Feine, Hartung, Heldmann, Kattenbusch, Kern, Krueger, Leuze, Lindner, Loening, Lütgert, Menzer, Michel, Muff †, Nebert, Praechter, Robert, von Ruville, Schultze-Galléra, von Stern, Suchier †, Wackernagel, Walther, Wissowa. Allen genannten Herren Dozenten bin ich grofsen Dank schuldig, insbesondere Herrn Geheimem Regierungsrat von Stern, der mich bei meiner Arbeit in zuvorkommender Weise unterstützt hat.

Ich gehöre der evangelisch-lutherischen Konfession an und bin hinsichtlich meiner Staatsangehörigkeit Preufse.